

Die Landwirtschaft

Die Zeitung der Landwirtschaftskammer Niederösterreich

Mai 2025 · noe.lko.at · Ausgabe 5

Maul- und Klauenseuche

Alles zum Thema · ab 32

Kartoffelkäfer am Fressen hindern

Aktiv gegen Kahlfraß · 26

Vorschriften für Forststraßenbau

Forstgesetz einhalten · 40

Junghennen aufziehen statt

Kühe melken

Was sollte es statt Milchvieh im Anbindestall sein? Manuela und Christian Kammerhofer ziehen nun Junghennen in Lohnarbeit auf. Wie das funktioniert, wie es ihnen dabei geht und was sie Neueinsteigern empfehlen, haben sie uns in ihrem Hühnerstall in Wolfsbach verraten – ab Seite 36.

Foto: Viktoria Kozel/LK NÖ

LK NÖ geht gut aufgestellt in die Zukunft

Das Präsidium und die 37 Landeskammerrät:innen der Landwirtschaftskammer NÖ wurden bei der konstituierenden Vollversammlung feierlich angelobt. Präsident Johannes Schmuckenschlager und seine beiden Vizepräsidenten Andrea

Wagner und Lorenz Mayr versprachen, auch in Zukunft immer im Interesse der Bäuerinnen und Bauern zu handeln, um eine schlagkräftige Interessenvertretung sicherzustellen. In seiner Antrittsrede betonte Schmuckenschlager die Not-

wendigkeit, zentrale Themen für die Land- und Forstwirtschaft konsequent voranzutreiben. Als wichtige Bereiche nannte er unter anderem die Herkunftskennzeichnung, die Versorgungssicherheit und den Bürokratieabbau. Seite 6.

LK Landwirtschaftskammer
Niederösterreich

Österreichische Post AG
MZ 11Z039072 M
Landwirtschaftskammer NÖ
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien

The logo consists of the letters 'NV' in white, set against a blue rectangular background with a yellow border.

Mama bitteeeee!

Eltern sind manchmal echt nervig.
Aber sie wissen sehr oft, was ich brauche.

Erste Monatsprämie gratis.

Start^{plus}

Das Leben selbst in die Hand nehmen. Aus eigener Kraft.
Mit voller Verantwortung. Und der passenden Versicherung.
Das Start^{plus} Versicherungspaket für alle ab 15 bis 25.

Nähe verbindet.

Unsere Niederösterreichische Versicherung



nv.at



Foto: LK NÖ/Philipp Monihart

Meine Meinung

Liebe Leserin, lieber Leser!

Während Umweltorganisationen Kampagnen starten, um für vermeintlich von der Landwirtschaft verursachte Probleme Spenden zu sammeln, stellen sich unsere Bezirksbauernkammern den tatsächlichen Herausforderungen – sachlich und lösungsorientiert. Aktuell warnt man vermehrt vor vermeintlich gefährlichen Ewigkeitschemikalien (TFA und PFAS) aus Pflanzenschutzmitteln, die jedoch laut deutschem Umweltbundesamt nur zu zwei Prozent aus dieser Quelle stammen. Das ist also kein landwirtschaftliches Thema, sondern eine generelle Thematik der modernen Welt. Während also durch manche Organisationen Unsicherheit geschürt wird, konzentrieren wir uns auf die Sicherung der heimischen Lebensmittelproduktion. Im Fokus steht die Bedrohung durch die Maul- und Klauenseuche, bei der es nicht nur um die Tiergesundheit und das Überleben unserer Tierhaltungsbetriebe geht, sondern auch um die Versorgungssicherheit in Österreich. Gerade unsere kleinstrukturierten, bäuerlichen Betriebe leisten hier einen wesentlichen Beitrag und brauchen gezielte Unterstützung und Schutzmaßnahmen. Die Landwirtschaftskammer fokussiert sich auf Lösungen. Für unsere bäuerlichen Familienbetriebe, für die Menschen im Land und für die Stabilität unseres Versorgungssystems.

J. Schmuckenschlager

Präsident Johannes Schmuckenschlager

Inhalt

LK Aktuell SEITE 4

35 Jahre NÖ Landesverband „Urlaub am Bauernhof“	5
Schmuckenschlager als Präsident angelobt	6
Jetzt Lebensmittelspender:in werden	10
Spiel und Spaß am Hof – Angebote zum Ausleihen	11
Investitionsförderung Maschinen und Geräte der Außenwirtschaft	12
Vorschriften für Herstellung und Handel von getrockneten Hanfblüten	14

Markt und Invekos SEITE 15

Produktion SEITE 22

Kartoffeln: Gegen Krautfäule und Alternaria	22
Digitalisierungs-Fachtag Ackerbau	25
Den Kartoffelkäfer am großen Fressen hindern	26
Die optimale Liegebox: Mehr Komfort für Milchkühe	27
Wasserversorgung im Schweinestall	30
Eiweißreduzierte Fütterung Schweine: Untersuchungen nutzen	31
MKS: Darauf sollten Tierhalter:innen jetzt unbedingt achten	32
Schutzmaßnahmen und die aktuelle Lage bei der MKS	34
MKS aussitzen ist mit Sicherheit keine Option	35
Reportage: „Junghennenaufzucht passt perfekt in unseren Arbeitsplan“	36
Wie komme ich zu meiner Forststraße?	40
Wie man die „stillen Reserven“ im Forst heben kann	42

Gülle verlustarm, effizient und bodenschonend ausbringen	44
Offenstall, Aktivstall & Paddock Trail: Welchen Stall für Pferde?	47
Digitaler Vertrieb in der Direktvermarktung	50

Leben SEITE 51

Das „Gepflanzte Bienenbeet“ – jetzt in den Gärtnereien	52
Mit der Meister:innenausbildung zur erfolgreichen Betriebsführung	54
Aktuelle Kurse des LFI	55
Neues von der Landjugend	56

BauernJournal SEITE 57

WEBSTORY DES MONATS

Webinare machen fit für den Klimawandel
Überschwemmungen, Hitze, Trockenheit: Wie wirken sich Extremwetterereignisse auf Äcker, Wiesen, Wälder & ganze Regionen aus? Jetzt Webinare nachhören und sich für die Zukunft rüsten.

LK AKTUELL

Wolf: EU-Staaten für Absenkung von Schutzstatus



Die EU-Kommission hat eine Gesetzesänderung zum Schutzstatus des Wolfes vorgelegt. Demnach soll dieser von „streng geschützt“ auf „geschützt“ herabgestuft werden. Da der Wolf dennoch eine geschützte Art bleiben wird, müssen die Mitgliedstaaten die Population weiterhin sicherstellen und erhalten. „Die Änderung hilft jedoch dabei, mehr Flexibilität beim Management der Wolfspopulationen in den EU-Ländern zu schaffen“, teilte der EU-Rat mit. So können die Mitgliedstaaten Maßnahmen ergreifen, die gut an die regionalen Gegebenheiten angepasst sind.

Die EU-Staaten haben der vorgeschlagenen Gesetzesänderung jetzt zugestimmt. Im nächsten Schritt muss nun noch das EU-Parlament Anfang Mai zustimmen.

Enge Zusammenarbeit im Kampf gegen Maul- und Klauenseuche

Minister Norbert Totschnig, LH-Stv. Stephan Pernkopf und LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager trafen sich im Grenzbezirk Gänserndorf. Gemeinsam diskutierten sie über die Maßnahmen gegen die Maul- und Klauenseuche und wie eine Ausbreitung zu verhindern ist. Bisher wurden elf Fälle in der Slowakei und in Ungarn gemeldet. Die österreichischen Bäuerinnen und Bauern reagieren mit großer Sorge und setzen bereits umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen um. Ein Ausbruch hierzulande hätte gravierende wirtschaftliche Folgen für die bäuerlichen Betriebe – insbesondere durch Keulungen und Handelsbeschränkungen. Darüber hinaus wäre die Versorgungssicherheit massiv gefährdet. Die Landwirtschaftskammer NÖ hatte daher das Gesundheitsministerium sowie die zuständige niederösterreichische Tierschutzlandesrätin dazu aufgefordert, umgehend alle nötigen Vorkehrungen zu

treffen, um die Tierhaltungsbetriebe zu schützen.

Die kleinen Grenzübergänge wurden geschlossen. Bei den offenen Grenzen gibt es Kontrollen inklusive Seuchentepich. Es gilt ein Importstopp aus den betroffenen Regionen. Im Falle eines Ausbruchs in Ös-

terreich ist eine rasche und unbürokratische Unterstützung für direkt und indirekt betroffene Betriebe sicherzustellen. Nur mit vereinten Kräften und durch abgestimmtes Handeln auf allen Ebenen kann es gelingen, Österreich frei von der Seuche zu halten.



Bezirk Gänserndorf: Minister Norbert Totschnig, LH-Stv. Stephan Pernkopf, Bezirkspolizeikommandant Heinrich Kirchner, Bezirksbauernkammerobmann Georg Maier und LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager beim Lokalausgang in der Grenzregion.

Foto: BMLUK Hemerka

Zitat des Monats



„Wir tun alles, um eine Einschleppung der Maul- und Klauenseuche zu verhindern.“

Bundesminister
Norbert Totschnig

Neue Homepage für NTÖ

Die Nachhaltige Tierhaltung Österreich (NTÖ) startet mit frischem Wind ins Frühjahr. Der Verein hat seine Website nutztier.at einem Relaunch unterzogen und präsentiert sich nun in einem modernen Design mit benutzerfreundlicher Navigation. Die Plattform bietet nicht nur altbewährte Inhalte, sondern auch spannende neue Einblicke in die österreichische Nutztierhaltung – ein Muss für alle, die sich für die österreichische Nutztierhaltung interessieren.



35 Jahre NÖ Landesverband Urlaub am Bauernhof

Mehr als drei Jahrzehnte gelebte Gastfreundschaft. Zahlreiche Urlaubsanbieter:innen, Wegbegleiter:innen und Ehrengäste waren der Einladung gefolgt, um gemeinsam auf Schloss Luberegg das 35-jährige Bestehen des „Landesverbandes für Urlaub am Bauernhof und Privatzimmervermietung in Niederösterreich“ zu begehen. Im feierlichen Ambiente konnte Landesobmann Peter Höbarth auf viele bewegende Momente zurückblicken, aber auch einen Blick in die Zukunft werfen.

„Urlaub am Bauernhof“ ist seit Jahrzehnten ein erfolgreiches Konzept. Die Gäste schätzen die Gastfreundschaft und die persönliche Atmosphäre, das authentische Bauernhoferlebnis, die idyllische Umgebung und das Angebot an hofeigenen, regionalen Speisen. „Urlaub am Bauernhof“-Betriebe schaffen Arbeitsplätze in den Regionen, bereichern das touristische Angebot und treten in direkten Dialog mit den Konsument:innen. Das schafft Bewusstsein für Lebensmittel und fördert ein verantwortungsvolles Konsumverhalten.



Bundesobmann von „Urlaub am Bauernhof“ Johann Hörtnagl, Landwirtschaftskammer NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner, Michaela Zeiler von der NÖ Werbung und NÖ Finanzlandesrat Ludwig Schleritzko stellten sich als Gratulanten ein.

Foto: Doris Schwarz-König

Für LKNÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner, die sich ebenfalls als GratulantIn einstellte, birgt „Urlaub am Bauernhof“ wichtige Einkommenschancen für die bäuerlichen Betriebe. „Durch eröfnen sich oftmals neue Zukunftsperspektiven, die dabei helfen, den eigenen Betrieb abzusichern. Um hier erfolgreich zu sein, bedarf es aber fundierter Kenntnisse und

einer gezielten fachlichen Beratung. In diesen Bereichen arbeitet der Landesverband eng mit der Landwirtschaftskammer NÖ zusammen.

„Urlaub am Bauernhof“ vereint rund 2.350 landwirtschaftliche Betriebe in ganz Österreich mit insgesamt rund 27.000 Gästebetten und ist damit die größte touristische Angebotsgruppe Österreichs.

Aus dem Land

Auszeichnung für sanierte Weinkeller



Foto: Baudirektion NÖ

Mit der Plakette „Ich bin NÖ Baukulturerbe“ zeichnete das Land Niederösterreich heuer erstmals besonders gelungene Sanierungen historischer Presshäuser aus. Der Preis will das wertvolle Baukulturerbe der Kellergassen sichtbar machen und besonders gelungene Objekte als Vorbild vor den Vorhang holen. Die ersten 24 Plaketten wurden nun im Rahmen eines Festakts im Meierhof Ulrichskirchen verliehen. Der Sonderpreis der Jury ging an Lukas Bayer aus Maissau. Unter all den prämierten Kellern stach seiner besonders hervor. „Wir zeichnen damit jene Menschen aus, die mit viel Liebe und Einsatz unser kulturelles Erbe bewahren. Die historischen Weinkeller prägen das Bild unserer Heimat – und wer sie erhält, bewahrt nicht nur Mauern, sondern ein Stück niederösterreichischer Geschichte und Identität“, betonte LH-Stv. Stephan Pernkopf bei der Verleihung.

Pferdebrille an LFS Tullnerbach

Eine Virtual-Reality-Brille ermöglicht es den Schüler:innen der LFS Tullnerbach, ihre Umgebung aus der Sicht eines Pferdes zu sehen. Dies führt zu mehr Verständnis im Umgang mit den Tieren. Dabei arbeitet die Schule intensiv mit der Landwirtschaftskammer NÖ zusammen.

v.l: Direktorin Rosina Neuhold, LK-Pferdereferentin Viktoria Egger, Schülerin Amelie Liedl und Bildungs-Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister.



Foto: Jürgen Mück

Grafik des Monats

37.400 bäuerliche Familienbetriebe wurden 2020 in Niederösterreich bewirtschaftet. Dahinter stehen 70.200 Bäuerinnen und Bauern. Durchschnittlich bearbeitet ein Betrieb 42,6 Hektar.



Grafik: LK NÖ

Die Welt im Blick

Gemeinsam gegen die Seuche



Andrea Wagner
Vizepräsidentin der LK NÖ

Die Maul- und Klauenseuche steht bedrohlich nahe vor den Grenzen Österreichs. Wir müssen jetzt alles daran setzen, damit sie nicht auf unsere Betriebe kommt. Es geht nicht nur um unseren Tierbestand, sondern auch um jahrzehntelange Zuchtarbeit, die wir mit Herzblut aufgebaut haben. Und letztlich auch um unsere Existenz. Der wirtschaftliche Schaden wäre kaum zu fassen und die Folgen würden uns über viele Jahre begleiten. Wenn der Stall erst einmal geräumt ist, fangen viele nicht mehr neu an. Das war schon bei vergangenen Seuchenzügen zu beobachten. Das Einhalten von Biosicherheitsmaßnahmen ist jetzt das Gebot der Stunde, um die Seuche fernzuhalten. Hier zählt jeder Hof.

Sollte es bei uns zu einem Ausbruch kommen, werden wir als Landwirtschaftskammer alles in unserer Macht Stehende tun, um die betroffenen Betriebe bestmöglich zu unterstützen. Schon jetzt arbeitet die Kammer mit Hochdruck daran, eine Einschleppung zu verhindern. Auch wenn es schmerzt, wenn die eigenen Tiere gekeult werden. Ein Nicht-Keulen ist keine Option. Das Keulen ist gesetzlich vorgeschrieben, ein Nicht-Keulen würde alle anderen gefährden und das Eindämmen der Krankheit erschweren. Nur gemeinsam können wir der Seuche die Stirn bieten. Es geht um unsere Tiere und unsere Betriebe.

Schmuckenschlager als

Andrea Wagner und Lorenz Mayr als Vizepräsidenten bestätigt

Nach der Landwirtschaftskammerwahl am 9. März fand nun im April die konstituierende Vollversammlung der NÖ Landes-Landwirtschaftskammer statt. Das Führungstrio wird erneut vom NÖ Bauernbund gestellt. Johannes Schmuckenschlager wurde als Präsident einstimmig wiedergewählt, auch seine beiden Vizepräsidenten Andrea Wagner und Lorenz Mayr wurden bestätigt. Angelobt wurden sie von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner. Dabei bezeichnete sie Schmuckenschlager als „Interessenvertreter mit Leib und Seele, lösungsorientiert, aber hart in der Sache, der die Anliegen der Landwirtinnen und Landwirte mit vollem Einsatz vertritt“.

„Die Bäuerinnen und Bauern in Niederösterreich haben bei der Kammerwahl Stabilität und Kontinuität gewählt“, erklärte Schmuckenschlager bei seiner Antrittsrede. Dies sei die Bestätigung eines er-



LH-Stv. Stephan Pernkopf und LH Johanna Mikl-Leitner gratulierten LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager und seinen beiden Vizepräsidenten Andrea Wagner und Lorenz Mayr zur Wiederwahl. Foto: Georg Pomaßl/LK NÖ

folgreichen Weges. Nun sei es wichtig, konstruktiv und lösungsorientiert zusammenzuarbeiten, um die Herausforderungen zu meistern und gleichzeitig kontroverse The-

men offen zu diskutieren. „Der Fokus liegt inhaltlich auf unserem Arbeitsprogramm 2025 bis 2030“, so der Kammerpräsident. Die Ausrichtung der Landwirtschaftskammer Nie-

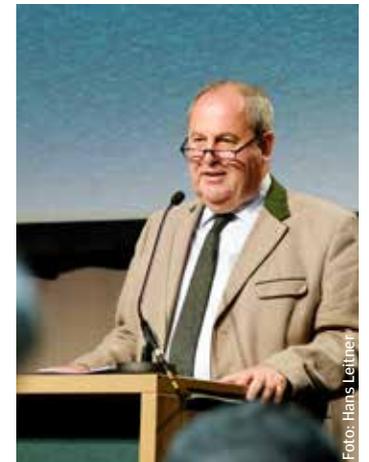
Pröll übergibt Landesjägermeister

Josef Pröll legt sein Amt als Landesjägermeister zurück. Als sein Nachfolger wurde Christoph Metzker einstimmig vorgeschlagen. Gewählt wird dieser beim Landesjägertag am 28. Juni 2025. Metzker ist derzeit im Vorstand des NÖ Jagdverbandes.

Josef Pröll, der nun als ÖFB-Präsident fungiert, dazu: „Ich war und bin immer jemand gewesen, der 100 Prozent gibt. Zwei großen Verbänden vorzuziehen und in beiden alles zu geben, ist aber nicht möglich. Daher habe ich mich entschieden, das Staffelholz zu übergeben und mit einem geordneten Übergang dafür zu sorgen,

dass der NÖ Jagdverband auch künftig ein starker, selbstbewusster Verband ist, der die Interessen der Jägerinnen und Jäger, der Wildtiere und der Natur wahr.“

In seiner 13-jährigen Amtszeit konnte Pröll viele positive Impulse setzen. Dazu zählen unter anderem ein komplett neues Erscheinungsbild mit neuem Logo und moderner Homepage samt App. Ihm ist es gelungen, den NÖ Jagdverband sowohl bei den Funktionären als auch bei den Mitgliedern zu verjüngen sowie den Frauenanteil zu heben. Der Landesjagdverband dankt ihm für seinen Einsatz und sein Engagement.



Während seiner 13-jährigen Amtszeit konnte Josef Pröll dem NÖ Jagdverband seinen Stempel aufdrücken und diesen auf moderne, zukunftsorientierte Beine stellen.

Präsident der LK NÖ angelobt

derösterreich steht für ihn und seine beiden Vizepräsidenten Andrea Wagner und Lorenz Mayr außer Frage: „Unser Handeln und Tun erfolgt immer im Interesse der Bäuerinnen und Bauern, das hat für uns oberste Priorität. Denn wir wollen eine schlagkräftige Interessenvertretung sicherstellen.“

Für die Landeshauptfrau gibt es keinen Zweifel, dass es gerade in herausfordernden Zeiten eine starke Interessenvertretung braucht. „Eine Interessenvertretung, die sich für unsere Bauernschaft ins Zeug legt, so wie das die Landwirtschaftskammer mit Präsident Schmuckenschlager erfolgreich macht“, meinte sie. Dabei unterstrich Mikl-Leitner die Bedeutung der Landwirtschaftskammer Niederösterreich als konstante Kraft und die Wichtigkeit des Miteinanders.

Den Bäuerinnen und Bauern zollte sie Applaus und Respekt: „Sie sind es, die uns mit hochwertigsten Lebensmitteln versorgen, unsere Landschaft pflegen, Arbeitsplätze, Wert-

schöpfung und Wohlstand im ländlichen Raum sichern und unsere Werte und Traditionen verteidigen.“ Dabei pochte sie auf Rahmenbedingungen, „die es weiterhin möglich machen, dass unsere Bäuerinnen und Bauern von der landwirtschaftlichen Produktion leben können und die Versorgungssicherheit für unsere Landsleute garantieren“.

LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf erklärte: „Die Landwirtschaftskammer ist die starke Stimme der Bäuerinnen und Bauern. Jetzt geht es darum, entschlossen das Richtige für die bäuerlichen Betriebe zu tun. Wir brauchen mehr Landwirtschaft, weniger Zettelwirtschaft und gerade jetzt konsequente Maßnahmen gegen Bedrohungen wie die Maul- und Klauenseuche.“

Zentrale Themen vorantreiben

In seiner Grundsatzerklärung betonte Schmuckenschlager die Notwendigkeit, zentrale Themen für die Land- und

„ Wir sind gut aufgestellt und gehen entschlossen an unsere Aufgaben heran.

Präsident Johannes Schmuckenschlager

Forstwirtschaft konsequent voranzutreiben. So setzt sich die Landwirtschaftskammer Niederösterreich für eine klar pro-österreichische Marktausrichtung ein – insbesondere durch eine verpflichtende und transparente Herkunftskennzeichnung. Nur so kann die heimische landwirtschaftliche Produktion langfristig gesichert und die Versorgungssicherheit in Österreich gewährleistet werden. Dieses Ziel findet auch im Regierungsprogramm der neuen Bundesregierung einen zentralen Stellenwert – insbesondere vor dem Hintergrund zunehmender klimatischer Herausforderungen wie anhaltender Tro-

ckenperioden oder der Bedrohung durch Tierseuchen, wie die Maul- und Klauenseuche. „Gerade deshalb ist es auch von großer Bedeutung, Bundesminister Norbert Totschnig bei der Durchsetzung unserer gemeinsamen Anliegen zu unterstützen“, sagt der Kammerpräsident. Gleichzeitig brauche es spürbare Entlastungen durch weniger Bürokratie. Zudem müssen die vielfältigen Leistungen, die unsere Bäuerinnen und Bauern tagtäglich im Umwelt- und Klimaschutz erbringen, von der öffentlichen Hand angemessen anerkannt und abgegolten werden. „Mit der hohen Wahlbeteiligung und dem Vertrauen der Bäuerinnen und Bauern ausgestattet sind wir gut gerüstet, um die Herausforderungen der kommenden Jahre zu meistern. Wir sind gut aufgestellt und gehen entschlossen an unsere Aufgaben heran“, so Schmuckenschlager.

Bei der konstituierenden Vollversammlung erfolgte auch die Angelobung der neuen Landesammerrät:innen.

Unterstützung für den Gesundheitsplan NÖ

Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager unterstützt gemeinsam mit den Präsidenten von Ärztekammer, Landeszahnärztekammer, Apothekerkammer, Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer, Gemeindebund und Gemeindevertreter:innenverband den kürzlich präsentierten Gesundheitsplan NÖ.

Die Vertreter:innen aller acht niederösterreichischen Institutionen bezeichneten den Gesundheitsplan NÖ als wichtigen Schritt zur nachhaltigen Sicherung und Weiterentwicklung der medizinischen Versorgung in unserem Bundesland. Sie sind sich einig, dass sich nur

im engen Zusammenspiel aller Beteiligten im Gesundheitswesen eine zukunftsorientierte, patient:innenfreundliche und leistungsfähige Gesundheitsversorgung in Niederösterreich gewährleisten lässt.

Schmuckenschlager sieht in der Sicherstellung einer hochwertigen, optimalen Gesundheitsversorgung eine zentrale Herausforderung, besonders in und für die ländlichen Regionen. Er führte weiter aus: „Der Gesundheitsplan NÖ ist ein zukunftsweisender Schritt, um diesen Herausforderungen mit einer langfristigen, strategischen Planung zu begegnen.“ Gerade in Niederösterreich, wo

viele Menschen in kleineren Gemeinden und im ländlichen Raum leben, bräuchte es zukunftsfitte Modelle der Versorgung, moderne Infrastruktur und vor allem ausreichend medizinisches Personal. Für Schmuckenschlager setzt der Gesundheitsplan hier wichtige Schwerpunkte – von der Stärkung der Primärversorgung über neue Versorgungsformen bis hin zur Digitalisierung im Gesundheitsbereich. „Der Gesundheitsplan NÖ ist ein wesentlicher Baustein, um die Lebensqualität für unsere Bäuerinnen und Bauern in ganz Niederösterreich langfristig zu sichern und gleichwer-

tige Gesundheitschancen für alle Menschen im Land zu gewährleisten“, so Schmuckenschlager.

Ärztekammer-Präsident Harald Schlögel, Wirtschaftskammer-Präsident Wolfgang Ecker, Gemeindebund-Vizepräsidentin Brigitte Ribisch, Apothekerkammer-Präsident Heinz Haberfeld, Arbeiterkammer-Präsident Markus Wieser, Landeszahnärztekammer-Präsident Hannes Gruber sowie der Präsident des niederösterreichischen Gemeindevertreter:innenverbandes Andreas Kollross stehen geschlossen hinter den Zielen des Gesundheitsplans.

Wieselburger Messe: Individuelle Beratung zur Hofübergabe/Hofübernahme nutzen

Die Experten der Landwirtschaftskammer und der Bezirksbauernkammern stehen kostenlos bereit

Die Hofübergabe/Hofübernahme ist ein entscheidender Wendepunkt im Leben bäuerlicher Familien. Sie ist ein sensibles Ereignis, das über das Weiterbestehen des Hofes entscheidet. Die Landwirtschaftskammer Niederösterreich unterstützt die Bäuerinnen und Bauern bei diesem wichtigen Schritt mit entsprechenden Bildungs- und Beratungsangeboten.

Bei wem gerade eine Hofübernahme/Hofübergabe ansteht oder wer sich einfach nur mal umfassend darüber informieren möchte, kann dies bei der Wieselburger Messe am Stand

der Landwirtschaftskammer tun. Am Donnerstag, dem 22. und am Freitag, dem 23. Mai stehen die Expert:innen der Landwirtschaftskammer NÖ und der Bezirksbauernkammern gerne für individuelle Gespräche kostenlos zur Verfügung (Näheres im Kasten unterhalb). Dabei können sich die Übergeber:innen und Übernehmer:innen umfassend über rechtliche Rahmenbedingungen, Fördermöglichkeiten, steuerliche Aspekte sowie über soziale Absicherung informieren. Ein Hauptaugenmerk liegt auch auf der zwischenmenschlichen Ebene, um Konflikten

vorzubeugen und um den Generationswechsel nachhaltig und für alle zufriedenstellend zu gestalten.

Denn bei der Hofübergabe/Hofübernahme geht es nicht nur um einen formellen Eigentümerwechsel, sondern um die Zukunftssicherung des gesamten Betriebs sowie um die Vorstellungen und Bedürfnisse aller Beteiligten. Die Übergeber:innen wollen ihr Lebenswerk in guten Händen wissen. Die Übernehmer:innen wollen ihre Ideen verwirklichen. Dabei kann es oft auch sehr emotional hergehen. Es geht darum, Bestehendes fort-

zuführen und dabei gleichzeitig neue Wege zu beschreiten. Neben steuerlichen und erbrechtlichen Fragen müssen also auch die wirtschaftliche Tragfähigkeit des Betriebs und die unterschiedlichen Vorstellungen zwischen den Generationen berücksichtigt werden.

Die Hofübernahme/Hofübergabe ist ein fließender Prozess. Deshalb sollten anstehende Entscheidungen nicht auf die lange Bank geschoben werden. Eine frühzeitige Planung und professionelle Begleitung können dabei helfen, diesen Prozess positiv zu gestalten.



LK Landwirtschaftskammer
Niederösterreich

AUF IHREM BETRIEB STEHT IN NÄCHSTER ZEIT EINE HOFÜBERGABE BZW. HOFÜBERNAHME AN?

Auf der **Wieselburger Messe** haben Sie am **Donnerstag, 22. Mai** und am **Freitag, 23. Mai** die Möglichkeit sich am **Stand der Landwirtschaftskammer NÖ in der Halle 12** zum Thema Hofübergabe und Hofübernahme umfassend beraten zu lassen.

Die Fachexpertinnen und Fachexperten der Landwirtschaftskammer NÖ und der Bezirksbauernkammer stehen an den beiden Tagen (22. und 23. Mai) für folgende Themen in Verbindung mit der Hofübergabe und Hofübernahme zur Verfügung:

- Fragen zur Erstniederlassungsförderung
- Rechtsfragen
- Steuerfragen
- Sozialversicherungsrecht
- Vorsorgemöglichkeiten
- Erbhoffeststellung
- Mehrfachantrag und Bewirtschafteterwechsel
- Hof.Leben.Beratung

Die SVS steht an den beiden Tagen ebenfalls für Beratungen sowie die Erstellung von Versicherungszeitenauszüge, Pensionsberechnungen, ... zur Verfügung.

Nutzen Sie diese einmalige Gelegenheit- Sie haben an diesen beiden Tagen alle erforderlichen Fachexpert:innen zum Thema Hofübergabe und Hofübernahme zur Verfügung!

KOSTENLOSE BERATUNG Nutzen Sie die Gelegenheit!

Die Beratung im Rahmen der Wieselburger Messe ist kostenlos. Eine Anmeldung zur Beratung im Vorfeld ist nicht erforderlich.



Wieselburger Messe 2025 wartet mit vielen Highlights

Vom 22. bis 25. Mai 2025 verwandelt sich Wieselburg wieder in einen Treffpunkt für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Jagd. Dabei trifft Innovation auf Tradition und mit etwas Glück gewinnen Sie einen der tollen Preise.

Die Wieselburger Messe begeistert heuer mit einer gelungenen Mischung aus bewährtem Praxiswissen, neuesten Technologien und abwechslungsreichen Programmpunkten, die den Besuch zu einem besonderen Erlebnis machen. Wer sich für moderne Technologien begeistert, sollte die interaktive Station des Farming Simulator 2025 nicht verpassen. Hier können Besucher:innen digitale Landwirtschaft hautnah erleben und spannende Demos ausprobieren. Am Freitag, dem 23. Mai setzt die Messe starke fachliche Akzente: Der erstmals stattfindende Feldtag „Voraus säen“ rückt innovative Anbaumethoden, nachhaltige Lösungen und praxisnahe Vorführungen in den Mittelpunkt. Eine hervorragende Gelegenheit, zukunftsweisende Technologien direkt im Einsatz zu erleben.

Ein weiterer Messeschwerpunkt widmet sich der Hofübernahme und Hofübergabe. Am 22. und 23. Mai stehen Fachexpert:innen der Landwirtschaftskammer NÖ, der Bezirksbauernkammern sowie der SVS für kostenlose Beratungen rund um Recht, Förderung, Steuern und soziale Absicherung bereit. Auch Modebewusste kommen auf ihre Kosten. Die Modenschau von „Modedesign Erika“ präsentiert Trachtenmode, die Tradition mit Eleganz und Tragekomfort verbindet. Für humorvolle Abwechslung sorgt Kabarettist Petutschnig Hons am Freitag, dem 23. Mai um 16.00 Uhr in Halle 5. Mit seinem „Best Of“-Programm bringt er pointierten Witz und musikalische Einlagen auf die Bühne. Abgerundet wird das Messeerlebnis durch ein buntes Ange-



Ein besonderes Highlight ist der Outdoor-Parcours, auf dem Besucher Off-road-Fahrzeuge testen können – Adrenalinkick inklusive! Foto: schafrenek.at

bot für Familien: In der eigens eingerichteten Kindererlebnishalle laden kreative Spiel- und Mitmachstationen zum Entdecken und Austoben ein. Ein Highlight stellt das Mega-Gewinnspiel dar, bei dem jede Eintrittskarte automatisch zum Gewinnlos wird. Als Hauptpreise warten ein Fendt 516 Vario für ein Jahr, ein Quad 500 ccm in Jagd-Edition sowie eine praktische Forstkiste. Ermöglicht wird dies durch zahlrei-

che Partner:innen, wie Roher, WAT, Forstkiste, Raiffeisenbank Mittleres Mostviertel, Busatis, Essmeister, NÖ Bauernbund, Heindl Landtechnik, Brauerei Wieselburg, ecoplus, Brauhaus Wieselburg, NV Niederösterreichische Versicherung, VLÖ, Lagerhaus Mostviertel Mitte, CLAAS, McHale, Huppenkoth, Christoph Heindl Landtechnik und viele mehr.

messewieselburg.at

WIESELBÜRGER MESSE

LAND - FORST - JAGD
LIVE ERLEBEN

INNOVATION FARM

MARKTGÄRTNEREI

LOHNUNTERNEHMER-DORF

Mega-Gewinnspiel

Jedes Eintrittsticket ist ein Gewinnlos!

- Fendt 516 Vario für ein Jahr
- Quad 500 ccm in Jagd-Edition
- Forstkiste

22. bis 25. Mai 2025

Produkte spenden statt entsorgen: Teil der Team Österreich Tafel werden

Die Gurke ist zu krumm, der Apfel nicht rund genug? Statt dieses Obst und Gemüse zu entsorgen, können Sie nun Gutes damit tun und bedürftige Menschen unterstützen und zugleich nachhaltig handeln. Auch Produkte aus dem Ab Hof-Laden sind herzlich willkommen.

Lebensmittel sind wertvoll, in ihnen steckt viel Arbeit. Entsprechen diese nicht den Normanforderungen für den Verkauf, müssen sie oftmals entsorgt werden. Das muss nicht so sein. Werden Sie jetzt Lebensmittelspender:in.

Kooperation mit dem Roten Kreuz NÖ

Um Lebensmittelabfälle zu verringern, hat die Landwirtschaftskammer NÖ eine Kooperation mit dem Roten Kreuz NÖ gestartet. „Genießbare, aber leider nicht mehr für den Verkauf geeignete Produkte können ganz einfach und unkompliziert auf einer von der Landwirtschaftskammer NÖ zur Verfügung gestellten Plattform für die „Team Österreich Tafel“ angemeldet werden. Die so gespendeten Waren werden dann abgeholt und kostenlos an armutsgefährdete Menschen in Niederösterreich ausgegeben.

Was ist die Team Österreich Tafel?

Die „Team Österreich Tafel“ sammelt seit über 15 Jahren Lebensmittel und gibt diese an 35 Ausgabestellen in Niederösterreich an Menschen in schwierigen finanziellen Verhältnissen weiter. Wöchentlich kommen so knapp

480 Tonnen Lebensmittel aus dem Einzelhandel etwa 6.000 Menschen – darunter 3.500 Kinder und Jugendliche – kostenlos zugute.

Mit der Kooperation zwischen der Landwirtschaftskammer und dem Roten Kreuz soll es nun mehr gesunde Lebensmittel für die 35 Ausgabestellen der „Team Österreich Tafel“ in Niederösterreich geben.

Details zum genauen Ablauf

Die Waren werden mit einem Transporter vom Roten Kreuz NÖ abgeholt. Melden Sie Ihre Produkte, die Sie der „Team Österreich Tafel“ zur Verfügung stellen wollen, über den QR-Code im Bild an. Die angemeldeten Lebensmittel müssen für den menschlichen Verzehr tauglich sein, können verpackt oder auch lose in Großbinden sein. Bitte melden Sie nur jene Mengen ein, bei denen es sich auch rechnet, dass diese eigens vom Roten Kreuz NÖ abgeholt werden. Mitarbeiter:innen vom Roten Kreuz NÖ melden sich dann bei Ihnen betreffend Abholung und Gebindegrößen etc. Die angemeldeten Waren werden direkt bei Ihnen am Betrieb abgeholt und weitergegeben. Somit erhalten unverkäuflich gewordene Produkte nochmals eine zweite Chance.

Direktvermarkter:innen mit im Boot

Auch Direktvermarkterinnen und Direktvermarkter können bei der „Team Österreich Tafel“ mitmachen. Genießbare Waren, die das Mindesthaltbarkeitsdatum überschritten oder aus anderen Gründen nicht mehr verkauft werden können, werden künftig im „Tafelkisterl“ neu in Szene

gesetzt. Dieses beinhaltet frische, regionale Produkte und steht an den 35 Ausgabestellen für bedürftige Menschen bereit.

Details zum Ablauf des Tafelkisterls

Sie bekommen eine Thermobox zur Verfügung gestellt, in die Sie einmal pro Woche unverkäufliche, aber genießbare Lebensmittel legen. Die Abholung erfolgt durch ehrenamtliche Fahrer:innen. Diese holen die gefüllte Box meist samstags ab und stellen eine leere Thermobox zurück.

Direktvermarkter:innen, die das Projekt regelmäßig oder auch vielleicht nur einmal unterstützen möchten, können sich jederzeit beim Roten Kreuz

NÖ melden. Bitte wenden Sie sich an Marlene Karner, unter der Tel. 059 144 50 536 oder Sie schreiben ein E-Mail an: sozialarbeit@n.roteskreuz.at

Warum es Sinn macht, mitzumachen?

Mit Ihrer Lebensmittelspende können Sie Gutes tun und gleichzeitig einen Beitrag gegen Lebensmittelverschwendung leisten.

- Denn es geht darum,
- Nachhaltigkeit zu fördern und Abfall zu vermeiden.
 - einen Beitrag zur Armutsbekämpfung zu leisten, insbesondere für Kinder.
 - den Wert Ihrer Produkte zu bewahren und sinnvoll zu nutzen.

Für Landwirt:innen und Direktvermarkter:innen

Lebensmittel-Spender:in werden

Jetzt mitmachen bei der Team Österreich Tafel!

Produkte sinnvoll einsetzen statt entsorgen

Landwirtschaft zum Anfassen: Spiel, Spaß und Wissen auf dem Bauernhof

Jetzt zum Ausleihen: Spielstationen und Hüpfburg. So wird Lernen zum Abenteuer.

Hoffeste, Bauernmärkte und Tage der offenen Tür bieten nicht nur die Möglichkeit, das Hofleben authentisch zu vermitteln, sie schaffen auch Vertrauen in die heimische Landwirtschaft. Dabei ist es besonders wichtig, Kinder spielerisch einzubinden. Denn was man mit Freude erlebt, bleibt im Gedächtnis. Um das Lernen mit Spaß zu verbinden, gibt es einige Angebote, die sich hervorragend in Veranstaltungen am Hof integrieren lassen.

Parcours lässt Landwirtschaft begreifen

Der Mitmach-Parcours „Landwirtschaft begreifen“ der Landjugend NÖ richtet sich an Kinder im Alter von drei bis zehn Jahren und vermittelt auf spielerische Weise Wissen über das Leben auf dem Bauernhof und über landwirtschaftliche Produkte. Für Veranstaltungen gibt es zwei unterschiedliche Spielkisten mit je sechs abwechs-

lungsreichen Stationen zum Ausleihen. Die Kisten finden in jedem PKW Platz. Die Entlehngebühr liegt bei 20 Euro je Kiste. Oder Sie reservieren für 90 Euro gleich den ganzen „Landwirtschaft begreifen“-Anhänger – für noch mehr Erlebnis und Entdeckung. Sowohl Kisten als auch Anhänger gibt es unter der Tel. 05 0259 26303 oder per E-Mail an noe@landjugend.at. Mehr dazu auf noe.landjugend.at.

Freudensprünge mit der AMA-Hüpfburg

Ein weiteres Highlight ist die kostenlose Hüpfburg der AMA-Marketing, in der sich bis zu 15 Kinder gleichzeitig austoben können – ein echter Magnet bei Bauernmärkten oder Hoffesten. Die Hüpfburg im AMA-Design ist nicht nur ein tolles Spielgerät, sondern auch eine sympathische Botschafterin für die heimische Landwirtschaft. Zu buchen unter 0664/103 37 56.



Der „Landwirtschaft begreifen“-Anhänger der Landjugend NÖ hält spannende Spiel- und Mitmachstationen bereit. Foto: Eva Lechner/Landjugend NÖ



Die kostenlose Hüpfburg im AMA-Design begeistert die kleinen Gäste und kombiniert Bewegung mit Spaß und Wissen. Foto: Anna Kerschner

Kommunikation wirkt



Text trifft Bild – richtig kombiniert

Bilder haben großen Einfluss darauf, wie Beiträge bei Leser:innen ankommen. Sie können einen Text optisch aufwerten, inhaltlich ergänzen oder Informationen anschaulich darstellen. Doch genauso können Bilder einen negativen Effekt haben – es entsteht eine sogenannte Text-Bild-Schere. Das passiert, wenn ein Bild nicht zum Text passt oder eine Idylle zeigt, die es in der Realität so nicht gibt. Für Leser:innen kann das verwirrend sein. Die Botschaft kommt nicht an oder der Text wird gar nicht erst gelesen.

Wie lässt sich eine Text-Bild-Schere vermeiden? Häufig wird erst der Text geschrieben, und anschließend wird ein Bild gesucht, das ungefähr passt. Sinnvoller ist es jedoch, zuerst ein Bild auszuwählen, das die Kernbotschaft des Beitrags widerspiegelt. So verhindert man, dass Text und Bild unterschiedliche Aussagen vermitteln. Es hilft auch, den Beitrag von jemandem gegenlesen zu lassen, um zu prüfen, wie er wirkt. Entscheidend ist, ob das Bild die Aussage des Textes unterstützt – und ob es realistisch und authentisch ist.

Investitionsförderung Maschinen



Foto: Georg Pomaß/LK NÖ

Die wichtigsten Rahmenbedingungen und was es dabei zu beachten gilt.



Ing. Anita Tröstl
Tel. 05 0259 25216
anita.troestl@lk-noe.at

Im Rahmen der Förderung von „Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung“ der Förderperiode 2023 bis 2027 stellt auch die Förderung von Maschinen und Geräten der Außenwirtschaft einen wichtigen Bestandteil dar. Welche Anforderungen erfüllt werden müssen, erfahren Sie in diesem Beitrag.

Wer kann einen Antrag stellen?

- Bewirtschafter:innen landwirtschaftlicher Betriebe
- natürliche und juristische Personen sowie Personenvereinigungen, die einen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb im eigenen Namen und auf eigene Rechnung bewirtschaften

- Maschinengemeinschaften (Zusammenschlüsse von mindestens zwei Bewirtschafter:innen und gemeinsame Nutzung der Maschine für die Dauer von mindestens fünf Jahren)

Es ist der einzelbetriebliche Erwerb sowie der gemeinschaftliche Erwerb förderfähig. Zusammenschlüsse von Bewirtschafter:innen sind in jeder Rechtsform zulässig. Es dürfen nur Bewirtschafter:innen als Beteiligte auftreten. Sind in einer Maschinengemeinschaft Mitglieder vertreten, die keine Bewirtschafter:innen oder Bewirtschafter sind, kann keine Förderung gewährt werden. Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden) und deren Einrichtungen (z. B. ausgegliederte Ämter, Gesellschaften im Eigentum von Gebietskörperschaften) werden nicht gefördert.

Antragstellung über eama.at

Die Förderanträge sind unter der Maßnahme „Investitionen

in die landwirtschaftliche Erzeugung (73-01)“ ausschließlich online über die digitale Förderplattform (DFP) zu stellen. Die DFP ist unter eama.at aufrufbar. Der Einstieg erfolgt ausschließlich über die ID Austria.

Ein Antrag kann nur dann gestellt werden, wenn die förderwerbende Person in den Stammdaten der AMA mit einer Betriebsnummer registriert ist.

Eine Maschinengemeinschaft benötigt eine Klientennummer. Bestehende und registrierte Gemeinschaften sollten die vorhandene Klientennummer verwenden.

Wichtig ist, dass die Mitglieder der Maschinengemeinschaft sowohl in den Stammdaten als auch im Förderungsantrag immer aktuell gehalten werden. Bei Änderungen der Mitglieder sind eine Aktualisierung der Stammdaten sowie eine Meldung in der Digitalen Förderplattform (Förderantrag in der DFP) notwendig.

Rahmenbedingungen und Auflagen

Landwirtschaftliche Nutzfläche

- Bewirtschaftung von mindestens drei Hektar landwirtschaftlicher Fläche ab dem Zeitpunkt der Antragstellung.
- Betriebe, die weniger als drei Hektar landwirtschaftliche Fläche bewirtschaften, müssen einen Einheitswert, einen Einheitswertzuschlag oder eine entsprechende Meldung bei der Finanzverwaltung nachweisen.

Beratungsangebot der LK NÖ

Die zuständigen Betriebswirtschaftsberater:innen der Bezirksbauernkammern bieten umfassende Informationen, individuelle Beratung sowie gezielte Unterstützung bei der Antragstellung an.

und Geräte der Außenwirtschaft

- Bei einem gemeinschaftlichen Erwerb (Maschinengemeinschaft) von Maschinen und Geräten findet die Untergrenze betreffend landwirtschaftlicher Fläche keine Anwendung.

Berufliche Qualifikation

- Land- und forstwirtschaftliche Berufserfahrung von mindestens drei Jahren als Betriebsführer:in (oder hauptberuflich bei der SVS mitversichertes Familienmitglied)
- Facharbeiter:innenprüfung oder eine höherwertige land- & forstwirtschaftliche Fachausbildung (Meister:innenabschluss, Abschlüsse von höheren Lehranstalten, Fachhochschulen und universitären Einrichtungen)
- Eine ausreichende berufliche Qualifikation ist nicht erforderlich, wenn Maschinen und Geräte im Rahmen einer Maschinengemeinschaft beantragt werden.

Beurteilung der Wirtschaftlichkeit und Finanzierbarkeit

Die Wirtschaftlichkeit und Finanzierbarkeit des Projektes werden vor der Genehmigung des Förderantrages durch die Bewilligende Stelle bewertet. Bei Maschinen und Geräten der Außenwirtschaft erfolgt diese Beurteilung anhand der Projektbeurteilung für Maschinen und Geräte. Basis der Berechnung sind einerseits die Angaben im Förderantrag (Flächen, Einsatzumfang etc.) und andererseits die Angaben der veröffentlichten Kalkulationen des Österreichischen Kuratoriums für Landtechnik und Landentwicklung (ÖKL). Eine Förderbarkeit ist gegeben, wenn die in der Projektbeurteilung ermittelten Kosten je Stunde beziehungsweise je m³ oder ha über der Hälfte und unter dem Doppelten der vergleichbaren Kosten der publi-

zierten ÖKL-Richtwerte für die Maschinenselbstkosten liegen. Diese Richtwerte werden jährlich aktualisiert. Zur Beurteilung der beantragten Maschinen und Geräte ist der aktuelle Stand zum Zeitpunkt der Verwaltungskontrolle anzuwenden.

Bei einzelbetrieblicher Antragstellung finden allfällig zulässige untergeordnete Nutzungen im Rahmen der Nachbarschaftshilfe in der Kalkulation keine Berücksichtigung.

Zusätzliche Fördervoraussetzungen und Auflagen

- Einzelbetriebliche Investitionen müssen am eigenen Betrieb verwendet werden. Eine untergeordnete nicht gewerbliche Nutzung der geförderten Investition auf anderen Betrieben (z. B. Nachbarschaftshilfe) ist zulässig.

- Bei gemeinschaftlichen Investitionen darf die Maschine oder das Gerät nur von den beteiligten Betrieben und nicht gewerblich genutzt werden. Es sind Aufzeichnungen über den Einsatz (wo und wann die Geräte verwendet wurden) zu führen.
- Alle selbstfahrenden Arbeitsmaschinen und Bergbauernspezialmaschinen ab 56 kW müssen mindestens die Abgasstufe V erfüllen.
- Bergbauernspezialmaschinen sind nur dann förderfähig, wenn die förderwerbende Person einen Betrieb oder Flächen im Berggebiet oder im benachteiligten Gebiet oder Steillflächen mit einer Hangneigung von über 25 Prozent bewirtschaftet.
- Pflanzenschutzgeräte (ausgenommen mechanische) sind nur mit gültigem ÖAIP Gütezeichen förderbar.

Was wird gefördert?

Maschinen und Geräte der Außenwirtschaft werden in der Fördermaßnahme „73-01“ unter dem Fördergegenstand 13 gefördert. Dazu zählen:

- selbstfahrende Bergbauernspezialmaschinen wie Zweifachsmäher und Motorkarren sowie Breitspurtrottmäher
- Erntemaschinen (für Kartoffel-, Zuckerrüben-, Wein- und Obstbau, Spezialkulturen, keine Mähdrescher)
- Pflanzenschutzgeräte (mechanische Pflanzenschutzgeräte, thermische Pflanzenschutzgeräte, Feld- und Anhängerspritzen, Gebläsespritzen und Tunnelprühgeräte, Unkrautstreicher)
- Direktsaatenbaugeräte und Querdammtechnik bei Kartoffeln
- Maßnahmen zur Verbesserung der Digitalisierung (Lenkeinrichtungen für Pa-

Dein Einkommen verbessern!

Anzeige

Smart Farmen - Die Nano-Farm Lösung erproben, Fixkosten senken und Dein landwirtschaftliches Einkommen verbessern.

Als Angebot bietet Nano-Farm landwirtschaftlichen Unternehmer:innen (IwU) einen geschützten Rahmen, um das Fixkostenpotential auf Hektarbasis ihrer Maschinen nachhaltig zu heben, und Nano-Farm als Lösung zu erproben.

Die Teilnahme ist mit einem Feldstück ab 1,5 Hektar, konventionell oder biologisch, möglich, die Laufzeit beträgt 3 Jahre. Um flexibel zu sein, ist die Teilnahme jährlich auflösbar.

Die Basis bildet ein Pachtvertrag, die IwU wird Verpächter:in, bewirtschaftet das Feldstück aber wie gehabt weiter. Nano-Farm erstattet der IwU (landwirtschaftliche Unternehmer:in) die Tätigkeiten mit optimalen Maschinensätzen.

Die sinkenden Fixkosten verbessern den Gewinn, der zu 100% als gewinnbasierte Pacht ausbezahlt wird. Nach Nano-Farm können die Teilnehmer:innen die Lösung selbst nutzen.

Die Anmeldung läuft bis 16.6.25; Start im Herbst
Preis: 8,25 €/ha im Monat inkl. USt.

Beispiel: Teilnahme mit 1,6 ha x 8,25€ = 13,20€ im Monat

ein Agrarservice von vedaxs



i nano-farm.at ☎ 0664/2750345



rallelfahrssysteme, nicht fossil betriebene Feldroboter mit abgeschlossenem Use Case, sensorbasierte Wildtierdetektion mit automatischem Mähwerksaushub)

Gebrauchte Maschinen und Geräte werden nicht gefördert.

Zu beachten ist, dass für den gesamten Fördergegenstand 13 gemäß Sonderrichtlinie LE-Projektförderungen und Merkblatt zur Maßnahme 73-01 spezifische Kriterien für alle Maschinen und Geräte festgelegt sind. Diese bilden die Grundlage für die Förderfähigkeit und sind

einzuhalten beziehungsweise zu erfüllen. Ausführliche Informationen dazu finden Sie im Merkblatt zur Fördermaßnahme „Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung“ auf ama.at/dfp.

Wie wird gefördert?

Für Maschinen und Geräte der Außenwirtschaft stehen pro Betrieb maximal 100.000 Euro netto an anrechenbaren Kosten zur Verfügung. Dieses Kostenkontingent im Fördergegenstand 13 ist für die gesamte Förderperiode von 2023 bis 2027 vorgesehen. Die Kostenuntergrenze

beträgt 15.000 Euro netto und der Investitionszuschuss ist mit dem Fördersatz von 20 Prozent festgelegt. Zuschläge sind nicht möglich.

Zusätzlich kann auch ein Zinszuschuss zum Agrarinvestitionskredit (AIK) beantragt werden. Der Zinszuschuss beträgt 50 Prozent des Bruttozinssatzes (jeweils geltender Bruttozinssatz für die gesamte Kreditlaufzeit, höchstens aber 4,5 Prozent p.a.). Die Kredituntergrenze beläuft sich auf 20.000 Euro und der maximal mögliche AIK ergibt sich aus den maximal förderfähigen Kosten abzüglich des Investitionszuschusses.

Hier geht's zum Merkblatt

Detaillierte Informationen finden Sie im Merkblatt zur Förderungsmaßnahme „Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung“. Folgen Sie einfach diesem QR-Code.



Strengere Vorschriften für Herstellung und Handel von getrockneten Hanfblüten

Der Verwaltungsgerichtshof hat entschieden, dass getrocknete Hanfblüten der Tabaksteuer unterliegen. Welche weitreichenden Konsequenzen dies mit sich bringt, lesen Sie hier.



Magdalena Puxbaum, BA
Tel. 05 0259 27202
magdalena.puxbaum@lk-noe.at

Der Verwaltungsgerichtshof hat in einem vor Kurzem veröffentlichten Erkenntnis klargestellt, dass getrocknete Hanfblüten, die kein Suchtgift sind und einen THC-Gehalt von maximal 0,3 Prozent aufweisen, der Tabaksteuerpflicht unterliegen (Ro 2024/16/0006 vom 21. November 2024). Daraus ergibt sich, dass diese Produkte in den Anwendungsbereich des Tabakmonopolgesetzes fallen.

Weitere Infos finden Sie auf der Homepage des Finanzministeriums.



Foto: martingaall/stock.adobe.com

Diese Entscheidung hat weitreichende Konsequenzen für die Herstellung und den Handel mit getrockneten Hanfblüten in Österreich. Die Produktion dieser Erzeugnisse ist nunmehr nur noch in einem vom Zollamt bewilligten Herstellungsbetrieb gemäß § 14 Tabaksteuergesetz 2022 zulässig.

Ebenso wird der Handel mit getrockneten Hanfblüten eingeschränkt. Künftig ist dieser ausschließlich im Rahmen einer Großhandelsbewilligung nach

dem Tabakmonopolgesetz 1996 erlaubt. Die Zuständigkeit für die Erteilung solcher Bewilligungen liegt beim Bundesministerium für Finanzen.

Dient der Anbau von Nutzhanf ausschließlich der Herstellung anderer Produkte als Rauchwaren (z. B. CBD-Öl oder Kosmetika), wird empfohlen, sich zur Klärung einer möglichen Bewilligungspflicht nach dem TabStG 2022 und dem TabMG 1996 mit dem Zollamt Österreich in Verbindung zu set-

zen. Dabei ist ausschlaggebend, ob für die Herstellung dieser Produkte getrocknete Hanfblüten verwendet werden oder nicht. Umfassendes Informationsmaterial zu den neuen Regelungen finden Sie auf der Homepage der Landwirtschaftskammer NÖ unter noe.lko.at im Reiter „Recht & Steuer“ unter Steuer. Für nähere Auskünfte stehen Ihnen die Rechtsexpert:innen der Landwirtschaftskammer NÖ unter der Tel. 05 0259 27200 gerne zur Verfügung.

MARKT

Saisonstart für Heurige

Gute Inlandsnachfrage und hohe qualitätsbedingte Aussortierungen sorgten für einen raschen Abbau der gut gefüllten Erdäpfellager.

von unseren Mitarbeitern
DI Martin Schildböck
Victoria Eichinger, BSc



Foto: alexpapis/LK NÖ

Das Jahr 2024 war für die heimischen Kartoffelbauern kein einfaches. Mit rund 366.000 Tonnen Früh- und Speisekartoffeln lag die Brutto-Erntemenge um 24,6 Prozent über dem schwachen Ergebnis von 2023 und um 4,4 Prozent über dem Fünfjahres-Durchschnitt. Die Hektarerträge fielen je nach Niederschlagsverteilung, Boden und Beregnungsmöglichkeit unterschiedlich aus. In den NÖ-Anbaugebieten gab es Felder, auf denen nicht einmal 20 Tonnen pro Hektar geerntet wurden, aber auch Erträge von deutlich über 30 Tonnen waren möglich.

Qualitativ waren die Probleme mit Drahtwurmbefall, Fäulnis, Beschädigungen, grünen Knollen und eingeschränkter Lagerstabilität, bedingt durch zu hohe Erntetemperaturen,

vielfältig und für die Lagerhalter überaus herausfordernd. Qualitätsbedingte Absortierungen von 30 Prozent und mehr waren leider keine Seltenheit. Absatzseitig zeigte sich der heimische Erdäpfelmarkt stabil. Mit der Nachfrage im Inland war man über weite Strecken der Vermarktungssaison zufrieden. Bei leicht rückläufigen Verbraucherpreisen wurden im LEH im letzten Quartal 2024 um 3,5 Prozent mehr Erdäpfel verkauft als im Vorjahreszeitraum. Auch im Export war durchaus Interesse an österrei-

chischer Ware gegeben. Angesichts der schwindenden Lagerbestände hatten Ausfuhren aber keine Priorität. Im Gegenteil: Einige Packbetriebe mussten bereits Ende April auf französische Lagerkartoffeln zurückgreifen, um Handelspartner bedienen zu können.

Damit startet die Vermarktung der neuen Erdäpfel in einen geräumten Markt. Durch die mangelnde wirtschaftliche Attraktivität anderer Kulturen haben die Landwirte ihre Frühkartoffelflächen in diesem Jahr zwar um 22 Prozent auf 1.053 ha ausgeweitet. Gerade am Anfang der Saison spielen der Zuwachs und die Flächenräumung für den Marktverlauf aber eine mindestens so große Rolle wie die Anbaufläche. Die Flächen könnten heuer rasch geräumt werden, denn aus dem Burgenland sollen Heurige bereits in der zweiten Maihälfte verfügbar sein.

GETREIDE

An den internationalen Getreidebörsen gingen die Kurse im letzten Monat nochmals kräftig nach unten. Auslöser für den Kursrutsch war der globale Handelskrieg der USA, der sich durch eine rasche Abfolge von Zolldrohungen und Ausnahmen/Verschiebungen auszeichnete. Die Unsicherheit über die wirtschaftlichen Folgen führte zu sinkenden Rohstoffpreisen. Zudem kam es zu einer Abwertung des US-Dollars, die die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Getreideexporte zusätzlich schmälert. Darüber hinaus sorgten günstige Witterungsbedingungen in den europäischen Hauptanbaugebieten für zusätzlichen Verkaufsdruck. So profitierten vor allem die Getreidebestände in Frankreich und Deutschland nach einem ungewöhnlich trockenen März von ergiebigen Niederschlägen. An der Euronext Paris gab der Mai-Weizenkontrakt im letzten Monat um insgesamt 6,7 Prozent auf 207,25 €/t nach. Der Juni-Maiskontrakt verlor im Monatsvergleich weitere 5,9 Prozent auf 201,75 €/t.

AIK-Zinssatz 1.1.-30.6.2025

Agrarinvestitionskredit	Bruttozinssatz	ergibt für Kreditnehmer einen Nettozinssatz	
		36 % Zinsenzuschuss	50 % Zinsenzuschuss
auf Basis EURIBOR	4,060 %	2,599 %	2,030 %
übrige AIK	3,250 %	2,080 %	1,625 %

Marktkommentar

Kontrollen sind lästig aber unumgänglich!



von Ing. Leopold Gruber-Doberer
 Geschäftsführer der
 MGN Milchgenossenschaft NÖ

Die Anforderungen an unsere landwirtschaftlichen Betriebe werden ständig mehr und sorgen oftmals für Unverständnis und Verärgerung. Mit der Einführung des AMA-Gütesiegels Tierhaltung Plus konnte speziell der Export von Milch- und Milchprodukten nach Deutschland abgesichert werden. Und Deutschland ist der mit Abstand wichtigste Exportmarkt für die österreichische Milchwirtschaft! Daher war es eine unbedingte Notwendigkeit, auf die Anforderungen des deutschen Lebensmittelhandels eine Antwort zu finden. Mit dem AMA-Gütesiegel Tier-

haltung Plus ist dies unserer Branche eindrucksvoll gelungen. Das Vertrauen der Konsumentinnen und Konsumenten in das AMA-Gütesiegel und in die Marken der einzelnen Unternehmen ist enorm groß! Vertrauen ist bekanntlich die härteste Währung. Es muss daher allen Marktteilnehmern bewusst sein, wie wichtig das Einhalten der Vorgaben ist. Und zur Absicherung und Dokumentation dieser Vorgaben braucht es eben unabhängige Kontrollen durch Dritte. Damit untermauern wir die Glaubwürdigkeit unserer Qualitätsproduktion!



Foto: Fotolia

Höhenflug am Rindermarkt

Preissteigerungen seit Jahresbeginn, MKS verunsichert Betriebe, Export begünstigt positive Preisentwicklungen

von unserer Mitarbeiterin
Victoria Eichinger, BSc

Seit Beginn des Jahres werden am österreichischen Rindermarkt noch nie dagewesene Preissteigerungen verzeichnet. Die NÖ Rinderbörse bezahlte für Schlachtstiere der Klasse U in der ersten Woche des Jahres 2025 einen Basispreis von 5,16 € pro kg plus USt. Ende April verbesserte sich der Basispreis auf 5,89 € pro kg plus USt. Damit stiegen die Notierungen im Schlachtstierbereich in wenigen Monaten um 73 Cent und kletterten mehrmals un-

erwartet auf neue Preisspitzen. Genauso verhielt es sich bei Schlachtkühen und Schlachtkalbinnen. Die Preise tendierten wöchentlich fest oder wiederholt aufwärts. Als treibende Kraft hinter den starken Preisentwicklungen wird vor allem der Export identifiziert. Der österreichische Markt für Rindfleisch ist exportgetrieben und profitiert im Moment von den EU-weit hohen Preisniveaus.

Da die Produktion an Schlachtstieren tendenziell rückläufig ist, dürfte sich langfristig an der bestehenden knappen Angebotssituation wenig ändern. Das Angebot an heimischen Schlachtrindern ist über die Wochen hinweg nie über die Deckung des Bedarfs gestiegen. Erst im April kam es zu mehr angebotenen Stücken

an Schlachtstieren. Das ist vor allem auf die Verunsicherung zurückzuführen, denen sich die Landwirtinnen und Landwirte aufgrund einiger Ausbrüche der Maul- und Klauenseuche in der Slowakei und Ungarn gegenübersehen. Viele Betriebe tätigten vorgezogene Verkäufe, weshalb das Angebot vor allem im Schlachtstierbereich kurzzeitig umfassend genug war, sodass Schlachtunternehmen erstmals seit Monaten ihre Kühllager wieder befüllen konnten. Anders gestaltete es sich im Schlachtkuhbereich. Hier kann der Bedarf vor allem im Export nicht gedeckt werden und auch die Lager der Schlachtbetriebe werden in absehbarer Zeit nicht gefüllt werden können. Die wegen der MKS-Ausbrüche verhängten Importstopps mancher Dritt-

Märkte in NÖ

Zuchtrinder

Bergland	7.5.
Zwettl	6.5.

Kälber

Bergland	8.5., 22.5.
Zwettl	13.5.
Greinbach (Stmk.)	13.5., 27.5.

Änderungen vorbehalten
www.noegenetik.at

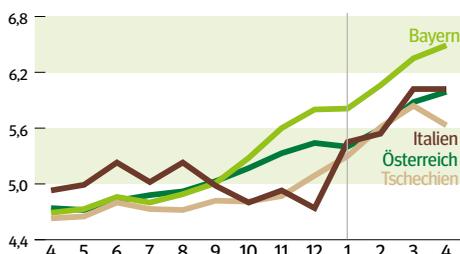
STIERE

Der April war geprägt von den Unsicherheiten rund um Ausbrüche der Maul- und Klauenseuche in zwei Nachbarländern Österreichs. Obwohl zu Ruhe gemahnt und von vorgezogenen Verkäufen abgeraten wurde, nahmen die abgegebenen Stückzahlen deutlich zu. Das führte dazu, dass das Angebot nach Ostern markant unter der Nachfrage lag. Obwohl Mitte des Monats Preisanhebungen durch ein knappes Angebot begünstigt wurden, erstarkte der Widerstand gegen eine Erhöhung. Der Export bleibt eine der treibenden Kräfte hinter den Marktentwicklungen. Die verhängten Importstopps mancher Drittländer und zweier europäischer Länder gegen österreichisches Rindfleisch sind im Inland nicht spürbar. Wie lange sich der Preistrend fortsetzen kann, ist momentan kaum absehbar.

Stierpreise

Jungstiere R3, frei Schlachtstätte

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



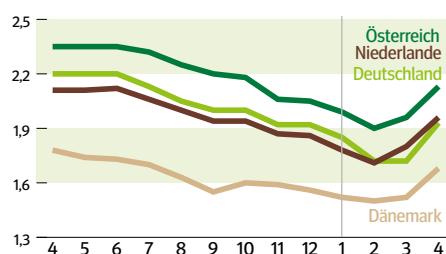
SCHWEINE

Der NÖ Schweinemarkt präsentierte sich im letzten Monat trotz der Verunsicherung wegen der MKS-Fälle im benachbarten Ausland in guter Verfassung. Ausschlaggebend war das anhaltend schwache europäische Lebendangebot. Mit den Osterfeierlichkeiten und den wärmeren Temperaturen stieg auch der Absatz am Fleischmarkt. Der NÖ Basispreis konnte sich im letzten Monat um 16 Cent auf 1,96 €/kg verbessern. Der Mai ist traditionell ein guter Monat für die Schweinemäster. Auch heuer wird in den nächsten Wochen ein anhaltend knappes Angebot erwartet, während sich die Nachfrage bei Frischfleisch und Grillartikeln durch diverse Feste und Feierlichkeiten weiter beleben dürfte. Dies sollte sich auch entsprechend positiv auf die Erzeugerpreise auswirken.

Schweinepreise

Basis 84-103 kg SG, 57 % MFA

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



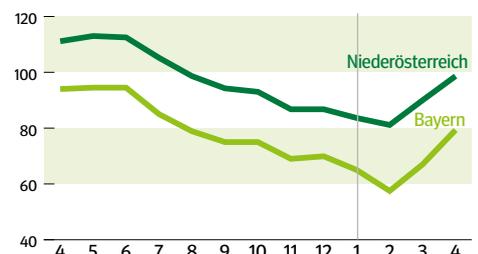
FERKEL

Der NÖ Ferkelmarkt zeigte sich im letzten Monat durchwegs von seiner freundlichen Seite. Das verfügbare Angebot war für die rege Nachfrage von der Mästerseite kaum ausreichend. Entsprechend konnte sich die NÖ Ferkelnotierung im letzten Monat um weitere 25 Cent auf 3,75 €/kg verbessern. Auch der Ausblick für den Wonnemonat Mai ist recht optimistisch. Erfahrungsgemäß wird sich in den nächsten Wochen das Ferkelangebot zwar weiter erhöhen, an der tendenziellen Unterversorgung des europäischen Mastschweine- und Ferkelmarktes dürfte sich dadurch aber wenig ändern. Zudem erwartet man mit dem Start der Grillsaison positive Impulse im Fleischhandel. Der Ferkelpreis sollte sich daher im Mai auf dem aktuellen Niveau zumindest gut behaupten können.

Ferkelpreise

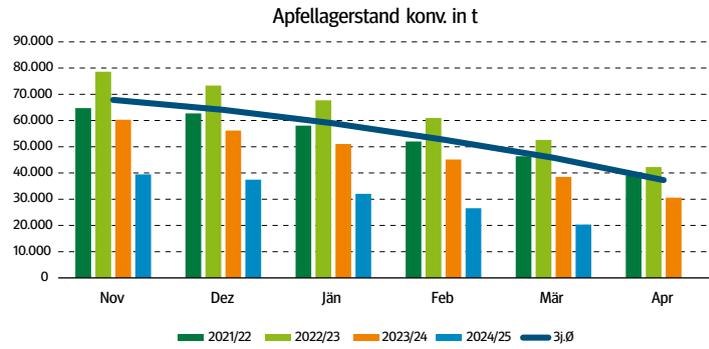
30 kg Ferkel

Monatspreise in Euro pro Stück, netto



länder und zweier europäischer Länder gegen österreichisches Rindfleisch sind am heimischen Markt nicht spürbar.

In den nachgelagerten Bereichen ist man aufgrund der hohen Preise dazu übergegangen, den Rindfleischanteil in Verarbeitungswaren sukzessive zu reduzieren. Im Lebensmittel-einzelhandel sowie im Großhandel sind die hohen Preise bei den Konsumentinnen und Konsumenten angekommen. Da für sie die Preise nun deutlich spürbar sind, reagieren sie zurückhaltend und die Nachfrage geht nicht nur saisonbedingt zurück. Die Erwartungen für die nächsten Monate dürften sich in einer Stabilisierung der Preise auf hohem Niveau erfüllen. Jedoch kann man auf exportabhängigen Märkten nur sehr kritisch zu betrachtende Prognosen stellen und der Schlachtrindermarkt bleibt schwer vorhersehbar.



Apfelvorräte schrumpfen

Die heimischen Lagervorräte bei Tafeläpfeln sind aktuell so niedrig wie schon lange nicht mehr. Nach einer überaus schwachen Ernte 2024 und gut durchschnittlicher bis reger Nachfrage haben sich die Vorräte an österreichischen Tafeläpfeln aus Erwerbsanlagen in den letzten Monaten deutlich dezimiert. Mit Stichtag 1. März waren nur noch 20.316 Tonnen konventioneller Äpfel auf Lager. Im Vorjahr waren um diese Zeit noch 38.478 Tonnen und im Durchschnitt der letzten drei Jahre sogar 45.815 Tonnen gelagert. Ähnlich ist die Situation in der biologischen Produktion. Damit kann man jetzt schon Übermengen zur Ernte 2025 ausschließen. Auch europaweit waren die Bestandslager bei Äpfeln zum 1. März weit besser gefüllt. Vor allem Polen (-19 Prozent zum Vorjahr) und Deutschland (-9 Prozent zum Vorjahr) weisen unterdurchschnittliche Lagervorräte aus.

Quelle: AMA

Milchpreise

Mit 1. April bezahlten die in NÖ tätigen Molkereigenossenschaften ihren Lieferanten folgende Milcherzeugerpreise in Cent pro Kilogramm:

GVO-freie Qualitätsmilch

Berglandmilch, netto	54,30
Milchgenossenschaft NÖ, netto	54,00
Gmundner Molkerei, netto ¹⁾	53,00
Pinzgaumilch, netto ¹⁾	52,04

Biomilch

Berglandmilch, netto	62,01
Milchgenossenschaft NÖ, netto	59,80
Gmundner Molkerei, netto ¹⁾	57,00
Pinzgaumilch, netto ¹⁾	56,90

¹⁾ Preismeldung März

Änderungen beim Milcherzeugerpreis werden jedem Milchlieferanten aufgrund des Milchvertrages im Milchgelddanlageblatt mitgeteilt.

Allfällige Nachzahlungen für Vormonate sind in den Milchpreisen nicht berücksichtigt.

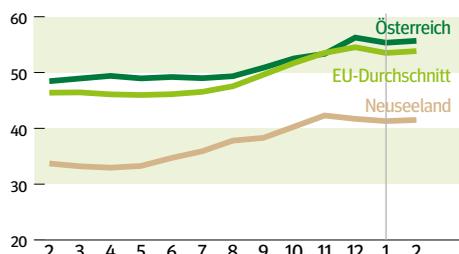
MILCH

Die derzeit vorherrschenden Auszahlungspreise für GVO-freie Qualitätsmilch übertreffen das Preisniveau von April 2024 deutlich. Die letzten Änderungen der Auszahlungspreise von einigen wichtigen, in Niederösterreich tätigen Molkereien wurden im März 2025 bekannt gegeben. Auch im weltweiten Handel entwickelten sich die Preise positiv. Die Butterpreise lagen Mitte April auf Spitzenniveau, ebenso stiegen die Verkaufserlöse für Mozzarella und Vollmilchpulver. Dagegen konnten sich Käse und Magermilchpulver nicht auf die Seite der Gewinner stellen. Bei der letzten Auktion wurde im Durchschnitt für die Mischtonne (Erlöse aus Milchfett, Milchpulver und Käse) ein Plus von 135 US-Dollar erzielt, das sind 3,2 Prozent mehr im Vergleich zur vergangenen Auktion.

Milchpreise

natürliche Inhaltsstoffe

Monatspreise in Cent/kg, netto



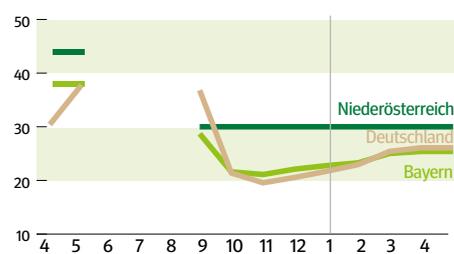
KARTOFFEL

Die NÖ Speisekartoffelsaison 2024/25 nähert sich ihrem Vermarktungsende. So haben bereits etliche Händler die letzten Vorräte aus ihren Lagern an den LEH ausgeliefert. Auch bei den Landwirten lagern in der Regel keine Erdäpfel mehr. Bei einigen Händlern gibt es noch überschaubare Vorräte, um damit in den nächsten Wochen eine gewisse Grundversorgung im LEH sicherzustellen. Zur Ergänzung setzt der LEH heuer auf Importware aus Frankreich. Die Absatzsituation zeigt sich bis zuletzt unverändert zu den Vormonaten. Die Inlandsnachfrage läuft stetig auf zufriedenstellendem Niveau. Die heimischen Frühkartoffelbestände entwickelten sich bislang recht gut. Die ersten österreichischen Heurigen für den LEH werden in der zweiten Maihälfte erwartet.

Kartoffelpreise

vorwiegend festkochende Sorten, lose in Kisten

Monatspreise in Cent/kg, netto



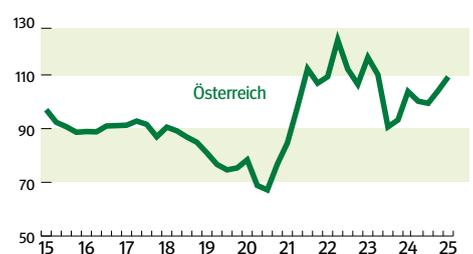
HOLZ

Die österreichische Sägeindustrie ist unterschiedlich mit Fichtensägerundholz bevorratet, vertraglich vereinbarte Mengen werden zügig abtransportiert. Lärche wird rege nachgefragt. Der Absatz von Kiefer ist schwierig. Ein rascher Abtransport ist sicherzustellen, um Qualitätsverluste durch Bläue zu verhindern. Die Laubsägerundholzsaison ist abgeschlossen. Der Nachfrageboom nach Eiche konnte fortgeschrieben werden. Esche erfreute sich ebenso starker Nachfrage. Die Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie ist gut mit Industrierundholz bevorratet. Die Preise haben regional etwas nachgegeben. Rotbuchenfaserholz wird etwas schwächer nachgefragt. Aufgrund hoher Lagerstände und eines milden Winters sind die Abnehmer gut mit Energieholz bevorratet.

Holzpreise

Fi/Ta Blochholz B, Media 2 b

Quartalspreise in Euro/FMO, netto



INVEKOS

Alm- und Weidemeldungen Rinder

Korrekte Meldungen sind eine wichtige Voraussetzung für den Erhalt von Prämien aus Direktzahlungen, AZ und ÖPUL. Was gilt es dafür zu beachten?



DI August Bittermann
Tel. 05 0259 23201
august.bittermann@lk-noe.at

Die Alm-/Weidemeldung RINDER kann nur online durch Bewirtschafter:innen der Flächen innerhalb von 14 Tagen im eAMA-RinderNET übermittelt werden. Bewirtschafter sind zum Beispiel Obleute von Almen oder Weidegemeinschaften oder Bewirtschafter:innen von Zinsweiden.

Eine Alm-/Weidemeldung RINDER kann für eine Weidezeit von 1. April bis 15. November abgegeben werden.

Daten der Alm-/Weidemeldung RINDER

- Betriebsnummer der Alm- oder Weideflächen – in eAMA mit der Betriebsnummer der Alm/Weide einsteigen
- Betriebsnummer des Herkunftsbetriebes = Auftreiber
- Ohrmarkennummer der Rinder
- Datum des Auftriebs
- Datum des voraussichtlichen Abtriebs
- gemolkene Kuh

Abtriebsdatum bestätigen oder korrigieren

Das voraussichtliche Abtriebsdatum der Rinder ist bereits



beim Auftrieb anzugeben. Innerhalb von 14 Tagen muss das tatsächliche Abtriebsdatum verpflichtend online bestätigt werden. Das gilt auch, wenn es mit dem angegebenen voraussichtlichen Abtriebsdatum übereinstimmt. Die AMA erinnert als Serviceleistung per E-Mail daran.

Auch Kälber, die auf der Alm und/oder Weide geboren werden, dürfen bei der Abtriebsmeldung nicht vergessen werden. Nach der Geburtsmeldung wird, wenn das Muttertier auf einer Alm und/oder Weide gemeldet ist, automatisch eine Alm-/Weidemeldung angelegt. Das Abtriebsdatum dieser „Almkälber“ zu melden.

Meldepflichten des Auftreibers

Der Auftreiber muss auch während der Alpung oder Weidehaltung folgende Ereignisse melden:

- Geburten, auch wenn die Kuh mit dem Kalb auf der Alm/Weide bleibt
- Abgänge durch Verkauf, Verendung oder Verlust
- Zugänge
- Nachbestellung von verlorenen Ohrmarken

Der Auftreiber ist für die ordnungsgemäße Kennzeichnung der Rinder verantwortlich. Das heißt, auf der Alm geborene Kälber müssen innerhalb von 20 Tagen mit den richtigen Ohrmarken gekennzeichnet und verlorene Ohrmarken sofort nachbestellt und nach Lieferung eingezogen werden.

„Vorschlagsliste“ im RinderNET

Um eine möglichst fehlerfreie, einfache und zeitgerechte Alm-/Weidemeldung RINDER zu gewährleisten, bietet eAMA im RinderNET ein zusätzliches Service an. Im Menüpunkt „Rinderbestand“ wählt der Auftreiber aus seinem Rinderbestand jene Rinder aus, die er auftreiben will. Dies sollte möglichst zeitnah vor dem tatsächlichen Auftrieb passieren. Mit dem Button „Liste für Alm-/Weideauftrieb erstellen“ werden die ausgewählten Rinder angezeigt.

Folgende Daten sind verpflichtend einzutragen:

- Die Betriebsnummer des Alm- und/oder Weidebetriebes. Diese kann direkt eingegeben oder aus einer Liste der Betriebe ausgewählt wer-

den, auf die in den letzten Jahren Rinder aufgetrieben wurden.

- Das Auf- und voraussichtliche Abtriebsdatum können für jedes Rind einzeln eingetragen werden oder durch eine einfache Kopierfunktion für alle übernommen werden.
- Zusätzlich muss bei den noch auf der Alm gemolkenen Kühen ein Hakerl gesetzt werden.

Die Vorschlagsliste ist nach dem Speichern am nächsten Tag für den Alm- und Weidebetrieb ersichtlich. Ein E-Mail informiert über das Einlangen. Diese Informationsschiene kann nur dann funktionieren, wenn auch die E-Mail-Adresse des Alm-/Weidebetriebs vorhanden und aktuell ist. Bewirtschafter:innen der Almen oder Weiden können im RinderNET Menüpunkt „Alm-/Weidebestand“ wie bisher eine neue Alm-/Weidemeldung erstellen oder die Vorschlagslisten des einzelnen Auftreibers bearbeiten, korrigieren und bestätigen.

Die Auftreiber:innen und die Bewirtschafter:innen der Weide können die Vorschlagslisten ausdrucken und für die Kontrolle bei der Tierübernahme verwenden. Nach Durchführung der gegebenenfalls notwendigen Korrekturen bestätigen die Bewirtschafterin oder der Bewirtschafter der Alm und/oder der Weide die Vorschlagslisten der Auftreiber im RinderNET. Sie können sich eine Meldebestätigung ausdrucken.

Auftreiber:innen, die auf mehrere Almen und/oder Weiden auftreiben, müssen für jeden Alm-/Weidebetrieb eine eigene Vorschlagsliste erstellen. Die „Vorschlagsliste“ kann von Auftreiber:innen bis zum Almauftrieb korrigiert und einzelne Tiere oder die gesamte Liste gelöscht werden.

Flächenmonitoring MFA 2025: So reagieren Sie auf Frühwarnsystem

Seit einigen Jahren sind im Wege des Flächenmonitorings bestimmte Beantragungsdaten des MFA mit Sentinel-Satellitendaten zu vergleichen.



DI Andreas Schlager
Tel. 05 0259 29401
andreas.schlager@lk-noe.at

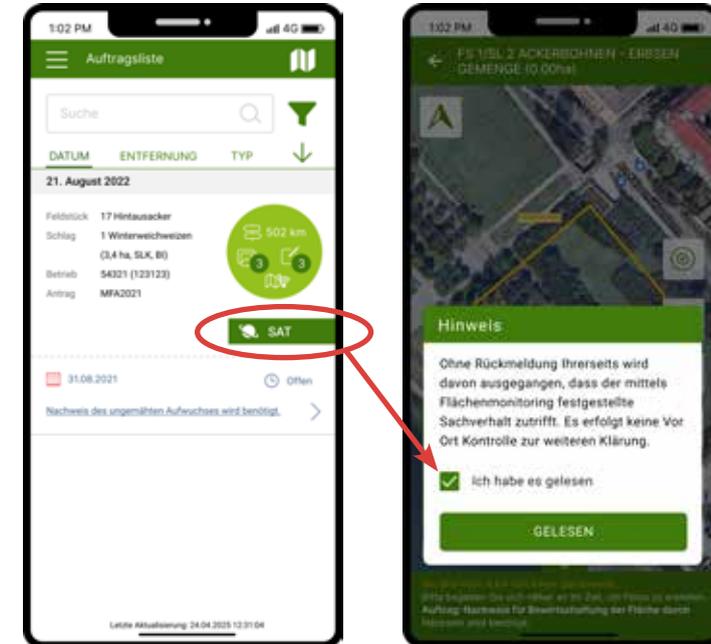
Stimmen Daten im Mehrfachantrag eindeutig nicht mit den Satellitendaten überein, entsteht ein sogenannter „roter Schlag“. Die AMA hinterfragt diese Schläge, erteilt Monitoringaufträge und kontaktiert alle betroffenen Antragsteller:innen. Diese können innerhalb von 14 Tagen entweder

- die Beantragung laut MFA mit geeigneten Nachweisen, vorrangig Fotos, bestätigen oder
- eine Korrektur des MFA entsprechend der Feststellung aus dem Monitoring durchführen oder
- auch der AMA mitteilen, dass die Auflage in diesem Fall tatsächlich nicht eingehalten wurde.

Das Flächenmonitoring ist eine Art „Frühwarnung“. Es lässt, je nach Sachverhalt, auch noch Richtigstellungen zu. Jedenfalls ist mit Handlung zum Monitoring-Auftrag ein besseres Ergebnis zu erreichen, als eine Feststellung mittels Vor-Ort-Kontrolle (VOK) bewirken wird. Beachten und reagieren Sie daher auf Monitoring-Aufträge.

Erfahrungen seit 2023

Das Flächenmonitoring überprüft seit dem MFA 2023 Be-



Gesonderte Kennzeichnung von eindeutigen Feststellungen in der AMA MFA Fotos App. Foto: LK NÖ

antragungen mit vorliegenden Satellitendaten. Diese Überprüfung ist ein aufwendiger Prozess. Dadurch fragt die AMA teilweise erst sehr zeitverzögert betroffene Antragsteller ab. Die AMA ist sich dieser Tatsache bewusst und bestrebt, diese Zeitspanne bestmöglich zu verkürzen.

Es ist auch feststellbar, dass manche Auflagen in der Praxis nicht korrekt umgesetzt werden. Auffällig sind die mangelnde Flächendeckung von Zwischenfruchtbegrünungen oder ein zu hoher Anteil zu früh gehäckselter/gepflegter Biodiversitätsflächen – mehr als 25 Prozent vor 1. August. Das ist sehr gut über Satellitendaten feststellbar. Die AMA muss in diesen Fällen einen Auftrag zur Überprüfung erteilen.

Um gar nicht in die Betroffenheit von Monitoring-Aufträgen zu kommen, muss sich der Betrieb der Auflagen bewusst sein und danach wirtschaften. Betriebliche Verpflichtungen sind bestmöglich einzuhalten.

Das hilft dem Betrieb und dem gesamten Flächenmonitoringprozess.

Neuerung ab 2025

Die Erfahrungen zeigen, dass das Flächenmonitoring klare, eindeutige Unstimmigkeiten im Vergleich zur Beantragung erkennt, die betroffene Antragsteller:innen bestätigen oder nicht widerlegen können. Ein „klassisches“ Beispiel ist, wenn eine Fläche vor einem festgelegten Termin gehäckselt oder gemäht wurde. Das belegt der Abfall des „Grün-Index“ zweifelsfrei. Dazu ist auch kein Gegenbeweis erbringbar.

Für solche Sachverhalte gibt es ab 2025 einen etwas vereinfachten Prozess. Betroffene Antragsteller:innen müssen bei einem solch eindeutigen Monitoringauftrag nicht handeln. Die AMA beurteilt die Nichteinhaltung der Auflage ohne Vor-Ort-Kontrolle nach den Regeln der Verwaltungskontrolle. Ein Verstoß wird damit geringer sanktioniert als bei einer VOK-

Feststellung. Man erspart sich dadurch der AMA mitzuteilen, dass in der Natur fehlerhaft bewirtschaftet wurde. Die Selbstanzeige ist nicht mehr erforderlich.

Solche speziellen Aufträge sind in den Mitteilungen der AMA erkennbar durch

- eigene Plausifehler im eAMA
- gesonderte Kennzeichnung in der AMA MFA Fotos App
- angepasste E-Mail-Benachrichtigung

Schlussfolgerungen

Das Flächenmonitoring entwickelt sich weiter. Das korrekte Einhalten der Auflagen ist das beste Hilfsmittel, um nicht von Aufträgen aus dem Monitoring betroffen zu sein. Wird ein Auftrag aufgrund Unstimmigkeit zur Beantragung zugestellt, ist genau zu prüfen, ob oder wie reagiert werden kann. Die BBK unterstützt dabei. Bestätigt sich die Nichteinhaltung, kann ab heuer ohne weitere Handlung auf den Auftrag amtswegig gemäß Verwaltungssanktion eingestuft werden.

Tipp

Um schnell und einfach melden und korrigieren zu können, ohne dabei ins eAMA einsteigen zu müssen, ist die AMA MFA Fotos App absolut zu empfehlen. Die App ist über die jeweiligen Stores – je nach Handy-Gerät Google Playstore oder App Store – downloadbar. Nutzen Sie diese App, sie ist einfach anzuwenden.

Die Bekanntgabe der E-Mail-Adresse an die AMA ist für eine Kontaktaufnahme „AMA – Landwirt:in“ praktisch unerlässlich. Bitte überprüfen Sie auch regelmäßig Ihre E-Mails, um informiert zu sein und rechtzeitig handeln zu können.

Acker-Biodiversitätsflächen korrekt

Wie oft, wann und in welcher Form UBB- und Bio-Teilnehmer Acker-Biodiversitätsflächen pflegen dürfen, erfahren Sie im Beitrag.



DI Elisabeth Kerschbaumer
Tel. 05 0259 22111
elisabeth.kerschbaumer@lk-noe.at

Da die Einhaltung der erlaubten Pflegehäufigkeiten und -termine über das Flächenmonitoring mit Hilfe von Satellitenbildern zu 100 Prozent geprüft wird, ist die korrekte Umsetzung für den gesicherten Erhalt der UBB- und Bio-Prämie von großer Bedeutung.

Häckseln, Mulchen, Mahd mit Abtransport und Beweidung sind mögliche Pflegeformen. Acker-Biodiversitätsflächen sind im MFA jedenfalls mit dem Code DIV oder DIVRS zu kennzeichnen.

DIVRS kommt nur untergeordnet vor, da dafür eine besonders artenreiche, regional zertifizierte und damit sehr teure Mischung angebaut werden muss und auch spezielle Pflegevorgaben gelten.

Wie oft und wann pflegen?

- mindestens ein Mal in zwei Jahren und maximal zwei Mal pro Jahr eine Pflege durchführen
- ab dem 1. August ist eine Pflege jedenfalls erlaubt – Ausnahmen siehe unter Hinweise
- vor dem 1. August: auf maximal 25 Prozent der Acker-Biodiversitätsflächen

Hinweise

- Die 25 Prozent sind von der Summe aller mit DIV oder DIVRS codierten Biodiversitätsflächen zu berechnen – Beispiele siehe im Kasten „Berechnung 25 Prozent“.
- Ein Reinigungsschnitt zur Bekämpfung von Beikräutern im Jahr der Neuanlage einer Acker-Biodiversitätsfläche ist auch vor dem 1. August zu-



lässig. Das Mähgut darf dabei nicht abtransportiert werden. Ein Reinigungsschnitt zählt weder für die maximal zweimalige Pflege, noch für die 25 Prozent vor dem 1. August. Er gilt als Beikrautbekämpfung und ist nur im ersten Jahr bei Neuanlage einer Acker-Biodiversitätsfläche erlaubt. Um im Bedarfsfall für das Flächenmonitoring einen Nachweis für die Not-

wendigkeit des Reinigungsschnittes zu haben, wird dringend empfohlen, verortete oder eindeutig zuordenbare Fotos von den verunkrauteten Stellen der DIV-Fläche vor dem Häckseln zu machen. Die Fotos sind aufzubewahren oder idealerweise gleich in der AMA MFA Fotos App als sogenannter Initiativauftrag hochzuladen. Vorteil dabei ist, dass die AMA im

Zulässige Pflegeformen von Acker-Biodiversitätsflächen

Aufwuchs wird	Schlagnutzung im MFA	Code	möglicher, zusätzlicher Code zu DIV*
gehäckselt/gemulcht/gemäht und nicht abtransportiert	Grünbrache	DIV oder DIVRS	NAT, EBW, AG oder BAW
gemäht und abtransportiert	sonstiges Feldfutter	DIV oder DIVRS	AG oder BAW
beweidet (neue Möglichkeit ab 2025): frühestens ab 1. August zulässig, Aufwuchs darf dabei nicht zerstört werden => Tiere nach Abfressen des Aufwuchses von der Fläche verbringen, keine Zufütterung	Ackerweide, wenn zwei Aufwüchse beweidet werden; sonstiges Feldfutter, wenn erster Aufwuchs durch Häckseln oder Mähen gepflegt und zweiter beweidet wird	DIV	keine

* NAT: Naturschutzmaßnahme, Projektbestätigung erforderlich
 * EBW: Ergebnisorientierte Bewirtschaftung, Projektbestätigung erforderlich
 * AG: Auswaschungsgefährdete Ackerflächen bei Teilnahme am vorbeugenden Grundwasserschutz
 * BAW: Begrünte Abflusswege bei Teilnahme am Erosionsschutz Acker

pflegen



Maximal 25 Prozent der betrieblichen Acker-Biodiversitätsflächen dürfen vor dem 1. August gepflegt werden. Im Zeitraum Mai bis Ende Juli leben besonders viele Tierarten in den Biodiversitätsflächen.

Fotos: Elisabeth Kerschbaumer/LK NÖ



Freitag
1. 8. 2025

Berechnung maximal 25 Prozent vor dem 1. August

Beispiele

Beispiel 1

- 4 ha Grünbrache DIV + 2 ha sonstiges Feldfutter DIV = 6 ha DIV
- 25 Prozent = 1,5 ha DIV, dürfen vor dem 1. August gepflegt werden
- 4,5 ha DIV erst ab 1.8. pflegen

Beispiel 2

- 8 ha Grünbrache DIV + 2 ha Grünbrache DIV mit NAT = 10 ha DIV
- NAT-Projektbestätigung schreibt für die 2 ha Häckseln vor 1.8. vor
- 25 Prozent von 10 ha = 2,5 ha
- 2 ha Grünbrache DIV mit NAT müssen vor 1.8. gehäckselt werden
- nur auf max. 0,5 ha von den 8 ha Grünbrache DIV-Flächen Pflege vor dem 1.8. zulässig
- 7,5 ha Grünbrache DIV ab 1.8. Häckseln/Mulchen

Beispiel 3

- 4 ha Grünbrache DIV + 4 ha Grünbrache DIV mit NAT = 8 ha DIV
- NAT-Projektbestätigung schreibt für die 4 ha Häckseln vor 1.8. vor
- 4 ha Grünbrache DIV mit NAT müssen vor 1.8. gehäckselt werden
- Mehr als 25 Prozent vor dem 1.8. zu pflegen ist hier möglich, weil es sich um NAT-Brachen handelt, deren Projektbestätigung ein Häckseln vor 1.8. vorschreibt
- 4 ha Grünbrache DIV ab 1.8. Häckseln/Mulchen

Zuge der Prüfung der Satellitenbilder gleich die hochgeladenen Fotos als Beleg für die Unkrautbekämpfung verwenden kann und dann gar nicht mehr nachfragt.

- Werden gehäckselte Naturschutzflächen herangezogen, gelten ausschließlich die Projektbestätigungsauf-
- Gehäckselte DIVRS-Flächen dürfen frühestens am 1. Oktober und nur einmal pro Jahr gehäckselt werden.

gen und nicht die oben aufgelisteten. NAT-Flächen mit verpflichtendem Abtransport des Mähgutes oder mit Beweidung gelten nicht als Acker-DIV-Flächen.

Niederösterreichische Versicherung

Hofläden boomen!

Die Direktvermarktung hat heute einen wesentlichen Stellenwert im landwirtschaftlichen Gewerbe, die Corona-Pandemie hat diese Entwicklung hin zum Regionalen noch beschleunigt. Nicht nur im urbanen Umfeld ist der Bauernmarkt eine wertvolle Bereicherung der Einkaufsmöglichkeiten. Besonders innovative Landwirte haben erkannt, dass im Rahmen der Direktvermarktung vor allem im Bio-Bereich große Erfolge erzielt werden können, denn Bio, aber auch Regionalität sind voll im Trend. Immer mehr Landwirte stellen Selbstbedienungs-Verkaufsläden oder -Container auf, in denen sie ihre Produkte – meist rund um

die Uhr – anbieten. Diese Läden sind eine wichtige Ergänzung zu Supermärkten und aufgrund des Greißler-Sterbens der letzten Jahrzehnte oft der einzige Nahversorger im Dorf.

Die Direktvermarktung bietet also gute Ertragschancen, birgt aber auch Gefahren, wenn beispielsweise bei Ihrem Verkaufsstand ein wegstehender Nagel die Kleidung Ihres Kunden zerreißt oder die aufgestapelte Ware ins Rutschen gerät und ein vorbei gehendes Kind verletzt. Unangenehme Situationen, aber auch Beispiele dafür, dass Direktvermarkter gut versichert sein sollten.



Versicherungstipps

Generaldirektor Stefan Jauk
Niederösterreichische Versicherung AG

Wenn sich der Landwirt an die Vorschriften des Gewerbertes hält und seinen Versicherungsschutz im Rahmen der landwirtschaftlichen Betriebshaftpflichtver-

sicherung kennt, hat er schon gut vorgesorgt.

Natürlich gilt auch für den Landwirt das Produkthaftungsgesetz, wenn er seine Produkte wie Obst, Milch, Eier, Fleisch und Wurst verarbeitet. Ein Fehler bei der Erzeugung oder Veredelung der Produkte, und schon haftet der Landwirt.

Sorgen Sie mit einer Betriebshaftpflichtversicherung vor. Diese deckt neben dem Produkthaftungsrisiko auch Schäden ab, die direkt am Bauernmarkt oder im Hofladen entstehen können. Direktvermarkter sollten auf jeden Fall gut versichert sein!

Anzeige

PRODUKTION



Foto: agrarfoto.com

Gegen Krautfäule und Alternaria

Die Spritzstrategien bei Fungiziden richtig anpassen.



Julia Muck-Arthaber, BSc
Tel. 05 0259 22608
julia.muck.arthaber@lk-noe.at

Die Krautfäule und die Alternaria sind die beiden bedeutendsten Kartoffelkrankheiten. Fundiertes Wissen über diese beiden Pilzkrankheiten ist wichtig, um die Infektionsmechanismen zu verstehen und um entsprechende Gegenmaßnahmen setzen zu können. Bei beiden Krankheiten ist zu beobachten, dass sie immer früher in der Vegetationsperiode auftreten. Aus Nordeuropa gibt es bereits

erste Berichte über resistente Krautfäule – eine Anpassung der Spritzstrategie ist daher notwendig.

Kraut- und Knollenfäule: *Phytophthora infestans*

Die Kraut- und Knollenfäule (*Phytophthora infestans*) besitzt vor allem bei feuchteren Witterungsverhältnissen enormes Schadpotential. Die Infektionsquellen für die Primärinfektionen mit der Kraut- und Knollenfäule sind in der Regel infizierte Pflanzkartoffeln. Diese können latent infiziert sein – also noch keine sichtbaren Symptome zeigen – oder bereits deutliche Anzeichen der Krankheit aufweisen. Der Pilz wächst nach dem Legen im Stängel nach oben.

Am Stängel sind dann auch die ersten Symptome sichtbar. Die Sporen gelangen über das Bodenwasser zu den Nachbarpflanzen. Hohe Bodenfeuchtigkeit fördert daher den Befall. Deshalb sind Primärinfektionen zunächst nesterweise, meist in Senken, zu beobachten. Auch von Durchwuchskartoffeln, Abfallhaufen oder Feldmieten können Primärinfektionen ausgehen. Diese Infektionsherde spielen jedoch im Vergleich zu infizierten Pflanzkartoffeln eine untergeordnete Rolle.

Im weiteren Krankheitsverlauf werden nach und nach Sporen gebildet, die durch Wind oder Regenspritzer im Bestand verteilt werden. Dann spricht man von Sekundärinfektio-

nen. Für Sekundärinfektionen sind eine längere Blattnässedauer von etwa vier Stunden und Temperaturen im Bereich von zehn bis 25°C notwendig.

Für den Spritzstart gegen die Kraut- und Knollenfäule sind systemische Fungizide, wie zum Beispiel Infinito, Zorvec Entecta oder Rival Duo, die Mittel der Wahl. Systemische Fungizide werden von der Pflanze aufgenommen und in der ganzen Pflanze verteilt, sodass auch der Blattzuwachs geschützt ist. Zudem verhindern sie das Wachstum des Pilzes im Stängel. Eine wiederholte Behandlung kann bei langanhaltend feuchter Witterung notwendig sein. Im biologischen Landbau stehen mit diversen Kupferpräparaten nur

Kontaktmittel zur Verfügung, die von Beginn der Spritzfolge an vorbeugend – also noch bevor es zu Infektionen gekommen ist – ausgebracht werden müssen.

Danach während der Hauptwachstumsphase zielt der Einsatz von Fungiziden darauf ab, den Blattwuchs vor Sekundärinfektionen zu schützen. Dafür empfehlen sich teilsystemische oder lokalsystemische Präparate, wie beispielsweise AmiFlow, Carial flex, Carial Start Pack, Copforce Extra, Kupfer Fusilan WG, Reboot, Revus, Revus Top oder Voyager. Diese verteilen sich zwar nicht systemisch im Saftstrom der Pflanze, sie haben jedoch eine heilende Wirkung. Dies verhindert einerseits Neuinfektionen. Andererseits können bereits erfolgte Infektionen zu einem gewissen Grad noch gestoppt werden. Auch bei unbeständigem Wetter bieten teil- und lokalsystemische Präparate einen guten Schutz.

Nach der Hauptwachstumsphase steht der Schutz der Knollen im Vordergrund: Phytophthora-Sporen können durch Regen in den Boden gelangen, und dort Knolleninfektionen verursachen, die im Lager zu Braunfäule führen. Kontaktfungizide sind

beispielsweise Banjo, Copac Flow, Cumatol, Cuprofor flow, CupraVIT, Cuprozin progress, Funguran progress, Leimay, Kwizda Kartoffel und Zwiebel Pack, Ranman Top, Winner oder Zignal. Diese bilden einen Spritzfilm an den Blättern und töten dort befindliche Sporen ab. Hier ist eine gute Applikationstechnik ausschlaggebend, da eine ausreichende Blattbenetzung mit diesen Mitteln wichtig ist.

Alternaria – Dürrfleckenkrankheit

Die Alternaria-Dürrfleckenkrankheit hingegen wird eher bei wärmeren Verhältnissen zur dominierenden Krankheit. Hohes Infektionsrisiko herrscht bei mehr als 22°C und feuchtwarmer Witterung. Solche Bedingungen herrschen beispielsweise oft nach Staunässeperioden – etwa nach Starkniederschlägen mit anschließend warmer Sommerwitterung. Auch hier haben die letzten Jahre gezeigt, dass sich Alternaria über die trockenen und heißen Sommermonate stark ausbreiten kann. Der Alternaria-Pilz ist ein Schwächeparasit – sind also die Bestände aufgrund der Sommerwitterung ohnehin geschwächt, kann er die Pflanzen leichter infizieren

und sich ausbreiten. Der Erreger der Dürrfleckenkrankheit überwintert an infiziertem, abgestorbenem Pflanzenmaterial im Boden. Von dort ausgehend infiziert er zuerst die unteren Blätter, ehe sich die Infektion auf die oberen Blattoberflächen ausweitet.

Die meisten Präparate gegen die Kraut- und Knollenfäule haben nur eine geringe oder gar keine Wirkung gegen die Alternaria-Dürrfleckenkrankheit. Aus diesem Grund ist der gezielte Einsatz von Alternaria-Spezialpräparaten notwendig, wie Dagonis, Narita, Ortiva, Promesa, Propulse, Revyona, Signum, Tazer 250 SC oder Zaftra AZT 250 SC. In der Regel können diese Produkte gemeinsam mit Phytophthora-Produkten in Tankmischungen ausgebracht werden. Die Ausnahme ist Revus Top. Dieses Mittel erfasst neben der Phytophthora auch Alternaria. Ziel der Alternaria-Behandlungen ist der Schutz der oberen Blattoberflächen.

Was uns die letzten Jahre gelehrt haben...

In den letzten beiden Jahren war zu beobachten, dass die Krautfäule – bedingt durch die feuchte Frühjahrswitterung – teilweise schon ab Anfang Juni, regional sehr mas-

siv aufgetreten ist. Für den Spritzbeginn ist also weniger das Entwicklungsstadium der Kartoffelbestände relevant, sondern vielmehr die vorherrschende Witterung und die daraus resultierenden Infektionsbedingungen. Herrscht hohes Infektionsrisiko, sollte man mit dem Spritzstart also keinesfalls bis zum Bestandeschluss zuwarten.

Auffallend ist auch, dass die Alternaria immer früher auftritt. Die bisherige Empfehlung, ab der dritten oder vierten Krautfäulebehandlung auch Alternaria-Produkte mitauszubringen, entspricht nicht mehr dem aktuellen Wissensstand. Der Einsatz von Alternaria-Fungiziden ist schon frühzeitig – von Beginn der Spritzfolge weg – notwendig geworden. Bei spätreifenden Sorten ist die Behandlung auf jeden Fall bis in die erste Augushälfte empfehlenswert.

Nach Hagel- oder Starkniederschlagsereignissen sollte – sobald die Bestände befahrbar sind – unbedingt eine Fungizidbehandlung erfolgen. In der Praxis haben sich hier vor allem Produkte mit dem Wirkstoff Cymoxanil, in Kombination mit einem Kontakt- oder Kupfermittel bewährt. Bei Hitzestress sollte grundsätzlich



Eine beginnende Phytophthora-Infektion (Kraut- und Knollenfäule) zeigt sich zuerst meist durch Symptome am Stängel.



Typische Phytophthora-Blattflecken mit dem weißen Pilzrasen auf der Blattunterseite.



Foto: Vera Pachtrög-Wilfinger/LK NÖ

Charakteristisch für die Alternaria sind die Blattflecken mit ihren auffälligen konzentrischen Kreisen.

keine Fungizidbehandlung erfolgen. Die Aufnahme systemischer Produkte in die Pflanze ist in den Morgenstunden besser. Kontaktmittel können auch abends ausgebracht werden. Am späten Vormittag, in den Mittagsstunden und am Nachmittag sollte auf eine Fungizidbehandlung verzichtet werden.

Entscheidungshilfe LK-Warndienst

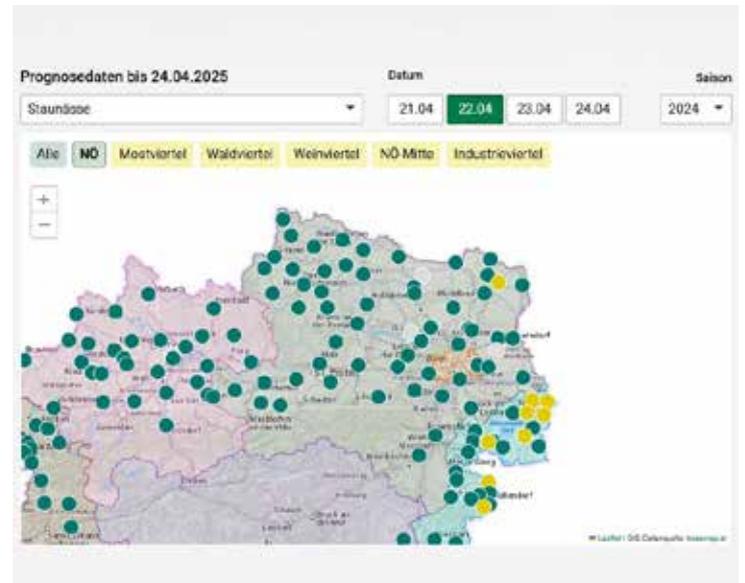
Um die aktuelle Krankheitssituation in Ihrer Region besser einschätzen zu können, stehen Ihnen im Web unter warndienst.at kostenfrei zwei Prognosemodelle zur Verfügung: eines für die Erstbehandlung und eines für die Folgebehandlungen der Kraut- und Knollenfäule.

Mit dem Prognosemodell für die Erstbehandlung kann nur der optimale Zeitpunkt für die erste Anwendung gegen die Kraut- und Knollenfäule berechnet werden. Vor allem in Jahren, in denen es zu Staunässe kommt, oder auf Standorten mit Staunässe ist die Gefahr für die Kraut- und Knollenfäule groß, auch für ein frühes Auftreten. Daher wird beim Aufrufen des Modells standardmäßig die Berechnung für eine hohe Boden-

feuchte angezeigt. Dies kann man jedoch durch einen Klick auf die Einstellung „keine Bodenfeuchte“ ändern.

Durch Klicken auf einen Standort (Details anzeigen) wird eine präzisere Berechnung durchgeführt. Aufgrund der anschließenden Berechnung und Anzeige eines Phytophthora-Indexes, lässt sich abschätzen, ob der Spritzstart gegen die Kraut- und Knollenfäule bereits notwendig ist. Wird der Indexwert 100 überschritten, sollte umgehend die Behandlung erfolgen. Zu beachten ist, dass bereits beim Überschreiten des Indexwertes 50 eine Behandlung in wenigen Tagen notwendig werden könnte. Ab diesem Zeitpunkt sollte das Modell also am besten täglich abgefragt werden.

Wenn der Spritzstart bereits erfolgt ist, lässt sich mit dem Prognosemodell für Folgebehandlungen berechnen, wann weitere Fungizidapplikationen notwendig sind. Im Modell kann einerseits das Infektionsrisiko angezeigt werden, andererseits der Infektionsdruck. Das Infektionsrisiko gibt an, ob an den jeweiligen Tagen Infektionsbedingungen für Krautfäule herrschen. Der Infektionsdruck wird aus dem



Die Prognosemodelle auf warndienst.at helfen dabei, den optimalen Zeitpunkt der Behandlungen und den Infektionsdruck einzuschätzen.

Infektionsrisiko der vergangenen Tage berechnet. Er dient als Entscheidungshilfe für die Spritzabstände bei den Folgebehandlungen. Durch Klick auf einen Standort (Details anzeigen) und die Eingabe von schlagspezifischen Parametern wird eine detaillierte Berechnung des Spritzabstandes durchgeführt. Diese gibt an, ob bereits wieder eine Fungizidapplikation notwendig sein könnte oder nicht. Ergänzend zu den beiden Prognosemodellen gibt es auch ein Monitoring der Kartoffelkrankheiten. Dabei wird auf Praxisschlägen regelmäßig das tatsächliche Auftreten der Krautfäule und der Alternaria überwacht.

Ob tatsächlich bereits Infektionen stattgefunden haben, wie stark diese sind und ob daher eine Pflanzenschutzmaßnahme notwendig ist, kann man aber nur durch eigene Feldbeobachtungen feststellen.

Resistenzen ernst nehmen

Vor allem in den nordwesteuropäischen Kartoffelanbaugebieten konnten in den letzten Jahren zunehmend Minderwirkungen von Krautfäule-Fungiziden beobachtet werden. Grund dafür sind neue

Phytophthora-Stämme, gegen die ein Teil der derzeit zugelassenen Fungizide teilweise keine ausreichenden Wirkungen zeigt. Die Krankheitserreger sind also resistent gegen diese Fungizide.

Forschung auf europäischer Ebene

EuroBlight ist ein unabhängiges europaweites Netzwerk, das die Regulierungsmaßnahmen gegen die Krautfäule, aber auch gegen die Alternaria-Dürrfleckenkrankheit untersucht. Unter anderem gibt es Untersuchungen, ob sich der Erreger der Krautfäule in den verschiedenen Kartoffelanbauregionen genetisch unterscheidet, also ob verschiedene Stämme auftreten. Die Stämme können sich zum Beispiel in der Regulierbarkeit durch bestimmte Fungizide oder auch in der Aggressivität, das heißt wie schnell und stark die Krankheit ausbricht, unterscheiden.

Die EuroBlight-Ergebnisse der letzten Jahre zeigen eine Zunahme des Phytophthora-Stammes „EU_43“. Über viele Jahre hinweg war der Stamm „EU_36“ in Europa vorherrschend und mit den verfügbaren Fungiziden gut kontrollierbar. Auch ein weiterer



Welche Pflanzenschutzmaßnahmen tatsächlich notwendig sind, lässt sich nur durch eigene Feldbeobachtungen eindeutig feststellen.

Stamm, „EU_46“, breitet sich zunehmend aus. Studienergebnisse lassen vermuten, dass diese neuen Stämme aggressiver sind, als die bisher dominierenden. Das heißt, sie können die Pflanzen rascher infizieren und sich schneller ausbreiten. Gleichzeitig zeigen die unabhängigen EuroBlight-Versuche jedoch auch Minderwirkungen einiger derzeit zugelassener Fungizide gegenüber diesen neuen Stämmen. Diese dürften also gegen bestimmte Fungizid-Wirkungsmechanismen resistent sein. Konkret davon betroffen sind Präparate aus den FRAC-Gruppen 40 und 49.

Anpassung der Fungizidstrategie

Eine Anpassung der Fungizidstrategie ist daher unbedingt notwendig. Wichtig zu erwähnen ist, dass solche Resistenzen zwar vorkommen können, aber nicht zwingend sein müssen! Vor allem Pflanzgutpartien aus Nordwesteuropa dürften diesbezüglich ein erhöhtes Risiko aufweisen, da in diesen Gebieten die beschriebenen Resistenzen in den letzten Jahren bereits nachweislich beobachtet werden konnten.

Hinsichtlich des Resistenzmanagements sind bei der

Anwendung von Fungiziden Produkte mit zwei oder mehreren unterschiedlichen Wirkungsmechanismen jenen Präparaten mit nur einem Wirkstoff beziehungsweise einer Wirkungsgruppe vorzuziehen. Eine sicherere Wirkung der Fungizide ist zu erwarten, wenn das Produkt auf mehrere verschiedene Arten auf den Schadpilz einwirken kann – also im Produkt Wirkstoffe mit unterschiedlichen Wirkungsmechanismen enthalten sind. Das ist an den FRAC-Codierungen erkennbar, der gleiche Code weist auf den gleichen Wirkungsmechanismus hin. Selbst dann, wenn gegen einen der enthaltenen Wirkstoffe eine Resistenz entwickelt wurde, ist der zweite Wirkungsmechanismus noch in ausreichendem Maße wirksam.

Fazit für den Erfolg in der Bekämpfung

Die regelmäßige Beobachtung der Krankheitssituation, unterstützt durch den Warndienst der Landwirtschaftskammer sowie die Berücksichtigung aktueller Forschungsergebnisse – etwa aus dem EuroBlight-Netzwerk – sind für eine erfolgreiche Bekämpfung der Kraut- und Knollenfäule unerlässlich.



Themenschwerpunkte: Düngung und Pflanzenschutz

Der Fachtag gibt Einblicke in moderne Technologien am Puls der Zeit. Sowohl in Fachvorträgen als auch im praktischen Einsatz erfahren alle Interessierten, wie Drohnen, Applikationskarten, Künstliche Intelligenz und Co. Düngung und Pflanzenschutz modernisieren. Gezeigt werden Tools, die bereits breiter im Einsatz sind und gut funktionieren.

Programm

13 Uhr – Fachvorträge

- Reduzieren durch Optimieren: Rahmenbedingungen bei Düngung und Pflanzenschutz
- KI im Pflanzenschutz: wie Einzelpflanzenerkennung und Spot Spraying den Pflanzenschutz revolutionieren
- Düngung maßgeschneidert:
 - TerraZo – von der Entwicklung zur Anwendung
 - Praktische Erfahrungen mit teilflächenspezifischer Bewirtschaftung – Applikationskarten über Drohnenaufnahmen und Feldversuche zur teilflächenspezifischen Düngung

14.30 Uhr – Feldvorführungen an drei Stationen (jeder Teilnehmende hat die Möglichkeit, alle drei Stationen zu besichtigen)

Station A – Pflanzenschutz

- Spot-Spraying und teilflächenspezifische Ausbringung – praxisnahe Lösungen zum Nachrüsten
- Retrofit Traktor – digitale Steuerungen auf bestehenden Traktoren und Geräten

Station B – Düngung

- Von der Drohne zur Applikationskarte
- Demonstration teilflächenspezifischer Düngung am Feld

Station C – moderne Hacktechnik

- Kamera- und Spurststeuerung

BBK Hollabrunn: Sonnleitenweg 2a, 2020 Hollabrunn

Geplantes Ende: 18 Uhr, Ausklang mit Verköstigung

Teilnahmebeitrag: 20 Euro pro Person (gefördert)

40 Euro pro Person (ungefördert)

2 Stunden PSA-Anerkennung

Anmeldung erforderlich: unter noe.lfi.at oder unter diesem QR-Code.



Den Kartoffelkäfer am großen Fressen hindern

Die Frage ist nicht ob, sondern wann er kommt – der Kartoffelkäfer. Großes Schadpotential haben vor allem die hungrigen Larven, hier ist sogar Kahlfraß möglich.



Julia Muck-Arthaber, BSc
Tel. 05 0259 22608
julia.muck.arthaber@lk-noe.at

Die adulten Kartoffelkäfer überwintern im Boden. Im Frühjahr erscheinen sie dann bei warmen Temperaturen, um an den noch jungen Kartoffelpflanzen zu fressen. Meist verursacht dies noch keine nennenswerten Schäden. Beim Massenaufreten der Käfer kann es jedoch auch schon zu diesem Zeitpunkt zu größeren Blattverlusten kommen.

Bereits nach etwa zwei Wochen beginnen die Käferweibchen mit der Eiablage. Die charakteristischen länglich-gelben Gelege sind auf der Blattunterseite zu finden. Nach ein bis zwei Wochen – je nach Temperatur – schlüpfen die Larven, die während ihrer Entwicklungszeit an den Kartoffelpflanzen fressen und dabei den Hauptschaden anrichten. Massive Schäden bis hin zu Kahlfraß sind möglich. Die Larvenentwicklung dauert etwa drei bis vier Wochen – bei sehr warmer Witterung auch kürzer.

Nach der zweiwöchigen Verpuppung im Boden schlüpfen die Jungkäfer, die dann wiederum mit einem zweiwöchigen Reifungsfraß beginnen. Danach ziehen sie sich zur Überwinterung in den Boden zurück. Diese zweite Käfergeneration findet häufig nur noch

grüne Bestände von spätabreifenden Sorten vor oder gegebenenfalls gar keine grünen Kartoffelbestände mehr. Abwanderungen in andere Felder sind oft die Folge, wobei sie in anderen Kulturen als der Kartoffel keine Schäden verursachen.

Um dem Auftreten von Kartoffelkäfern vorzubeugen, ist die Beseitigung von Durchwuchskartoffeln aus dem Vorjahr wichtig. Diese sind häufig der Ausgangspunkt für den Befall, da die Käfer auf den Vorjahresflächen überwintern und unmittelbar nach dem Verlassen des Bodens Kartoffelpflanzen vorfinden, auf denen sie ihren Reifungsfraß vollziehen können. Nach der Kartoffelernte sollten am Feld verbleibende Knollen nur seicht eingearbeitet werden, damit sie rasch auflaufen können, und über den Winter absterben.

Da die adulten Kartoffelkäfer nach und nach in die diesjährigen Schläge einwandern, beginnt der Befall meist am Feldrand. Von dort aus wandern sie dann immer weiter in die Felder ein. Da die Eiablage über mehrere Wochen geht und die Larven daher sukzessive schlüpfen, sind in den Beständen meist gleichzeitig adulte Käfer, Eigelege sowie Larven zu finden. Daher sind Feldbeobachtungen wichtig, um den richtigen Behandlungszeitpunkt zu wählen. Kontrollieren Sie regelmäßig 25 Kartoffelpflanzen im Bestand blattunterseits auf Larvenbefall. Die Schadschwelle für die Behandlung liegt bei 15 Larven pro Pflanze. Mit dem



Foto: Julia Muck-Arthaber/LK NO

Insektizideinsatz sollten Sie bis zu diesem Massenaufreten warten, da dann mehr Larven erfasst werden. Bei der Regulierung liegt das Hauptaugenmerk auf den Larven. Der Insektizideinsatz gegen adulte Käfer ist nicht zu empfehlen, da die relevanten Schäden durch die Larven verursacht werden und die Wirkung vieler Insektizide gegen die ausgewachsenen Käfer unzureichend ist. Bewährt hat sich der frühe Einsatz gegen die noch dunkel gefärbten Larven, auch wenn deren Schadwirkung geringer ist. Je älter die Larven werden, desto größer werden zwar die Schäden, gleichzeitig werden sie jedoch

auch unempfindlicher gegenüber Insektiziden. Behandlungen in den Morgenstunden sind oft wirksamer, da die Larven tagsüber aktiver sind, mehr fressen und somit auch mehr Wirkstoff aufnehmen. Es wurden bereits Resistenzen bei Kartoffelkäfern beobachtet, vor allem gegenüber Pyrethroiden. Eine weitere Resistenzbildung ist zu verhindern. Daher ist es nötig, bei mehrmaligem Insektizideinsatz die Wirkstoffe abzuwechseln. Also nicht nur die Wirkungsmechanismus. Weiters darf man auch die maximal zulässige Anzahl der Anwendungen nicht überschreiten.

Insektizide 2024 – worauf ist zu achten?

Um für die vorhandene Kartoffelkäfersituation das geeignetste Insektizid auswählen zu können, ist es notwendig, sich mit den Vor- und Nachteilen der einzelnen Präparate auseinanderzusetzen:

- Bei Coragen, sowie den Neonicotinoiden Mospilan 20 SG und Carnadine ist neben der Wirkung auf die Larven auch eine gewisse Wirkung auf die adulten Käfer zu erwarten.
- Mit Sivanto Prime steht ein relativ neues Insektizid – aus einer neuen Wirkstoffklasse (IRAC 4D) – für den Einsatz gegen die Larven zur Verfügung. Tankmischungen mit Decis Forte werden empfohlen.
- Pyrethroide, z.B. Karate Zeon, Cymbigon Forte und Sherpa Duo, haben sowohl eine Fraß- als auch eine Kontaktwirkung. Das trifft auch auf die beiden Pyrethrin-Produkte Raptol HP und Spruzit progress sowie auf das Spinosad-Präparat SpinTor zu, die für den biologischen Landbau zugelassen sind.
- NeemAzal T/S, ebenfalls ein Produkt für die biologische Bewirtschaftung, besitzt hingegen nur eine fraßhemmende Wirkung. Bei andauerndem Zuflug und weiterer Eiablage, kann daher die Wiederholung der Behandlung notwendig sein.
- Novodor ist nicht mehr regulär zugelassen. Eine Notfallzulassung für das heurige Jahr wurde wieder beantragt, zu Redaktionsschluss stand diesbezüglich noch keine Entscheidung fest.



Die optimale Liegebox: Mehr Komfort für Milchkühe

Foto: Bräuer

Die Gestaltung des Liegebereichs spielt eine entscheidende Rolle im Stallmanagement. Eine gut durchdachte Liegebox trägt nicht nur zur Gesundheit und zum Wohlbefinden der Kühe bei, sie beeinflusst auch die Milchleistung positiv.



Ing. Florian Staudinger
Tel. 05 0259 23303
florian.staudinger@lk-noe.at

Eine ideale Liegebox wird den natürlichen Liege- und Aufstehbewegungen der Kuh gerecht und trägt dazu bei, Verletzungen zu vermeiden. Dabei muss jede Kuh über eine eigene Liegebox verfügen, deren Maße und Ausstattung sowohl den gesetzlichen Vorgaben entsprechen als auch an die individuellen Bedürfnisse angepasst sind.

Grundlagen der optimalen Liegebox

Milchkühe verbringen im Schnitt 12 bis 14 Stunden pro Tag liegend. Dabei ist nicht nur die Dauer, sondern auch die Qualität der Liegefläche entscheidend. Eine gut konzipierte Liegebox sollte folgende Eigenschaften aufweisen:

- **Ausreichende Größe:** Die Liegebox sollte an die Größe der Tiere angepasst sein. Empfohlene Liegelängen liegen zwischen 190 und 200 cm, die Breite sollte mindestens 1,25 m betragen. Große Kühe benötigen oft sogar noch mehr Platz, um eine entspannte Liegeposition einnehmen zu können.
- **Richtige Begrenzungen:** Die Box wird durch eine Kotkante (Streuschwelle) nach hinten und eine Bugschwelle nach vorne abgegrenzt. Die Bugschwelle sollte abgerundet sein und maximal 5 bis 10 cm herausragen, damit sich die Kuh

natürlich hinlegen kann. Besonders wichtig ist, dass sie beim Abliegen nicht mit den Gelenken gegen harte Kanten stößt.

- **Nackenrohr korrekt positionieren:** Das Nackenrohr steuert die Position der Kuh beim Stehen in der Box. Der Abstand von der Kotkante sollte je nach Kuhgröße zwischen 165 und 175 cm betragen. Das Nackenrohr sollte 120 bis 130 cm über der Liegefläche sein. Ein falsch positioniertes Nackenrohr kann dazu führen, dass Kühe sich unwohl fühlen und die Liegeboxen seltener nutzen.
- **Seitliche Trennbügel optimal anpassen:** Diese sollten im hinteren Bereich keine Stützen haben, um Verletzungen zu vermeiden. Der Freiraum unterhalb der Trennbügel im Bereich der Lendenwirbel sollte mindestens 70 cm betragen. Diese sollten flexibel gestaltet sein, um eine natürliche Bewegung der Tiere nicht zu behindern.

Video über die optimale Liegebox



Alle wichtigen Infos zur Ausgestaltung einer perfekten Liegebox gibt es auch zum Nachschauen. In dem Video erfahren Sie, wie eine Liegebox sein muss, damit sich die Kühe darin wirklich wohlfühlen und diese auch gerne nutzen.



Tiefbox oder Hochbox

Man unterscheidet zwischen zwei grundlegenden Systemen für Liegeboxen, nämlich zwischen Tiefboxen und Hochboxen. Beide haben Vor- und Nachteile. Tiefboxen bieten hohen Komfort, da die Tiere auf einer weichen, tiefen Einstreu liegen.

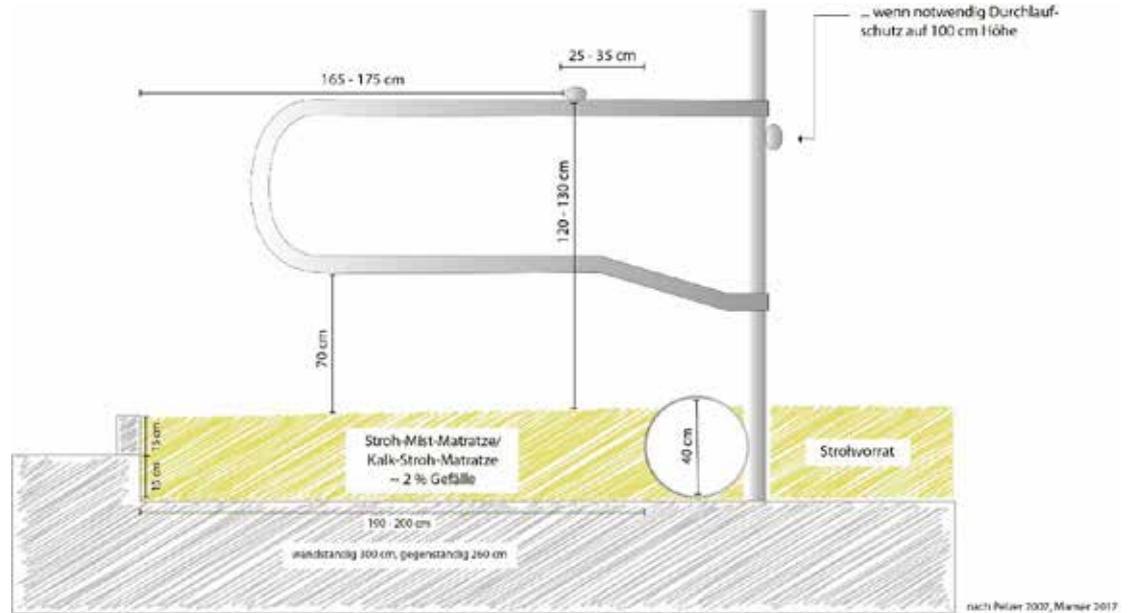
Tiefboxen benötigen jedoch mehr Pflegeaufwand und regelmäßige Nachstreuung. Um eine stabile Liegefläche zu gewährleisten, sollten sie mit einer gut verdichteten Matratze aus Stroh-Mist oder einer Kalk-Stroh-Mischung ausgestattet sein. Für einen optimalen Kuhkomfort sind Tiefboxen die bessere Wahl.

Hochboxen sind leichter zu reinigen und pflegeleichter, bieten jedoch weniger Komfort, da die Liegefläche oft aus Gummimatten besteht. Auch bei Hochboxen sollte eine zusätzliche Einstreu mit organischem Material erfolgen. Dies erhöht den Liegekomfort erheblich. Gummimatten sollten weich genug sein, um den Druck auf die Gelenke zu minimieren, und regelmäßig überprüft werden, um mögliche Abnutzungen oder Schäden zu erkennen.

Bedeutung von Hygiene und Pflege

Eine gut gepflegte Liegebox reduziert das Risiko für Euterentzündungen und Klauenerkrankungen. Wichtig ist, dass die Boxen regelmäßig gereinigt werden und trocken bleiben. Sie sollten täglich von Kot befreit und nachgestreut werden.

- **Tägliche Kontrolle:** Liegeflächen sollten mindestens zweimal täglich überprüft und gereinigt werden, um Verschmutzungen und Nässe zu vermeiden.



Die wichtigsten Abmessungen für eine gut eingestellte Liegebox.

- **Regelmäßige Einstreu:** Eine ausreichende Menge an Einstreu verhindert das Festkleben von Kot an den Kühen und minimiert das Infektionsrisiko.
- **Langfristige Pflege:** Gerade Tiefboxen erfordern eine regelmäßige Erneuerung der Matratzenstruktur, um den Kuhkomfort zu gewährleisten und um Hygieneprobleme zu vermeiden.

Optimierung der Liegeakzeptanz

Damit Kühe die Liegeboxen gerne nutzen, sollten diese so gestaltet sein, dass sie sich den natürlichen Bewegungen der

Tiere anpassen. Eine schlechte Akzeptanz zeigt sich oft daran, dass Kühe lieber auf dem Laufgang liegen oder sich schräg in der Box positionieren. Folgende Faktoren erhöhen die Attraktivität der Liegebox:

- **Weiche und trockene Liegefläche:** Eine ausreichende Menge an Einstreu fördert das Wohlbefinden.
- **Genügend Platz für den Kopfschwung:** Kühe müssen sich beim Aufstehen nach vorne abstoßen können, deshalb muss genug Freiraum vorhanden sein.
- **Flexible Steuerungselemente:** Ein elastisches Nackenrohr und weiche Trenn-

bügel verhindern Druckstellen und Verletzungen.

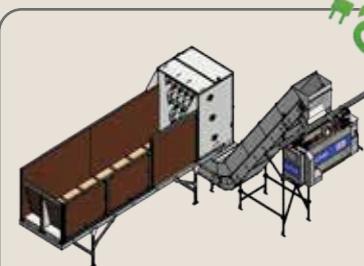
Selbstkontrolle der Liegeboxeneinstellungen

Man kann ganz einfach selbst überprüfen, ob die Liegeboxen optimal eingestellt sind. Anzeichen für eine gut funktionierende Liegebox sind:

- Kühe können mit allen vier Beinen bequem in der Box stehen.
- Drei Stunden nach Futtervorlage sollten 75 Prozent der Kühe liegen.
- Innerhalb von fünf Minuten nach Betreten legt sich die Kuh zügig ab.



ASTOR - EINSTREUROBOTER HETWIN



- möglicher Einsatz von verschiedenen Materialien (Stroh, Güllesubstrat,...)
- flexibel einstellbare Einstreumenge
- ständig trockene Liegeflächen
- kaum Statikkosten
- enorme Arbeitszeitersparnis
- geringes Gesamtgewicht



Hier werden Sie **BERATEN**
☎ 05 0259 23300

Stallklima und Kuhkomfort
noe.lko.at/beratung

Ihre Kühe können aufgrund von Mängeln bei Stallklima und Kuhkomfort ihr Leistungspotential nicht voll ausschöpfen, es leiden Tiergesundheit, Nutzungsdauer und Milchleistung. Sie wollen Ihren Stall bezüglich Stallklima und Kuhkomfort optimieren.

lkberatung **STARKER PARTNER KLARER WEG**

- 85 Prozent der Kühe nutzen die Box zum Liegen, nicht zum Stehen mit gesenktem Kopf.
- Keine Spaltenlieger oder halbliegende Tiere.
- Keine Beulen oder haarlosen Stellen an Sprunggelenken, Rücken, Nacken oder Hüfthöckern.
- Erfolgreiches, unbehindertes Aufstehen mit Kopfschwung nach vorne.
- Kühe legen beim Liegen ihren Schwanz an.

Für eine optimale Liegebox sind die richtige Größe und gut positionierte Steuerungselemente entscheidend. Regelmäßige Pflege und Reinigung garantieren zusätzlich eine hohe Akzeptanz bei den Kühen und erleichtern die Arbeit. Eine durchdachte Liegebox ist daher ein Gewinn für Tier und Betrieb.

Landwirt:innen sollten kontinuierlich die Liegeboxen auf deren Nutzung und Sauberkeit überprüfen und gegebenenfalls Anpassungen vornehmen. Nur so lassen sich langfristig Kuhkomfort, Gesundheit und Milchleistung optimieren.

Wenn Milchkühe ausreichend liegen, wirkt sich das positiv auf die Milchleistung und auf die Tiergesundheit aus.



Foto: Bräuer

TIERFREUNDLICHE RINDERHALTUNG
SANDA-LIEGEMATTEN COMFORT LIEGEBXRAHMEN



Erheblicher Kostenvorteil
Mehr Wohlbe finden der Tiere
50% Stroh Ersparnis

Bräuer STALLTECHNIK
A-4441 Behamberg
T: +43 7252/73853
office@braeuer-stall.at
www.braeuer-stall.at

STARK im Agrarbau!
wolfsystem.at



Seit knapp 60 Jahren ist **WOLF** Ihr Baupartner für Hallen, Ställe und Behälter im Agrarbereich.

wolf

Wasserversorgung im Schweinestall

Für eine gute Tiergesundheit und optimale Leistungsfähigkeit brauchen Schweine frisches und hygienisch einwandfreies Wasser. Worauf Sie dabei achten müssen und warum regelmäßige Kontrollen wichtig sind, lesen Sie hier.



Calum Lackenbauer, BSc MSc
Tel. 05 0259 23216
calum.lackenbauer@lk-noe.at

Die Wasserversorgung im Schweinestall ist ein zentraler Bestandteil einer erfolgreichen und tiergerechten Schweinehaltung. Wasser ist, bezogen auf die Menge, das wichtigste Futtermittel für Schweine und spielt eine entscheidende Rolle für die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit.

Bedeutung von Wasser für Schweine

Wasser ist lebensnotwendig und beeinflusst zahlreiche Körperfunktionen, darunter Verdauung, Stoffwechsel, Temperaturregulation und Ausscheidung. Je nach Altersgruppe und Produktionsphase variiert der Wasserbedarf erheblich. Grundsätzlich gilt jedoch, dass alle Schweine jederzeit Zugang zu Frischwasser haben müssen.

- Saugferkel benötigen etwa 0,3 bis 0,7 Liter Wasser pro Tag.
- Mastschweine konsumieren 5 bis 10 Liter pro Tag.
- Sauen in der Laktation können bis zu 37 Liter Wasser pro Tag benötigen.

Eine unzureichende Wasserversorgung führt zu Leistungs-

abfall, gesundheitlichen Problemen, wie Verstopfung, und einem erhöhten Krankheitsrisiko. Vor allem in den Sommermonaten bietet Wasser den Schweinen eine Möglichkeit, sich abzukühlen.

Technische Anforderungen

Für eine effektive Wasserversorgung im Schweinestall sind mehrere technische Aspekte zu berücksichtigen.

1. Tränkesysteme

- Nippeltränken werden häufig in Mast- und Aufzuchtställen verwendet. Die Schweine aktivieren den Wasserfluss durch einen Druck auf den Nippel, jedoch können sie ihr arttypisches Trinkverhalten dabei nicht ausführen.
- Trogtränken eignen sich besonders für größere Schweinegruppen. Sie ermöglichen die gleichzeitige Wasseraufnahme mehrerer Tiere.
- Becken- oder Schalentränken reduzieren die Wasserverluste, da überschüssiges Wasser in einem Auffangbecken gesammelt wird.

2. Wasserdruck und Durchflussmenge

Ein optimaler Wasserdruck von zwei bis drei Bar ist wichtig, um eine ausreichende Wasseraufnahme zu gewährleisten. Die Durchflussmenge sollte unbedingt an die jeweilige Tierkategorie angepasst werden:

- Saugferkel: 0,45 bis 0,55 Liter pro Minute.
- Aufzuchtferkel: 0,5 bis 0,7 Liter pro Minute.
- Mastschweine: 0,8 bis 1 Liter pro Minute.
- Sauen: 2 Liter pro Minute.

3. Wasserqualität

Die Wasserqualität ist ein wichtiger Faktor. Wasser sollte sauber, frei von Verunreinigungen und mikrobiologisch unbedenklich sein. Regelmäßige Wasseranalysen stellen sicher, dass die Grenzwerte für Keime, Nitrat und andere Schadstoffe eingehalten werden. Dabei sollte man auch die hygienische Situation von Vorbehältern und Leitungen nicht vergessen. Vor dem Einstellen einer neuen Partie sollte stehendes Wasser großzügig aus den Leitungen ausgelassen werden, zum Beispiel indem man die Nippel mit einer Wäscheklammer auf „Durchfluss“ stellt. Bei Verwendung von Wasser aus einem eigenen Brunnen und zur Überprüfung der Leitungshygiene, ist ebenfalls eine Wasseruntersuchung zu empfehlen.

4. Positionierung und Zugang

Die Platzierung der Tränken sollte tiergerecht erfolgen. Jedes Schwein muss jederzeit Zugang zu sauberem Wasser haben, wobei Störungen durch Rankämpfe oder ungünstige Standorte der Tränken zu vermeiden sind.

- Saugferkel: Zusätzliche Tränken nahe dem Ferkelnest.
- Mastschweine: Tränken in der Nähe der Futterplätze fördern die Wasseraufnahme.
- Sauen: In der Gruppenhaltung müssen ausreichend Tränken bereitgestellt werden, um Rankämpfe zu verhindern.



Foto: Johannes Spangel/LK NÖ

Becken- oder Schalentränken sind aus Tierwohlsicht vorzuziehen.



Für eine optimale Wasserversorgung müssen sowohl Durchflussmenge als auch Wasserqualität regelmäßig kontrolliert werden.
Foto: Frau Köppl

5. Hygiene und Wartung

Schmutzige oder defekte Tränken mindern die Wasseraufnahme und erhöhen das Krankheitsrisiko. Eine regelmäßige Reinigung und Kontrolle der Tränkesysteme ist daher unerlässlich. Keime können sowohl im Brunnen als auch im Biofilm in den Leitungen vorhanden sein, der sich mit der Zeit in jeder Wasserleitung bildet. Dieser Biofilm setzt sich aus organischen Substanzen wie Algen oder Bakterien sowie verschiedenen Mikroorganismen wie Keimen zusammen. Ein hoher Gehalt an Eisen, Kalk oder Mangan im Wasser begünstigt dessen Bildung. Vor dem Eininstallen sollten die Tränken auf Funktionalität überprüft werden. Als Praxistipp empfiehlt es sich, dazu bei der Kontrolle einen Stock als verlängerten Arm zu verwenden. Dies schont nicht nur den Rücken, sondern steigert auch die Motivation, die Kontrolle durchzuführen. Zusätzlich sollte man die Durchflussmenge kontrollieren.

6. Herausforderungen und Lösungen

Manchmal können spezifische Herausforderungen auf-

Kurz gefasst

Die Wasserversorgung im Schweinestall ist mehr als nur das Bereitstellen von Wasser. Sie erfordert eine sorgfältige Planung, regelmäßige Kontrolle und die Anpassung an die Bedürfnisse der Tiere. Nur durch eine optimale Wasserversorgung können Schweine gesund bleiben, ihr Leistungspotenzial ausschöpfen und wirtschaftliche Verluste vermieden werden. Schweinehalter:innen sollten daher diesem Bereich besondere Aufmerksamkeit schenken und in hochwertige Systeme sowie regelmäßige Wartung investieren.

treten. Gefrorenen Leitungen im Winter kann man bei Außenklimaställen zum Beispiel durch isolierte Leitungen oder Umwälzpumpen vorbeugen. Bei übermäßigem Wasserverbrauch können Beckentränken oder spezielle Ventile installiert werden, um den Wasserverlust zu minimieren. Bei schlechtem Wachstum und anderen Problemen im Stall sollten Sie auch die Wasserversorgung, also den Zugang zu Tränken und die Durchflussmengen sowie die Wasserqualität überprüfen.

Eiweißreduzierte Fütterung von Schweinen: Untersuchungsmöglichkeiten nutzen

Die eiweißreduzierte Fütterung von Schweinen hat aus Gründen der Kosteneinsparung und Emissionsminderung, aber auch aus tiergesundheitlicher Sicht Vorteile. Bei der Fütterung von Schweinen ist nicht der Rohproteingehalt wichtig, sondern die ausreichende Versorgung mit allen notwendigen Aminosäuren. Die vielen verschiedenen benötigten Aminosäuren sollen in ausreichender Menge vorliegen. Ein Mangel einzelner Aminosäuren führt zu einem Leistungseinbruch, ein Überschuss hingegen muss aufwändig von der Leber „entsorgt“ werden. Eine ungeplante Absenkung des Eiweißgehaltes kann jedoch rasch zu Leistungseinbußen führen.

Eiweißreduzierte Fütterung, die den Aminosäurebedarf berücksichtigt, bringt einen geringeren Verbrauch an Eiweißfuttermitteln und bessere Stallluft, denn eiweißreduzierte Fütterung führt zu geringeren Stickstoffausscheidungen. Ein erhöhter Stickstoffgehalt im Harn verursacht höhere Ammoniakemissionen, die ein gesundheitsrelevantes Schadgas im Stall und in der Umgebungsluft darstellen.

Die Futterkomponenten kennen und anpassen

Je genauer man seine eingesetzten Futtermittel kennt, umso weniger Sicherheitszuschlag muss man in der Eiweißversorgung auf den Bedarf aufschlagen. Über die neue ÖPUL-Maßnahme „stark N-reduzierte Fütterung bei Schweinen“ werden Mehrkosten für Rationsgestaltung, Fütterungsberatung und Futteranalysen abgedeckt.

Aminosäureermittlung

Damit Rationen möglichst bedarfsgerecht berechnet werden können, sind die Nährstoffgehalte der einzelnen Futtermittel wichtig. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, den Aminosäuregehalt von Futtermitteln zu analysieren:

- Rohproteinbestimmung von Weizen, Gerste, Triticale, Mais, Sojashrot, Sojabohne, Rapsschrot und anschließende Errechnung von 18 Aminosäuren aus den futterspezifischen Formeln
Vorteil: relativ genau (± ca. 0,5 % relativ)
Nachteil: nicht für alle Futtermittel verfügbar
Tarif im Futtermittellabor Rosenau: gratis
- Ermittlung der Aminosäuren Lysin, Methionin, Tryptophan, Threonin, Cystin, Valin von Einzelfuttermitteln (Getreide- oder Eiweißschrote) durch Nah-Infrarotmessung (NIRS) oder mittels nasschemischer Bestimmung
NIRS – Vorteil: relativ genau
NIRS – Nachteil: nicht für alle Futtermittel verfügbar
Nasschemisch – Vorteile: sehr genau, auch bei Mischungen möglich
Tarife im Futtermittellabor Rosenau: NIRS: 32 Euro; Nasschemisch: 95 Euro
- Nasschemische Analyse von 17 Aminosäuren (ausgenommen Tryptophan) in der Gesamtration
Vorteil: sehr genau
Nachteil: teuer
Tarif im Futtermittellabor Rosenau: 219 Euro

Weitere Informationen zur Probenziehung, zum Versand sowie zu weiteren Analysemöglichkeiten finden Sie im Web unter futtermittellabor.at.

DI Gerald Stögmüller
Leiter des Futtermittellabors Rosenau

MKS: Darauf sollten Tierhalter:innen jetzt unbedingt achten!

Aufgrund des hohen Seuchengeschehens in den Nachbarländern ist erhöhte Achtsamkeit gefordert. Wie erkennt man Maul- und Klauenseuche? Wie wird sie verbreitet? Was ist bei einem Ausbruch zu beachten?

Mag. Max Hörmann
LK Österreich

Hochansteckend, schwerwiegender Krankheitsverlauf, keine Heilung – so kann Maul- und Klauenseuche (MKS) in wenigen Worten beschrieben werden. Tritt die Krankheit im Tierbestand auf, so hätte dies massive wirtschaftliche Schä-

den für den Betrieb sowie für die gesamte österreichische Landwirtschaft zur Folge.

Bei MKS ist keine Behandlung möglich

Von der Krankheit sind ausschließlich Paarhufer wie Rinder, Schweine, Ziegen, Schafe und Büffel betroffen. Auch viele Zoo- und Wildtiere können

an MKS erkranken. Ist in einem Betrieb auch nur ein Tier erkrankt, müssen alle Klauentiere getötet und unschädlich gemacht bzw. beseitigt werden. Eine prophylaktische Impfung ist in der EU verboten. Es gibt keine Behandlungsmöglichkeit für erkrankte Tiere. Die Behörde kann im Ausbruchfall empfängliche Tierarten zur Eindämmung der Virusaus-

breitung impfen, diese müssen aber im Anschluss gekeult werden.

Biosicherheit ist daher das Gebot der Stunde. Die Landwirtschaftskammern haben unter Koordination durch die LKÖ und in enger Abstimmung mit den zuständigen Behörden sieben Gebote erarbeitet, die es – im ureigensten Sinne – dringend einzuhalten gilt (siehe In-



Sieben Maßnahmen: So schützt man den Betrieb

Durch die Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche wächst das Risiko für Betriebe, das Virus einzu-

1. PERSONENVERKEHR AM BETRIEB AUF EIN MINIMUM REDUZIEREN!



- Lassen Sie betriebsfremde Personen nur in Ausnahmefällen bzw. wenn es unvermeidbar ist in Ihren Betrieb (Stall und gesamtes Betriebsgelände)!
- Zu den betriebsfremden Personen zählen auch z. B. Betreuungstierarzt bzw. -ärztin, Klauenpfleger:in, Kontrollorgane, Post, Verwandtschaft/Bekanntschaft (v. a. Tierhalter), Urlaubsgäste, Mitarbeitende, Fremdarbeitskräfte, Lkw-Fahrer, Pflegekräfte von nahen Angehörigen am Betrieb.
- Für Betriebsverkehr, der unvermeidbar ist (z. B. Futtermischwagen bzw. -lieferant), sollte unbedingt betriebseigene Kleidung (Stiefel, Mantel, ggf. Einwegkleidung) zur Verfügung gestellt werden sowie geeignete Reinigungs- und Desinfektionsmittel zur Verfügung stehen.

2. DEN STALL NUR MIT STALL-KLEIDUNG UND STALL-STIEFELN BETRETEN!



- Desinfektions- und Umziehschleuse mit geeignetem Desinfektionsmittel in einer Wanne beim Stallzugang einrichten und als Abgrenzung sichtbar machen (z. B. mit einer Bierbank) – einfaches Umgehen der Schleuse muss verhindert werden!
- Bei jedem Betreten des Stalles umziehen! Eigens hergerichtete Stall-Kleidung und Stall-Stiefel anziehen!

3. GRÜNDLICHE REINIGUNG UND DESINFEKTION VON STALL-KLEIDUNG UND STALL-STIEFELN!



- Stall-Kleidung regelmäßig mit Kochwäsche-Waschprogramm bei mind. 70 °C waschen. Die hohe Temperatur macht das Virus unschädlich.

- Stiefelwechsel: Jede Person muss vor Betreten des Stalles bei der Desinfektions- und Umziehschleuse die Stiefel wechseln. Dies gilt für alle Personen (auch Bauer/Bäuerin, Familienmitglieder), die den Stall betreten.
- Die Stall-Stiefel müssen vor Betreten des Stalles gründlich gereinigt (Achtung: Stiefelsohlen) und mindestens 30 Minuten in einem Behältnis mit einer entsprechend hergestellten Desinfektionsmittellösung desinfiziert werden. Sinnvollerweise erfolgt die Reinigung bereits vor Verlassen des Stalles nach getaner Stallarbeit. Es darf keine Verschmutzung mehr sichtbar sein, denn „Dreck“ kann nicht desinfiziert werden!
- Achtung: Das Desinfektionsmittel in den Wannen muss regelmäßig erneuert werden. Vor jeder Desinfektion muss eine gründliche Reinigung erfolgen.
- Geeignete Desinfektionsmittel verwenden. Präparate auf Basis von Peressigsäure, Ameisensäure, Essigsäure oder Zitronen-



Die Maul- und Klauenseuche ist durch einen schweren Krankheitsverlauf gekennzeichnet.

Foto: eufmd/fast

fokasten)! MKS ist durch einen schweren Krankheitsverlauf gekennzeichnet. Bei allen betroffenen Tierarten bilden sich Blasen im Maulbereich (Lippeninnenseite, Zunge, Zahnfleisch), am Euter (Zitze, Widerstand gegen Melkgeschirr) und an den Klauen (Zwischenklauenspalz, Kronsaum). Die Tiere haben Fieber (40 bis 42 °C), speicheln und zeigen eine ver-

minderte Fresslust. Dazu kommen Apathie und Bewegungsunlust, Trippeln, langsames Aufstehen. Die Krankheit geht bei Rindern mit einer Reduktion der Milchleistung und einer hohen Kälber-Sterblichkeitsrate einher. Bei Schweinen kommt es zu einer sehr starken Veränderung im Klauen- bzw. Extremitätenbereich – Ausschuheln ist möglich. To-

desfälle bei Ferkeln ohne klinische Symptome treten häufig auf. Bei Schafen ist Lahmheit meist die einzige klinische Erscheinung.

Verdachtsfälle umgehend melden

Die Inkubationszeit beträgt zwei bis sieben Tage. Meist ist die ganze Herde betroffen – das Virus ist extrem ansteckend. Bei verdächtigen Symptomen ist unbedingt die Tierärztin bzw. der Tierarzt beizuziehen, die/der eine entsprechende Probenziehung durchführt. Für die Tierhalter:innen fallen für die Laboruntersuchung keine Kosten an. Um die Seuche eindämmen zu können, ist es äußerst wichtig, die Krankheit am Betrieb so früh wie möglich zu erkennen und eine Weiterverbreitung zu unterbinden. Der Erreger verbreitet sich durch direkten Tierkontakt sowie kontaminierte Produkte, Ausscheidungen und Gegenstände. Über den Wind kann das Virus mehrere Kilometer weit verbreitet werden. Das Vi-

rus überlebt bis zu 15 Wochen in Futter und Abwasser, mehrere Jahre in Tiefkühlfleisch.

Infos zu Ausbrüchen und Entschädigungen

Detaillierte Informationen zur Maul- und Klauenseuche finden Tierhalter:innen auf den Webseiten der Landwirtschaftskammern. Dort wird erklärt, welche Maßnahmen bei einem Ausbruch getroffen werden müssen und welche gesetzlichen Regelungen in den Überwachungs- und Schutz-zonen gelten. Ebenso finden Tierhalter:innen Hinweise zur Entschädigung im Seuchenfall. Die Infoseite ist unter lko.at/maul-und-klauenseuche erreichbar und wird laufend mit den neuesten Meldungen und Nachrichten ergänzt.



lko.at/maul-und-klauenseuche

vor der Maul- und Klauenseuche

schleppen. Um dies zu verhindern, sollten nachfolgende Biosicherheitsmaßnahmen eingehalten werden.



- Kickstart
- Lerasept Aktiv
- Organosept NEU
- Venno Vet1
- Venno Vet 1 super
- Virusurf

4. EINKAUF VON TIEREN NUR AUS BEKANNTEN BESTÄNDEN MIT GESICHERTEM GESUNDHEITSSTATUS



Strenge Quarantänemaßnahmen für Zukaufstiere (mind. vier bis sechs Wochen) inkl. strenger Trennung der verwendeten Kleidung, Stiefel, Gegenstände für Quarantänetiere und den regulären Tierbestand.

5. VON JAGDEN IN UNGARN UND DER SLOWAKEI SOLLTE UNBEDINGT ABSTAND GENOMMEN WERDEN!



6. VOM IMPORT VON FELD-FUTTER UND EINSTREU-MATERIAL AUS UNGARN UND DER SLOWAKEI WIRD DRINGEND ABGERATEN!



7. DIE EINFUHR VON MIST ODER GÜLLE AUS UNGARN UND DER SLOWAKEI IST VERBOTEN!



Wie die Biosicherheits-Maßnahmen konkret umzusetzen sind, finden Tierhalterinnen und Tierhalter in den diversen Broschüren des Ländlichen Fortbildungsinstitutes (LFI).

Für Rinder, Schweine sowie Schafe und Ziegen gibt es dazu eigene Broschüren, die kostenlos unter lko.at/publikationen heruntergeladen werden können.

Mag. Max Hörmann, LK Österreich

säure in der richtigen Konzentration gemäß Beipackzettel verwenden. Das MKS-Virus ist sehr stabil in der Umwelt, aber empfindlich gegenüber niedrigen pH-Werten (Säuren).

- Empfohlen werden kommerziell erhältliche Präparate (Auszug aus DVG-Liste, alle mit einer Einwirkzeit von mind. 30 Minuten):

- Acidofom CF
- DESINTEC – Peroxx Liquid
- Sorgene Xtra

Schutzmaßnahmen und die aktuelle Lage bei der MKS

In Ungarn wurde erneut ein Fall von Maul- und Klauenseuche (MKS) gemeldet. Alle geltenden Schutzmaßnahmen müssen weiterhin eingehalten werden. Die Sperrzonen in Österreich haben sich durch den neuesten Fall in Ungarn nicht verändert.

Dr. Kerstin Seitz
LK Österreich

In Ungarn und der Slowakei wurden bislang elf Ausbrüche der Maul- und Klauenseuche bestätigt. Der jüngste Fall wurde am 17. April in Ungarn festgestellt, etwa 600 Rinder waren betroffen. Damit mussten bereits knapp 9.000 Rinder in Ungarn und etwa 7.500 Rinder in der Slowakei gekeult und seuchensicher beseitigt werden. Durch den neuen Ausbruch hat

Ungarn auch die „weitere Sperrzone“ um einige Regionen erweitert.

In Österreich gibt es nach wie vor keine Fälle der MKS (Stand 29. April). Auch die Sperrzonen in Österreich haben sich durch den neuesten Fall in Ungarn nicht verändert. Ein Ausbruch der MKS hierzulande hätte schwerwiegende Folgen für die Wirtschaft, aber auch für das Wohl der Tiere – die Krankheit verursacht starke Schmerzen bei betroffenen Tieren und ist so ansteckend, dass alle Tiere ei-



Foto: dür

nes Betriebs erkranken würden. Dabei zeigen gerade Jungtiere eine hohe Sterblichkeitsrate.

Folgen bei einem MKS-Ausbruch

Bei einem Ausbruch müssten der betroffene Seuchenbetrieb gesperrt und alle empfänglichen Tiere gekeult sowie seuchensicher über die Tierkörperverwertungsanlage entsorgt werden. Zusätzlich würden Sperrzonen rund um den betroffenen Betrieb eingerichtet. In diesen Zonen müssen die Tiere untersucht und beprobt werden, eine vorsorgliche Tötung von Tieren ist aber nicht vorgesehen.

Alle empfänglichen Tiere in Betrieben, in denen die Seuche nachgewiesen wurde, müssen getötet werden! Nicht empfängliche Tierarten wie z. B. Hunde, Katzen, Nagetiere oder Geflügel müssen nicht getötet werden. Aber Achtung: Diese Tierarten können durch indirekten Kontakt die Seuche weiterverbreiten.

Bei der Bekämpfung dieser Seuche ist der Zeitfaktor entscheidend: Je schneller reagiert wird, desto schneller kann sie wieder ausgerottet werden. Dies ist der einzige Weg, zahlreiche Tiere vor einer schmerzhaften Erkrankung und landwirtschaftliche Betriebe vor wirtschaftlichen Schäden zu schützen. Bereits bei Verdacht

auf die Krankheit muss daher sofort der Amtstierarzt/die Amtstierärztin hinzugezogen werden.

Was Landwirt:innen jetzt beachten müssen

Es muss alles unternommen werden, damit die Seuche nicht nach Österreich verschleppt wird. Vom Gesundheitsministerium gibt es daher zahlreiche neue Biosicherheitsvorgaben. Für Betriebe in ganz Österreich (!) ist eine Aufzeichnung von betriebsfremden Personen, die die Stallräumlichkeiten betreten, zu führen.

Außerdem müssen alle Bäuerinnen und Bauern eine Risikoabschätzung im Hinblick auf die Verbreitung von Tierkrankheiten vornehmen. Auf der Website der LK finden sich Vorlagen zu Protokollen, zur Risikoabschätzung und zu Plakaten, die verwendet werden können. Für Betriebe in den Sperrzonen (NÖ und Bgld.) gibt es noch weitere Biosicherheitsvorgaben zu beachten. Diese sind auch auf der LK-Website zu finden.



lko.at/maul-und-klauenseuche

Einfuhrbeschränkungen und Grenzkontrollen

Am 16. April wurden vom Gesundheitsministerium erneut Verschärfungen bei der Einbringung von Tieren aus Ungarn und der Slowakei verlautbart. Damit werden EU-rechtskonform die Biosicherheitsmaßnahmen bei der Einfuhr von Tieren nach Österreich verschärft, um das Risiko eines MKS-Eintrags zu mindern. Unter anderem müssen nun auch Tiere aus den MKS-freien Regionen mit zwei unterschiedlichen Testmethoden auf MKS untersucht werden, bevor sie nach Österreich verbracht werden dürfen.

Auch weitere Biosicherheitsmaßnahmen für Transportunternehmen, Schlachtbetriebe und Haltungsbetriebe sind für diese

eingeführten Tiere vorgesehen, wie z. B. nur direkte Verbringungen (keine Sammeltransporte), Quarantäneregeln, Untersuchung durch einen amtlichen Tierarzt/eine amtliche Tierärztin und noch einige weitere Vorgaben.

Grundsätzlich wird landwirtschaftlichen Betrieben von einer Einfuhr empfänglicher Tiere aus Ungarn und der Slowakei abgeraten. Der Importstopp empfänglicher Tiere und deren Produkte aus den Sperrzonen bleibt unabhängig von den Bestimmungen aufrecht. Auch die kleinen Grenzübergänge bleiben bis auf Weiteres geschlossen. Bei den offenen Grenzen gibt es weiterhin Grenzkontrollen inkl. Seuchentepichen.

MKS aussitzen ist mit Sicherheit keine Option

Die Maul- und Klauenseuche bedroht Mitteleuropa. Die restriktiven Schutzmaßnahmen beflügeln auch Mythen und Verschwörungstheorien. Warum es keinen Sinn hätte, die Seuche einfach auszusitzen, zeigen die Erfahrungen aus vergangenen Seuchenzügen.



Foto: RENESMAC/EUFMD

Ph Credit to Réseau National d'Epidémiologie des Maladies Animales aux Comores

Ing. Wolfgang Dürnberger,
Bakk-Komm.
Redaktion Salzburger Bauer

Die Maul- und Klauenseuche ist zurück in Mitteleuropa. Neu ist die Krankheit aber keineswegs. Sie hat im vergangenen Jahrhundert in vielen Ländern für massive Tierverluste gesorgt, in Österreich ist sie zuletzt 1981 aufgetreten. Doch warum lässt man die Krankheit nicht einfach ausheilen? Eine Frage, die auch in Onlineforen relativ häufig auftaucht. Warum es diese Seuche in sich hat, zeigen die Erfahrungen aus vergangenen Verläufen.

Die Krankheit ist extrem ansteckend. Manche Forscher gehen davon aus, dass theoretisch ein einziges Viruspartikel eine Infektion auslösen kann. Auch die Übertragung über die Luft macht die Bekämpfung nicht einfacher. In der Praxis passieren Verschleppungen über Schuhe und Reifen ebenso wie über Tiere, Futter- und Lebensmittel.

Bei Rindern ist die Inkubationszeit mit zwei bis sechs Tagen relativ kurz, für erwachsene Tiere verläuft die Infektion selten tödlich. Kann man die Seuche damit nicht einfach abheilen lassen? Dies lässt alleine schon die Gesetzeslage in Europa und Österreich nicht zu und das hat sehr nachvollziehbare Gründe.

Bei Jungtieren gibt es eine hohe Todesrate. Grund dafür ist laut Unterlagen der Ages u. a. eine häufig auftretende Myokarditis – eine Herzmuskelentzündung. Daran erkranken auch Tiere, die sonst keinerlei typische Symptome aufweisen. Durch die Entzündung kommt es auch zu dauerhaften Schäden am Herzgewebe mit entsprechenden Spätfolgen.

Auch wenn die Todesrate bei ausgewachsenen Rindern mit 2 bis 5 % relativ gering ausfällt (Angaben Ages), so ist die Infektion für die Tiere doch mit einem schweren Krankheitsverlauf verbunden: einige Tage hohes Fieber bis 42 °C und bis zu eigroße Blasen an der zahnlosen Platte, an Zungenrändern, Zwischenklauenspalt und am Euter – diese verursachen entsprechende Schmerzen.

Zusätzlich kommt es häufig zu bakteriellen Sekundärinfektionen, die ebenso schwere Folge- und Spätschäden wie Mastitiden, Sohlenhorn- und Klauenveränderungen bis hin zum „Ausschuhen“ sowie anhaltende massive Leistungsdepressionen und Konditionsverluste nach sich ziehen.

Der Erreger ist zwar sehr säureempfindlich, überlebt aber in Gewebematerial und Stallschmutz bei normaler Umgebungstemperatur zwei bis drei Wochen, im Futter ange-trocknet und im Abwasser bis

zu 15 Wochen und bei minus 20 °C etwa in Tiefkühlfleisch mehrere Jahre. Würde im Seuchenfall nicht gekeult und der Betrieb nicht desinfiziert, bliebe möglicherweise über Jahre hinweg ein Risiko bestehen. Neben einer strengen Überwachung wären monatelange Sperren für den Verkauf von Tieren und deren Produkten die Folge. Wirtschaftlich würde das ein Betrieb wohl nicht überleben.

Vorbeugende Impfung ist keine Option

In der Praxis ist es somit auch theoretisch keine Option, diese Krankheit „auszusitzen“. Warum aber wird nicht einfach geimpft? Bis 1991 wurden in der EU sogar Pflichtimpfungen durchgeführt. Laut Friedrich-Löffler-Institut in Deutschland könnten geeignete Impfstoffe innerhalb weniger Tage hergestellt werden, dennoch sind sie nicht zugelassen. Denn geimpfte Tiere haben wie infizierte Tiere Antikörper im Blut und können so nur bei besonders markierten Impfstoffen voneinander abgegrenzt werden. Zudem besteht die Gefahr der Erregerausbreitung über geimpfte Tiere. Im Krankheitsfall müssten geimpfte Tiere ebenso getötet werden und ihr Fleisch dürfte nicht in den Verkauf. Eine Impfung ist daher nur als Unterstützung im Seuchenfall möglich.

Viele Seuchenfälle in Vergangenheit

Europa war häufig von MKS-Ausbrüchen betroffen. Besonders schwere Seuchenzüge gab es 1910 bis 1912, 1919 bis 1921, 1937 bis 1939 und 1950 bis 1952. In Österreich ist die MKS zuletzt 1981 aufgetreten, in Deutschland handelt es sich nun um den ersten Ausbruch seit 1988. Im Jahr 2001 kam es zu einem großen Seuchenzug in Großbritannien mit Folgeausbrüchen in anderen europäischen Ländern. Damals wurden mehr als vier Millionen Tiere (davon 80 % Schafe) gekeult. Erst im Jänner 2002, nach drei Monaten ohne Meldungen über neue Fälle, wurde die Insel als frei von der Seuche erklärt.

Menschen werden aufgrund ihrer geringen Empfänglichkeit nur extrem selten von der Krankheit betroffen und bei Erkrankungen besteht eine günstige Prognose. Die Infektion erfolgt direkt durch Kontakt mit infizierten Tieren oder infolge einer Laborinfektion.

Die beim Menschen als Hand-Fuß-Mund-Exanthem bezeichnete, ebenfalls viral bedingte Erkrankung geht mit sehr ähnlichen Symptomen einher und tritt insbesondere bei Kindern auf. Diese Krankheit wird allerdings von einem anderen Virus aus der Familie der Picornaviridae hervorgerufen.

„Die Junghennenaufzucht passt



Manuela und Christian Kammerhofer ziehen 30.000 Küken je Umtrieb zu Junghennen groß. 2,5 Umtriebe gehen sich in einem Jahr aus. Den Stall, die Betriebsmittel und die Arbeitszeit stellen die beiden zur Verfügung. Die Kosten für die Küken, das Futter und den Tierarzt übernimmt der Partnerbetrieb.

Foto: Viktoria Koze/LK NÖ

Was sollte es statt Milchvieh im Anbindestall sein? Wie Manuela und Christian Kammerhofer auf das Aufziehen von Junghennen in Lohnarbeit gekommen sind, wie das funktioniert, wie es ihnen dabei geht und was sie Neueinsteigern empfehlen, haben sie uns in ihrem Hühnerstall in Wolfsbach verraten.

DI Paula Pöchlauer-Kozel

Küken, die einem nicht gehören, zu Junghennen aufziehen? „Seit knapp fünf Jahren fahren wir gut damit“, betonen Manuela und Christian. „Wir stellen den Stall, Betriebsmittel und unsere Arbeitszeit zur Verfügung. Die Kosten für die Küken, das Futter, den Tierarzt und die Medikamente übernimmt die Firma Schropfer.“ Bezahlt werden Kammerhofers je Futtertag und nach Zahl der Hennen, die sie abliefern. „Der besondere Vorteil für uns ist, dass wir immer rechtzeitig

im Vorhinein wissen, wann die Küken kommen und die Junghennen abgeholt werden“, begründen die beiden. „Wir können zeitgerecht alle Arbeiten und das Privatleben abstimmen auf diese überschaubaren Arbeitsspitzen und zeitlich abschätzbaren Arbeitsphasen.“

Alternative zu Milchkühen und Schweinen

Eigentlich waren die beiden vor rund sechs Jahren auf der Suche nach Alternativen zu 25 Kühen in Anbindehaltung und zehn Zuchtsauen mit angeschlossener Mast. Ein Betriebs-

zweig ohne Tierhaltung kam für sie nicht in Frage. Ausgerechnet ein Artikel in der Kammerzeitung im Frühjahr 2019 hat die beiden auf die Junghennenaufzucht aufmerksam gemacht. „Wir kontaktierten Fachberater Oliver Bernhauser von der Landwirtschaftskammer und kalkulierten mit ihm die Junghennenaufzucht für unseren Betrieb durch“, denken die beiden zurück. „Das Ergebnis hat gepasst, die Entlohnung ist fair.“ Trotzdem wollten Manuela und Christian genau wissen, ob die Geflügelhaltung zu ihnen passt. „Wir haben uns ein Jahr lang Junghennenaufzuchtbetriebe angeschaut“, so das Ehepaar. „Wir halfen am Betrieb Berndl im benachbarten Weistrach beim Einstellen der Küken und beim Fangen der Hennen mit. Wir stellten fest, dass uns dieser Betriebszweig ebenfalls liegt und wir

einsteigen werden.“ Darin bestärkt hat sie außerdem, dass sie die Firma bei Fragen zu Management und Technik jederzeit anrufen können.

Stall für 30.000 Tiere

Jetzt errichteten Manuela und Christian nach den Plänen der Firma Schropfer den Aufzuchtstall mit 58 mal 12,6 Metern. Für die Grundfesten, den Betonboden, die Gebäudehülle aus Fertigbetonelementen mit zehn Zentimetern Isolierung und das Dach beauftragten sie eine regionale Baufirma (Fa. Pabst). Aufstellung und Technik bezogen sie als fertiges Paket von der Firma Schropfer. „Zuerst wollten wir für 21.000 Hennen bauen. Es stellte sich jedoch heraus, dass bei 30.000 Plätzen der Platz je Henne für uns lukrativer ist“, erklären Kammerhofers. „Denn das Teuerste ist die Technik für den

perfekt in unseren Arbeitsplan“



Betriebsspiegel

Betriebsführer

Manuela (37), lw. Facharbeiterin und Bankfachfrau – 15 Stunden Teilzeit und Christian (35), lw. Facharbeiter und Landmaschinentechniker – 16 Stunden Teilzeit

Familienmitglieder am Betrieb

Kinder Matthias (10), Michael (8), Verena (2,5), Manuelas Eltern Josef (69) und Maria Brigitte (64)

Bewirtschaftete Fläche

33 ha Acker – davon 8 ha Gerste, 15 ha Silo- und Körnermais, 10 ha Weizen, 7 ha Grünland; 3 ha Wald

Tierhaltung

45 bis 50 Stiermastplätze
30.000 Plätze für Junghennenaufzucht
Teilnahme am TGD NÖ

gen mit Aufzuchtvolieren. „Es war ein halbes Jahr Vollgas mit Samstags- und Sonntagsarbeit für uns, bis wir am 28. Dezember 2020 schließlich 30.000 Küken einstellen konnten“, so Manuela und Christian im Rückblick.

Firma gibt Aufzucht und Futter vor

Das Aufzuchtprogramm gibt die Firma vom ersten bis zum letzten Tag vor, ebenso das Futter. „Beim Bestellen des Futters orientieren wir uns am Alter und Gewicht der Tiere und halten Rücksprache mit der Firma“, informieren die beiden. „Die Futtermittel vom Starter über das Allein- bis zum Junghennenfutter fordern wir nach Bedarf bei Firmen an, die uns

Antrieb der Futter- und Kotbänder und die Tränken. Da fällt die Länge der Leitungen entlang einer Bahn nicht so ins Gewicht.“

Baustart war am 15. Mai 2020. Im Oktober kamen drei Sattelzüge mit der Stalleinrichtung, die Kammerhofers gemeinsam mit einem Monteur der Firma selbst zusammenschraubten. „Das war Knochenarbeit“, erinnern sich die beiden.

Der Stall besteht aus drei parallel nebeneinander verlaufenden Volierenbahnen. In jeder Bahn befinden sich drei Eta-

Betriebe für Junghennenaufzucht gesucht

Die Nachfrage nach Junghennen heimischer Herkunft steigt. Die Junghennenaufzucht hat durchaus noch Potential für Neueinsteiger:innen. Für diese ist es sehr effizient, wenn sie sich schon vor einer Erstberatung informieren. Sie können beim Beratungsgespräch wesentlich gezielter Fragen stellen und fachbezogen diskutieren. Eine Beratungsmappe der LK Österreich kann noch vor einem Beratungsgespräch angefordert werden unter Tel. 05 0259 23404 oder oliver.bernhauser@lk-noe.at

Beratungsangebote der LK NÖ

Die LK NÖ bietet ein breites Beratungsangebot, von der geflügelspezifischen über die rechtliche bis zur betriebswirtschaftlichen Beratung, welche die gesamtbetrieblichen Auswirkungen geplanter Investitionen durchleuchtet.

Ing. Oliver Bernhauser; Tel 05 0259 23404, oliver.bernhauser@lk-noe.at

Schropper bekannt gibt. Das funktioniert reibungslos.“

Luft und Aufstallung für Küken aufheizen

Drei bis vier Tage vor der Ankunft der Küken heizen Manuela und Christian den Stall mit zwei je 100 Kilowatt Gaskanonen auf 32 bis 35 °C auf. „Für uns ist Gas im Vergleich zu einer Hackschnitzelheizung günstiger, weil wir diese neu hätten bauen müssen“, begründen die beiden. „Außerdem heizen wir den Stall maximal zweimal pro Jahr für zwei bis fünf Wochen. Und da brauchen wir die Wärme nicht am Boden sondern zuerst in der mittleren Voliere. Im Sommer müssen wir ohnehin weniger heizen.“

Küken in Kartons

Die Küken kommen meistens abends in Kartons zu je 50 Stück an. „Wir setzen sie in die mittlere Voliere, die wir vor ihrer Ankunft mit saugfähigem Kükenpapier auslegen“, erklären Manuela und Christian. „So fallen sie nicht durch den

Volierenboden.“ Rund eineinhalb Stunden brauchen sie, bis sie alle Küken in die Volieren gehoben haben. „Das ist eine schöne Arbeit, die Kinder lieben sie“, freuen sich die beiden.

Auf das Kükenpapier streuen sie vor der Ankunft der Küken Starterfutter. „Sie brauchen ein paar Tage, bis sie den Futtertroger finden und sich daran gewöhnen“, begründen Kammerhofers. „Nach drei Tagen schalten wir die Futterkette ein, damit die Küken das Geräusch akzeptieren lernen.“

Die Tränke ist so eingestellt, dass immer ein Wassertropfen steht, in dem sich das Licht spiegelt. So finden die Küken schneller das Wasser. „Wenn es ein paar Tiere an der Tränke probieren, finden sie dann alle“, haben Manuela und Christian beobachtet. Nach einer Woche teilen sie die Küken auf die unteren zwei Etagen auf.

Nach drei Wochen auf den Boden

Nach drei Wochen dürfen sie aus der Voliere auf den Boden.



pabst.at
ALLES AUS EINER HAND

3361 ASCHBACH - NIEDERÖSTERREICH



Die Küken bewegen sich in der ersten Wochen auf saugfähigem Kükenpapier, auf das Kammerhofers Starterfutter streuen. Foto: Viktoria Koze/LK NÖ



Die Junghennen besetzen bis zum Aufzuchtende alle Etagen inklusive Boden. Ein Umtrieb dauert 16 bis 18 Wochen. Foto: privat

Wenn das Licht gedimmt wird, sollten die Tiere wieder in die Volieren zurück. „Das kapierten sie aber nicht gleich. Sie bleiben in Gruppen am Boden sitzen. Wir müssen sie händisch wieder reinsetzen“, so die beiden. „Es dauert ein- bis eineinhalb Wochen, bis sie von selber in die Voliere zurück gehen, wenn wir das Licht dimmen. Das ist eine Phase, die viel Arbeit macht aber überschaubar ist.“

Der Stallboden ist mit Strohpellets aus dem hofeigenen Stroh eingestreut. „Ein Bauernkollege pelletiert unser Stroh“, erklären Kammerhofers. „Pro

Aufzuchtpartie sind das 700 Kilogramm Strohpellets, umgerechnet drei Ballen Stroh mit rund 150 Zentimetern Durchmesser.“

Stall auf mehreren Etappen geleert

Ein Umtrieb dauert 16 bis 18 Wochen, abhängig davon, wann die Legehennenhalter die Hennen benötigen. Meist werden die Jungtiere auf mehrere Legebetriebe verteilt. Da kann es eine Woche dauern, bis der Stall leer ist. In diesem Fall rücken Kammerhofers drei- bis fünfmal zum Fangen

aus, bis alle Hennen geliefert sind. „Wir wissen zwei Wochen vorher, wann wir die Hennen fangen müssen. Da kann man sich das zeitlich gut einteilen“, betonen Manuela und Christian. „Bis jetzt mussten wir erst einmal alle an einem Termin einfangen.“

Gefangen wird nachmittags bis abends. Dazu gibt es eigene Wägen, in die sie die Hennen von Hand hineinsetzen und zum Lastwagen transportieren. Damit die Wägen gut rollen, beseitigen Kammerhofers den Mist vorab von den Gängen.

„Erst wenn alle Hennen den Stall verlassen haben, beginnt die richtige Drecksarbeit“, schmunzeln die beiden. „Zwei Tage brauchen wir, bis der Stall besenrein ist, danach waschen wir drei Tage lang mit zwei Hochdruckreinigern.“ Anschließend trocknet der Stall rund eine Woche lang.

Eine Woche vor der Ankunft der Küken desinfizieren sie den Stall. Dafür reicht meist ein halber Tag.

Viel beobachten bringt Gewinn

„Wir sind viel im Stall, um die Tiere zu beobachten. Das ist ganz wichtig für den Erfolg“, betonen Manuela und Christian. „Passt die Wärme, ist die Lüftung richtig eingestellt und wie verhalten sich die Küken?“

Die beiden beobachten die Küken die ersten drei bis vier Tage intensiv. „Wenn man in dieser Zeit schnell reagiert, spart man viel an Aufwand und gewinnt am Schluss“, so die beiden. „Vor allem die Lüftung muss pfeifen – mit ihr steht und fällt alles. Bei der Temperatur können schon plus-minus 0,5 Grad etwas ausmachen.“

Sprühkühlung im Sommer empfehlenswert

Auf Empfehlung ihres Partnerbetriebes haben sie eine Sprühkühlung eingebaut. „Sie hat ihre Berechtigung, denn Temperaturen über 30 Grad sind problematisch für die Tiere in der fortgeschrittenen Aufzucht“, geben Manuela und Christian zu bedenken. „Dafür gehen auch wir gerne in den Stall, wenn es im Sommer heiß ist.“

In der Früh kontrollieren sie während der Lichtphase, am Abend mit der Stirnlampe. „Die Tiere sind sehr personenbezogen. Meistens gehe ich kontrollieren“, berichtet Christian. „Manuela zieht dann auf ihren Kontrollgängen meine Arbeitskleidung an, weil die Hennen sonst unruhig werden. Denn schreckt es eine Henne, erschrecken alle – das ist wie eine Welle.“

Vor allem gilt es, das Licht

Hier werden Sie **BERATEN**
☎ 05 0259 23404

Geflügelhaltung

noe.lko.at/beratung

Sie haben Fragen zur Geflügelhaltung bzw. Geflügelvermarktung. Hilfestellung bei der Antwortfindung in allen Belangen der Geflügelhaltung von der Produktion bis zur Vermarktung.

lkberatung

STARKER PARTNER
KLARER WEG





Luft, Licht und Temperatur müssen exakt gesteuert werden, damit der Aufzuchterfolg stimmt. Manuela und Christian notieren ihre Beobachtungen dazu und lassen sie im nächsten Umtrieb einfließen. Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

Tipps für Neueinsteiger von Kammerhofers

- Fachberatung bei Oliver Bernhauser, LK NÖ einholen
- beim Kalkulieren auf die Stallplatzkosten je Henne achten
- kurze aber intensive Bau-phase einkalkulieren
- Fertigbetonelemente wurden aus Hygienegründen bevorzugt, außerdem kann man eine beheizbare Halle später auch anders nutzen
- Tipps und Rat von Praktikern einholen
- Entkalkungs- und Entkeimungsanlage bei Hausbrunnen empfehlenswert – jährlich muss man eine Wasserprobe untersuchen lassen.
- Küken im Stall aufmerksam beobachten und kontrollieren
- Lüftung und Licht rasch optimieren
- sich über Rasseeigenschaften informieren

von Anfang an zu optimieren. Die ersten zwei Tage gibt es 24 Stunden Licht. Danach wird das Lichtprogramm auf die Tageslichtlänge zu Legebeginn abgestimmt.

„Sind die Hennen mindestens 18 Wochen alt, wiegen 1,5 Kilogramm und haben zwölf Stunden Licht, beginnen sie zu legen“, informieren Manuela und Christian. „Manchmal finden wir sogar ein paar Eier.“

Welche Rasse?

Kammerhofers haben die Erfahrung gemacht, dass brau-

ne Hennen ruhiger und damit einfacher im Umgang sind. „Die Weißen sind aktiver und neugieriger. Sie versuchen bei Löchern durchzuschlüpfen und haben auf die Kanaldeckel gepickt, weil das Geräusch für sie interessant ist“, berichten die beiden. „Aber das sind Kleinigkeiten. Jetzt wissen wir über die Rasseeigenschaften Bescheid.“ Wenn sie jetzt Küken beider Rassen aufziehen, dann beide Rassen von Anfang an gemeinsam je zur Hälfte weiß und braun.

„Einmal zogen wir sechs Rassen auf einmal auf, darunter Grünleger und Sperber. Das

wollen wir nicht mehr, das ist uns zuviel“, betonen Manuela und Christian.

Erfahrungsaustausch

Ihre Erfahrungen tauschen sie mit Kollegen bei Aufzüchertreffen aus, die alle zwei Jahre stattfinden und von der Firma organisiert werden. „Da gibt es Ehrungen für jene mit den besten Aufzuchtergebnissen. Da sind wir immer vorne mit dabei“, freuen sich die beiden. Auch an Neueinsteiger geben sie ihre Erfahrungen gerne weiter, wenn sie über Vermittlung des Partnerbetriebes kommen.



Wir suchen langfristige Partner für die Junghennenaufzucht.



Junghennenaufzucht – ein attraktives Zusatzeinkommen mit Zukunft

Als etablierter Familienbetrieb mit über 90 Jahren Erfahrung in der Geflügelzucht suchen wir zuverlässige Landwirte zur Aufzucht unserer Junghennen.

Ihre Vorteile auf einen Blick:

- Planbare Einnahmen: Garantierte Auslastung – geringes Risiko
- Hohe Wirtschaftlichkeit: Gesichertes Einkommen bei geringem Arbeitsaufwand (durchschnittlich 2 Stunden/Tag)
- Flexibilität: Ideal als Nebenerwerb oder zur Betriebserweiterung
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage:
 Schropper GmbH • Austraße 35 • A-2640 Gloggnitz
 +43 2663 8305 • office@schropper.at • www.schropper.at



Ei love you

Wie komme ich zu meiner Forststraße?

Man darf nicht einfach Straßen und Wege im Wald bauen, wie und wo man möchte, auch wenn man Waldbesitzer:in ist. Hier gibt das Forstgesetz die Regeln vor. Wenn der Weg auch noch so zweckmäßig erscheint, kann die Behörde den Rückbau anordnen, wenn die gesetzlichen Bestimmungen nicht eingehalten wurden. Was zu beachten ist, damit das nicht passiert, erfahren Sie im folgenden Beitrag.



DI Josef Öllerer
Tel. 05 0259 24301
josef.oellerer@lk-noe.at

Wenn ein Weg zur Bringung oder zur besseren Erreichbarkeit gebaut werden soll, ist es wichtig zu wissen, welche Bestimmungen der Waldbesitzer einhalten muss. Das Gesetz kennt nur den Begriff „Forststraße“. Dazu muss zuerst geklärt sein, wann es sich nun tatsächlich um eine Forststraße handelt, die den forstgesetzlichen Bestimmungen unterliegt – siehe Kasten „Auszug aus dem Forstgesetz 1975“.

Wenn das Niveau also mehr als einen halben Meter verändert oder mehr als ein Drittel der Länge befestigt wird, unterliegt der Waldbesitzer bei Baumaßnahmen den Bestimmungen des Forstgesetzes. Diese Kriterien treffen bei vielen Baumaßnahmen zur leichteren Bewirtschaftung im Wald zu. Damit treten automatisch die forstgesetzlichen Bestimmungen zum Bau einer Forststraße in Kraft, die im Folgenden behandelt werden:

Planung und Bauaufsicht

Es dürfen nur befugte Forstfachkräfte Forststraßen planen. Das sind Forstakademiker. Die Bauaufsicht dürfen zusätzlich auch Absolventen einer Försterschule durchführen. Das sichert eine fachgerechte Planung und Bauausführung. Aus diesem Grund müssen Waldbesitzer:innen einen Antrag auf Planung und Bauaufsicht einer Walderschließung an

- einen Ziviltechniker,
- die Bezirksforstinspektion oder
- den Forstsekretär auf der zuständigen BBK stellen.

Diese planen von Fall zu Fall die vorgesehene Erschließung.

Wann ist keine Anmeldung erforderlich?

Das Forstgesetz regelt ebenfalls, bei welchen Baumaßnahmen keine Anmeldung erforderlich ist: **Ein Ausbau von in Benützung befindlichen Bringungsanlagen gilt dann nicht als Errichtung, wenn durch den Ausbau Waldboden nur in unerheblichem Ausmaß beansprucht wird.**

Das ist dann der Fall, wenn be-



Wenn das Niveau mehr als einen halben Meter verändert oder mehr als ein Drittel der Länge befestigt wird, unterliegt der Waldbesitzer bei Baumaßnahmen den Bestimmungen des Forstgesetzes. Foto: Josef Öllerer/LK NÖ

stehende Wege verbessert oder auf den Stand der Technik angepasst werden.

Wenn der Waldboden mehr als nur unerheblich beansprucht wird, muss der Waldbesitzer den Weg neu anmelden oder bewilligen lassen, wie es im Forstgesetz vorgesehen ist! Das ist dann der Fall, wenn der Weg schon verfallen ist oder deutlich verbreitert wird.

Im Zweifelsfall sollte man immer mit der zuständigen Bezirksforstinspektion Rücksprache halten.

Von der Idee zum Projekt

In der Praxis beauftragen die Waldbesitzerin oder der Wald-

besitzer einen Ziviltechniker, Personal der Forstinspektion oder Bezirksbauernkammer mit der Planung. Der Beauftragte sieht sich das betroffene Waldgebiet oder den Waldkomplex gemeinsam mit der Besitzerin oder dem Besitzer an. Mögliche Varianten werden dabei überlegt. Die Wünsche der Besitzer:innen und die Situation in der Natur spielen dabei eine entscheidende Rolle.

Der nächste Schritt ist ein Variantenstudium in der Natur, bei dem die Ergebnisse des Planstudiums in das Gelände übertragen werden. Aus den verschiedenen Möglichkeiten wird dann eine Variante ausgewählt. Der Trassenverlauf die-

Auszug aus dem Forstgesetz 1975

Eine Forststraße ist eine für den Verkehr von Kraftfahrzeugen oder Fuhrwerken bestimmte nichtöffentliche Straße samt den in ihrem Zuge befindlichen dazugehörigen Bauwerken,

1. die der Bringung und dem wirtschaftlichen Verkehr innerhalb der Wälder sowie deren Verbindung zum öffentlichen Verkehrsnetz dient und
2. die für eine Dauer von mehr als einem Jahr angelegt wird und
3. bei der die mit der Errichtung verbundenen Erdbewegungen eine Änderung des bisherigen Niveaus von mehr als einem halben Meter ausmachen oder mehr als ein Drittel der Länge geschottert oder befestigt ist.





Grenzübergreifende Erschließung

Drei oder mehrere Waldbesitzer, die gemeinsam eine Forststraße bauen, können eine Bringungsgenossenschaft gründen. Dort sind zum Beispiel die Bau- und Erhaltungskosten, die Wegerechte und betroffenen Parzellen genau geregelt. Die Aufsicht über diese Genossenschaft obliegt der Behörde, die auch im Streitfall entscheidet.

Wenn die Wegtrasse endgültig festgelegt ist, zeichnet sie der Projektant in eine Karte ein und verfasst einen technischen Bericht. Diese Unterlagen werden zur rechtlichen Sicherstellung bei der Behörde eingereicht.

Viele Rechtsmaterien können betroffen sein

Die Forstbehörde prüft, ob außer dem Forstgesetz auch andere Rechtsmaterien betroffen sind, wie zum Beispiel das Wasserrecht oder Naturschutzrecht mit Landschaftsschutzgebieten und Natura 2000 Gebieten.

Dem Wasserrecht wird in Zukunft mehr Bedeutung zukommen, weil die Hochwasserkatastrophe im September 2024 gezeigt hat, dass bei vielen Pro-

jekten die Wasserableitung unzureichend oder schlecht in standgehalten war.

Anmeldung oder Bewilligung

Ein Bewilligungsverfahren ist notwendig, wenn im Trassenverlauf Interessen

- der Wildbachverbauung,
- des Objekt- oder Standortsschutzwaldes sowie
- öffentliche Interessen von Landesverteidigung, Eisenbahn, Luftverkehr, Bergbau, Post, Elektrizitätsunternehmen oder öffentliche Straßen

bestehen.

Ist kein Bewilligungsverfahren erforderlich, ist das Projekt bei der Behörde nur anzumelden.

Erst wenn die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen sind, darf man mit dem Bau beginnen. Wichtig ist, dass man die Forststraße rechtzeitig anmeldet, also mindestens sechs Wochen vor Baubeginn. Als Baubeginn wird der Trassenfreihieb angenommen.

In vielen Fällen schickt die Behörde zu den angemeldeten Projekten ein Schreiben mit diversen Auflagen für die Bauausführung zu, die bei der Errichtung einzuhalten sind. Kommt

innerhalb von sechs Wochen keine Untersagung in Form eines Bescheides, darf man den Weg bauen.

Welche Förderungen?

Für Forststraßenprojekte ist es auch möglich, Förderungen zu bekommen. Sie sind an verschiedene Bedingungen geknüpft. Die Förderung muss bei der jeweiligen Förderstelle vor der Projektierung beantragt werden. In NÖ sind das die Bezirksforstinspektionen.

Bauausführung

Dem Stand der Technik entsprechend werden heute Forststraßen nur mehr in Baggerbauweise ausgeführt. Auch eine Böschungsbegrünung mit entsprechenden Saatgutmischungen oder Heublumen gehört meist zu einer zeitgemäßen Bauausführung.

Die Bauaufsicht ist für die projektgemäße Ausführung verantwortlich. Sie hat auch für die Einhaltung der Bestimmungen aus den Vorgaben der Behörde und den Bestimmungen des Forstgesetzes zu sorgen. Bei geförderten Projekten haben die Bauwerber:innen auch die Erhaltungspflicht zu übernehmen.

ser Variante wird in der Natur mit Bändern, Farbspray oder Pflöcken markiert.

Bei der Planung wird auch auf die Bildung sinnvoller Erschließungseinheiten Rücksicht genommen. Das heißt, es kann notwendig sein, über Besitzgrenzen hinweg eine Erschließung zu planen. Dadurch kann man eine Forststraße nach den letzten technischen und ökologischen Gesichtspunkten errichten, wie es das Forstgesetz vorsieht.

Hier werden Sie **BERATEN**
☎ 05 0259 24000

Beratung
Forstwegebau
noe.lko.at/beratung

Sie wollen Ihren Wald verstärkt nutzen und überlegen, ob eine Aufschließung Ihres Waldes mit Forststraßen bzw. Rückewegen sinnvoll oder möglich ist. Wir besichtigen gemeinsam die Waldflächen und klären alle Fragen vor Ort.

lk beratung

STARKER PARTNER
KLARER WEG

THIR
wit bewegen.

DER RICHTIGE WEG ZU IHRER FORSTSTRASSE!

WWW.THIR.AT
02754 8201

Wir bieten Planung, Genehmigung und fachkundige Ausführung.

Wie man die „stillen Reserven“

Vor allem in den Wäldern der bäuerlichen Waldbesitzer:innen schlummert ungenutztes Potential. Wie Sie dieses nutzen und so die Liquidität Ihres Betriebes verbessern können, erfahren Sie im folgenden Beitrag.



Ing. Markus Böhm, BSc
Tel. 05 0259 25123
markus.boehm@lk-noe.at



DI Harald Hebenstreit, BEd
Tel. 05 0259 24205
harald.hebenstreit@lk-noe.at

Überalterte Waldbestände haben nur mehr geringen Zuwachs, der durch absterbende Bäume und Fäule weiter abnimmt und ins Minus rutschen kann. Diese Bestände sind auch anfälliger für Schadereignisse.

Stabil und widerstandsfähig

Im Gegensatz dazu sind bewirtschaftete Wälder stabil und widerstandsfähig. Sie werfen regelmäßig gute Erträge ab und sichern langfristig das Einkommen der Betriebe. Daher ist ein nachhaltiges Waldmanagement ab Beginn der Aufforstung ein wichtiger Bestandteil in der land- und forstwirtschaftlichen Betriebsführung. Das Management zielt darauf ab, den neu begründeten Baumbestand zu fördern und ihn auf lange Sicht gesund und produktiv zu erhalten. Wie hoch der Einkommensbeitrag zum landwirtschaftlichen Betrieb ist, beeinflussen auch operative Entscheidungen. Sie umfassen kurz- und langfristi-

ge Perspektiven. Eine betriebswirtschaftliche Abschätzung ist immer notwendig.

Baumarten müssen zum Standort passen

Schon beim Aufforsten muss man auf den Standort optimal abgestimmte Baumarten wählen. Verschiedene Baumarten leisten unterschiedliche Holzwüchse und liefern den Bewirtschafteter:innen eine Vielzahl an Erntesortimenten mit entsprechenden Marktwerten. Die Baumartenvielfalt streut das Risiko, dass Schadeinflüsse den Bestand treffen, wie zum Beispiel ein Borkenkäferbefall die Fichte.

Vor der Holzernte lohnt es sich, einen Blick auf den Holzmarkt zu werfen. Dabei kann man schnell erkennen, welche Sortimente der Markt stark nachfragt. Durch einen marktkonformen Holzeinschlag kann man den Erlös für die vermarkteten Produkte optimieren. Sobald man mit den Holzabnehmer:innen die Ausformung festgelegt hat, kann man mit der Ernte beginnen. Dabei spielen unterschiedlichste Erntetechniken eine Rolle. Zur gängigsten Grundausstattung gehören bei forstwirtschaftlichen Familienbetrieben neben Handwerkzeugen die Motorsäge und eine Seilwinde. Ein Traktor ist auf landwirtschaftlichen Betrieben in der Regel verfügbar und muss nicht extra für die Waldbewirtschaftung angekauft werden.

Rückewagen in Gemeinschaft?

Ernten die Betriebe das Holz eigenständig, fällt der Fokus auf



einen Rückewagen. Er erleichtert die Holzbringung und das Sortieren der Sortimente, womit man die Arbeit effektiv erledigen kann.

Ein Augenmerk sollte man auf die vergleichsweise hohen Anschaffungskosten legen. In der Praxis hat sich der Ankauf in Gemeinschaften bewährt, weil nur so die notwendige Auslastung gegeben ist. Die hohen Anschaffungskosten verteilen

sich auf mehrere Betriebe entsprechend deren Flächenausstattung. Dadurch reduziert sich vor allem die Fixkostenbelastung am Betrieb.

Bei größeren Eingriffen wird sehr häufig auf Lohndienstleister zurückgegriffen. Diese organisieren die Holzernte mit einem Harvester und Forwarder, im steilen Gelände mittels Seilkrantechnik. Diese hochmechanisierte Holzernte ist

Gut zu wissen

Viele landwirtschaftliche Betriebe in NÖ sind mit Wald ausgestattet, der zum gesamtbetrieblichen Einkommen einen wichtigen jährlichen Beitrag leisten kann, sofern dieser auch genutzt wird. Sehr oft wird der Wald extensiv bewirtschaftet. Deshalb ist der Wald betriebswirtschaftlich oft die große Unbekannte und er steht auch nicht im betriebswirtschaftlichen Fokus der Bewirtschafteter.

Die österreichische Waldinventur bescheinigt Niederösterreichs Wäldern ein jährliches Zuwachspotential von durchschnittlich 8,2 Vorratsfestmetern pro Hektar und Jahr im Ertragswald. Diese Kennzahl liefert einen Richtwert für die nachhaltig, jährlich nutzbare Holzmenge. Jedoch schöpft ein Großteil der Waldbesitzer diesen jährlichen Zuwachs nicht ab. Viele Betriebe haben, abgesehen von der jährlichen Brennholznutzung, keinen regelmäßigen Holzeinschlag.

Nutzt man den Wald entsprechend, können die Forstflächen einen angemessenen Beitrag zu den Betriebseinkünften leisten. Dafür muss die nach wie vor in vielen Köpfen verankerte Sparkassenfunktion des Waldes überdacht werden.

im Forst heben kann



Beim Anschaffen eines Rückewagens sollte man die hohen Anschaffungskosten und die Auslastung berücksichtigen. Ein Ankauf in Gemeinschaften könnte eine Lösung sein.

schneller und produktiver als jedes vergleichbare Holzernteverfahren. Waldbesitzer:innen, die die Ernte vorausschauend planen, können die gesamte Produktivität dieser Maschinen nutzen und somit die Erntekosten spürbar senken. Auf eine pflegliche Arbeitsweise der Lohndienstleister ist zu achten, um Schäden am verbleibenden Bestand und dem Waldboden zu vermeiden.

Arbeitsplatz Wald

Routinemäßige Eingriffe im Wald sollten in erster Linie Familienarbeitskräfte durchführen. Abhängig von den saisonalen Erfordernissen kann man besonders in arbeitsschwachen Zeiten des Hauptbetriebs mit Waldarbeit Arbeitseinkommen erwirtschaften.

Entscheidende Faktoren für einen durchschnittlichen jährli-

chen Arbeitszeitbedarf sind

- die Baumartenmischung,
- die Intensität der Bewirtschaftung,
- die Altersstruktur der Bestände und die daraus resultierenden Erntesortimente
- die Ausbildung, Ausrüstung und Erfahrung der Bewirtschaftler.

Als ungefährender Anhaltspunkt kann mit einem jährlichen Arbeitszeitbedarf von 15 Stunden je Hektar Forstfläche kalkuliert werden.

Die Rentabilität der Holzernte steigt mit

- einem gut geplanten Einsatz der möglichen Forstertechniken in Abhängigkeit von der zur Verfügung stehenden Arbeitskraftreserve
- den Erntesortimenten und
- der Größe der Einschlagsfläche.

Deckungsbeitrag vorkalkulieren

Zur optimalen Wahl der Technik bietet sich die Vorkalkulation des Deckungsbeitrages der geplanten Holzernte an. Einem zu erwartenden Umsatz aus dem Holzverkauf werden die

produktionsabhängigen Kosten gegengerechnet. Stellt man das Ergebnis in Verbindung mit der anfallenden Arbeit, kann man für sich individuell festlegen, ob sich der Einsatz eines Lohndienstleisters rechnet oder ob man doch auf die am Betrieb vorhandene Technik zurückgreift.

In den Kalkulationen müssen auch Kosten der Aufforstung und Pflege enthalten sein, wie zum Beispiel Kulturpflege, Schutz vor Wildverbiss, Durchforstungen und Schadholtentnahmen. Nur mit Kulturpflege erreicht man einen stabilen und leistungsfähigen Waldbestand.

Der Lebensraum Wald bietet auch weitreichende Zusatzfunktionen für Mensch, Tier und Klima. Um diese Eigenschaften zu bewahren, ist die Kulturpflege ebenso notwendig. Dafür wurden mit dem Waldfonds zehn Maßnahmen geschnürt, die gezielt aufeinander abgestimmt sind, um gesunde und klimafitte Wälder zu erhalten. Die Landwirtschaftskammer steht dazu mit den Forstberater:innen unterstützend zur Verfügung.



Nur bewirtschaftete Wälder werfen regelmäßig gute Erträge ab und sichern langfristig das Einkommen der Betriebe.

Fotos: Paula Pöchlauser-Kozel/LK NÖ

Kurz gefasst

Forstwirtschaft ist ein langfristiges Investment. In vielen Fällen dauert es Jahrzehnte, bis ein Wald seine volle Ertragskraft entfaltet. Eine nachhaltige Bewirtschaftung garantiert, dass der Wald auch über viele Generationen hinweg wirtschaftlich genutzt werden kann. Kurzfristige Rentabilität sollte demnach nicht auf Kosten der langfristigen Walderträge gehen.

Die Wirtschaftlichkeit der Waldbewirtschaftung ist ein komplexer Prozess, der sowohl die Produktivität des Waldes als auch die effiziente Nutzung von Ressourcen und das Management von Risiken umfasst. Sie ist stark abhängig von den vorhandenen Holzarten, den Marktbedingungen, den eingesetzten Techniken und der langfristigen Pflege des Waldes. Durch nachhaltige Praktiken, eine Diversifikation der Einkommensquellen und den Zugang zu Fördermitteln kann die Rentabilität der Waldbewirtschaftung optimiert werden, während gleichzeitig die ökologischen Funktionen des Waldes erhalten bleiben. Ein gutes Management ist entscheidend, um sowohl kurzfristige Gewinne zu erzielen als auch langfristig den Fortbestand des Waldes und seiner Wirtschaftlichkeit zu sichern und ein optimales Zusatzeinkommen zum landwirtschaftlichen Hauptbetrieb zu schaffen.



Fotos: Pöchlauer-Koel/LK NO

Gülle verlustarm, effizient und bodenschonend ausbringen

Welche verlustarme Ausbringtechnik zur Verfügung steht, wie die Systeme am besten eingesetzt werden und wann die Ammoniakverluste am geringsten sind, erfahren Sie auf den nächsten Seiten.



Ing. Robert Diem
Tel. 05 0259 29203
robert.diem@lk-noe.at

Verlustarme, bodenschonende Ausbringtechnik hat ein höheres Eigengewicht als Breitverteiler und benötigt daher mehr Antriebsleistung. Deshalb steht diese Technik oft im Widerspruch zur geforderten Bodenschonung und Energieeffizienz.

Die Anforderungen an Maschinen für bodennahes Ausbringen sind genaue Mengendosierung, exakte Verteilung und ge-

ringe Verstopfungsanfälligkeit. Die Gülle soll möglichst direkt am Boden oder in den Boden abgelegt werden, ohne das Futter zu verschmutzen. Die Technik muss hangtauglich und robust gebaut sein und sollte nur geringe Ansprüche an Wartung und Pflege stellen. Große Schlagkraft bei möglichst geringem Eigengewicht und moderater Antriebsleistung stehen ebenfalls auf der Wunschliste der Kunden.

Einstieg mit Schleppschlauchverteiler

Als Einstieg in die bodennahe Ausbringtechnik gilt der Schleppschlauchverteiler. Er legt die Gülle in Streifen konzentriert am Boden ab. Bei dickflüssiger Gülle ist auf Futterflächen mit Verschmutzung des Futters zu rechnen. Separierte oder stark verdünnte Gülle mit maximal fünf Prozent Trockensubstanz kann Abhilfe schaffen.

Auf offenem Boden muss man die Gülle binnen vier Stunden nach dem Ausbringen einarbeiten.

Bei Arbeitsbreiten von zwölf bis 18 Metern sind Schleppschlauchverteiler noch relativ leicht gebaut. Man kann von einem Gewicht von rund 75 bis 100 Kilogramm pro Meter Arbeitsbreite ausgehen. Das entspricht einem durchschnittlichen Eigengewicht von rund 1.300 Kilogramm für ein Schleppschlauchgestänge mit 15 Metern Arbeitsbreite.

Schleppschuh für sicheren Bodenkontakt

Schleppschuhverteiler sind etwas schwerer. Aus einer Auswahl von elf Modellen wurde ein Durchschnittsgewicht von rund 107 Kilogramm pro Meter ermittelt – siehe Tabelle „Schleppschuhverteiler“ auf Seite 43. Für ein Gestänge mit zwölf Metern bedeutet das ein Eigengewicht von durchschnittlich 1.280 Kilogramm. Diese Werte lassen auch einen Einsatz in kuppertem Gelände noch zu.

Mit Schleppschuhen wird die Gülle im Grünland in den bereits etwas angewachsenen Bestand, bei etwa 12 bis 15 Zen-

timetern Wuchshöhe, ausgebracht. Die Schleppschuhe teilen den Bewuchs. Blattfedern sorgen für sicheren Bodenkontakt. So wird das Substrat zuverlässig direkt am Boden abgelegt und die Futterverschmutzung reduziert sich deutlich. Zudem schützt die Vegetation vor Wind und Sonne, das verringert die Ammoniakverluste zusätzlich.

Um die Futterverschmutzung auf ein Minimum zu begrenzen, bieten Zunhammer und Vakutec sogenannte Duplo-Düsen an. Das sind Schleppschuhe, die über ein Y-Stück den Ablauf auf zwei Kufen aufteilen. Damit kann man auch mit Rohgülle verstopfungsfrei und sauber arbeiten. Die im Abstand von 12,5 Zentimetern abgelegten Güllebänder sind somit kleiner. Das bedeutet weniger Futterverschmutzungen.

Mehr Antriebsleistung für Grünlandinjektoren

Noch weniger Stickstoffverluste sind zu verzeichnen, wenn man die Gülle beim Verteilen unmittelbar in den Boden ein-



Breitverteiler: Bei günstiger Witterung und mit aufbereiteter Gülle kann man auch mit dieser preiswerten Technik die Gülle mit nur geringen Stickstoffverlusten aufs Feld bringen.

arbeitet. Die Stickstoffmoleküle binden sich an die Bodenpartikel und Ammoniak gas somit nicht mehr aus. Grünlandinjektoren schlitzzen den Boden mit Hilfe eines Scheibensechs auf. Der Schlitz wird aufgeweitet und die Gülle in einer Tiefe von vier bis acht Zentimetern in den Boden eingebracht. Je nach Gare des Bodens schließen die Schlitze relativ schnell wieder. Schon nach 15 Minuten ist kaum noch zu bemerken, dass hier

erst vor kurzer Zeit Gülle ausgebracht wurde. Entsprechend niedrig sind die Ammoniakverluste. Die Akzeptanz in der Bevölkerung ist hoch.

Allerdings müssen je Meter Arbeitsbreite rund sechs Kilowatt mehr an Zugleistung zur Verfügung stehen. Das bedeutet einen stärkeren und schweren Traktor. Zudem ist das Eigengewicht von Schlitzgeräten deutlich höher als bei Schleppschlauch oder Schleppschuh.



Verschlauchung: Auf Ackerland ist ein zeitnahes Einarbeiten der ausgebrachten Gülle binnen vier Stunden dringend zu empfehlen und auch vom Gesetzgeber gefordert.

Aus acht Modellen wurde ein Durchschnittsgewicht von 293 Kilogramm je Meter Arbeitsbreite errechnet – Tabelle „Schlitzgeräte“ auf Seite 43. Das ist hinsichtlich Bodenschonung durchaus kritisch zu betrachten.

Güllegrubber sind auch nicht leichter

Ein ähnlich hohes Einsatzgewicht bringen Güllegrubber auf die Waage. Hier wurde aus

sieben Geräten, zwei- und dreibalkig mit Nivellierzinken und sechs Metern Arbeitsbreite, ein Mittelwert von 293 Kilogramm je Meter errechnet. Mit Nachlaufwalze muss man gut 150 Kilogramm je Meter Arbeitsbreite dazuzählen.

Kurzscheibeneggen mit noch mehr Gewicht

Noch deutlich schwerer sind Kurzscheibeneggen zum Einarbeiten der Gülle. Da diese fast

Schleppschuhverteiler

Hersteller/Modell	Arbeitsbreite	Strichabstand	Gewicht gesamt	Gewicht/m Arbeitsbreite
Möscha	12m	27 cm	~500 kg	42 kg/m
Fliegl Compact	10,5m	25 cm	700 kg	67 kg/m
Bomech Speedy	15 m	25 cm	1150 kg	77 kg/m
Vakutec VarioFlex+	12 m	25 cm	980 kg	82 kg/m
Zunhammer Farmlad Fix	12 m	25 cm	1.000 kg	83 kg/m
Fliegl Skate	12 m	25 cm	1.240 kg	103 kg/m
Vogelsang Swingup slide	15 m	25 cm	1.610 kg	107 kg/m
Bomech Farmer	12 m	25 cm	1.500 kg	125 kg/m
Bomech Multi	12 m	25 cm	1.750 kg	146 kg/m
Joskin	12 m	25 cm	1.850 kg	154 kg/m
Peecon	11,9 m	24 cm	2.200 kg	183 kg/m
Durchschnitt ~107 kg/m Arbeitsbreite				

Schlitzgeräte

Hersteller/Modell	Arbeitsbreite	Strichabstand	Gewicht gesamt	Gewicht/m Arbeitsbreite
Bomech 7,20	7,20 m	20 cm	1.150 kg	160 kg/m
Peecon ZB 700 Econoom H	6,72 m	24 cm	1.760 kg	262 kg/m
Slootsmid SK7.00 3-P	7,02 m	18 cm	1.850 kg	264 kg/m
Zunhammer Zuni Drill	8,30 m	18 cm	2.500 kg	301 kg/m
Joskin Solodisc 6.88	6,88 m	21,5 cm	2.200 kg	319 kg/m
Schuitemaker Exacta 800	7,92 m	18 cm	2.600 kg	329 kg/m
Veenhuis Euroject 3000	7,60 m	19 cm	2.600 kg	342 kg/m
Vredo ZB 8046	8,05 m	17,5 m	2.940 kg	365 kg/m
Durchschnitt 293 kg/m Arbeitsbreite				

ausschließlich mit Nachläufern angeboten werden, ergab die Auswertung von fünf Modellen einen Mittelwert von rund 530 Kilogramm Eigengewicht je Meter Arbeitsbreite.

Die Ammoniakverluste sind bei diesen Geräten am geringsten, weil die Gülle gleich beim Ausbringen fünf bis 15 Zentimeter tief in den Boden eingearbeitet wird. Das hohe Eigengewicht belastet den Boden sehr. Für das Einarbeiten muss man zusätzlich rund 30 Kilowatt je Meter Arbeitsbreite an Zugleistung zur Verfügung stellen. Das heißt, man muss einen leistungsstarken, schweren Traktor einsetzen, der den Boden zusätzlich belastet.

Daher sollten solche Gespanne nur bei guten Bodenbedingungen eingesetzt werden. Klar ist, dass ein Einsatz dieser Technik in Hanglagen nur sehr eingeschränkt möglich ist. Außerdem ist ein wirtschaftlicher Einsatz nur im absetzigen Verfahren möglich. Das heißt, dass man die Gülle mit Transporttanks zum Feld bringt.

Gülleverschlauchung mit vielen Vorteilen

Wenn die notwendigen Voraussetzungen, wie zum Beispiel arrondiertes Gelände, gegeben sind, ist das Verschlauchen von

Vorteile der Verschlauchung

- Da kein Fass gezogen werden muss, kommt man mit einem relativ leichten Traktor mit Allradantrieb zurecht – daher wenig Belastung für den Boden.
- Hohe Schlagkraft, weil die gesamte Fläche ohne Unterbrechung gedüngt werden kann.
- Da keine Leerfahrten nötig sind, entstehen nur wenige Fahrspuren.
- Es können verhältnismäßig steile Flächen befahren werden, weil der Traktor ohne Anhänger unterwegs ist.
- Schleppschuhverteiler können auch noch im kupierten Gelände eingesetzt werden.
- Mit Wasser verdünnte Gülle beeinflusst die Ausbringkosten nur minimal, verringert aber die Stickstoffverluste und die Futtermittelverschmutzung.
- Der Treibstoffverbrauch und der Zeitaufwand für das Ausbringen der Gülle sind verhältnismäßig gering.

Gülle eine sehr interessante Alternative zum Ausbringen mit dem Fass.

In schwierigem Gelände die Nase vorn

Gülle ist möglichst emissionsfrei, bodenschonend und energieeffizient auszubringen. In weiten Teilen Österreichs kann man schwere Maschinen nur sehr eingeschränkt einsetzen. Hier haben leichte effiziente Verteiler, wie Schleppschlauch und Schleppschuh, eindeutig die Nase vorne. Wobei beim Schleppschlauchverteiler im

Grünland mit Verschmutzungen des Bestandes gerechnet werden muss. Auf Ackerland ist ein zeitnahe Einarbeiten, binnen vier Stunden dringend zu empfehlen und auch vom Gesetzgeber gefordert.

Beim Düngen von Futterflächen ist der Schleppschuhverteiler ein guter Kompromiss zwischen Emissionsminderung, minimaler Futtermittelverschmutzung, Bodenbelastung und Flächenleistung. Hat man dazu noch die Möglichkeit, die Gülle über ein Verschlauchungssystem auszubringen, so sind damit gute Vorausset-

zungen für ein zeitgemäßes Gülle-Management gegeben.

Zukunft Breitverteiler?

Breitverteiler am Güllefass sind sehr günstig in der Anschaffung, sehr leicht und schonen den Boden. Bei günstiger Witterung und mit aufbereiteter Gülle kann man auch mit dieser preiswerten Technik die Gülle mit nur geringen Stickstoffverlusten aufs Feld bringen. In Österreich gibt es viele Gebiete, wo aufgrund topografischer Voraussetzungen bodennahe Ausbringtechnik nur bedingt eingesetzt werden kann. Für diese Regionen muss und wird es auch in Zukunft diese Ausbringungsmöglichkeiten geben.

Emissionsmindernde Technik wird gefördert

Da bodennahes Ausbringen und gutes Aufbereiten der Gülle die Ammoniakverluste deutlich reduzieren können, gibt es für Investitionen in diesem Bereich auch entsprechende Fördermöglichkeiten.

Wenn Sie Investitionen für neue Maschinen in diesem Bereich vorhaben, lohnt es sich auf jeden Fall, ein ausführliches Beratungsgespräch mit den Experten der LK NÖ zu führen.



Mit Hilfe der „Duplo-Düse“ werden die abgelegten Güllebänder schlanker und das Futter wird weniger verschmutzt.

Fotos: Robert Diem/LK NÖ



Der Schleppschuh legt das Substrat zuverlässig direkt am Boden ab. Das verringert die Futtermittelverschmutzung deutlich.

Offenstall, Aktivstall & Paddock Trail: Welchen Stall würden Pferde wählen?

Wie sich die Stallformen unterscheiden und welche Vor- & Nachteile sie bieten, lesen Sie hier.



DI Stefanie Wagner
Tel. 05 0259 25403
stefanie.wagner@lk-noe.at

Die artgerechte Haltung von Pferden gewinnt zunehmend an Bedeutung. Vor allem im Freizeitbereich und in der Pensionspferdehaltung sind Einzelboxen meist nicht mehr die favorisierte Haltungsform von Pferdebesitzerinnen und Pferdebesitzern.

Hier gewinnt die Offenstallhaltung in der Gruppe von Pferden zunehmend an Beliebtheit.

Diese Haltungsform orientiert sich an den natürlichen Lebensbedingungen von Pferden und bietet für die Tiere aber auch für Landwirtinnen und Landwirten mit Pferdehaltung zahlreiche Vorteile.



Die Offenstallhaltung ist für Pferde artgerecht und für die Halter:innen wirtschaftlich.

Foto: Barbara Neuhauser/LK NÖ

Was ist ein Offenstall?

Ein Offenstall kombiniert einen überdachten Bereich als Ruhe- und Liegezone mit einem nicht überdachten Auslaufbereich. Pferde können sich frei bewegen, was ihrer

Natur als Lauftiere entspricht. Offenställe gibt es in verschiedenen Varianten, darunter der klassische Gruppenoffenstall, der Aktivstall oder Bewegungsstall und der Paddock Trail. Vor- und Nachteile erfahren Sie in den Kästen auf dieser Seite.

Was sind die Unterschiede?

Offenstall

Ein klassischer Offenstall gliedert sich in einen Innenbereich mit einer direkt anschließenden Auslaufläche. Der In-

Vorteile von Offenställen



- **Gesundheit und Wohlbefinden:** Die permanente Bewegung fördert die Verdauung, den Bewegungsapparat und das Immunsystem der Pferde. Zudem reduziert die kontinuierliche Frischluftzufuhr das Risiko von Atemwegserkrankungen. Die Gruppenhaltung im Offenstall fördert natürliche Sozialstrukturen, reduziert Stress, beugt Verhaltensstörungen wie Weben oder Koppen vor und sorgt für ausgeglichene Tiere.
- **Flexibles Stallmanagement:** Da keine festen Stallzeiten eingehalten werden müssen, lässt sich die Arbeitszeit besser einteilen. Zudem können moderne Fütterungssysteme den Arbeitsaufwand weiter reduzieren.
- **Kosteneffizienz:** Offenställe sind in der Regel günstiger in der Errichtung und im Unterhalt als klassische Boxenställe. Zudem entfallen hohe Personalkosten für das Füttern, Misten und Weidegang von Pferden im klassischen Boxenstall.

Herausforderungen und Lösungen



- **Verletzungsrisiko:** Eine stabile Herdenzusammensetzung und ausreichend Platz minimieren Konflikte. Im klassischen Einstellbetrieb können die Betreiberin oder der Betreiber die Fluktuation der Einstellerpferde leider nicht beeinflussen.
- **Individuelle Fütterung:** Automatisierte Heudosierer oder selektive Fressstände ermöglichen bedarfsgerechtes Füttern, sie sind aber mit hohen Anschaffungskosten verbunden.
- **Hoher Platz- und Reinigungsbedarf:** Um den Pferden ausreichend Auslauf zu ermöglichen, müssen große Flächen verfügbar sein. Die Flächen müssen auch bei Schlechtwetter ständig zugänglich sein. Deshalb muss man sie befestigen. Große Auslauflächen bedeutet auch viel Aufwand in der Pflege: im Idealfall sollte man auch der Auslauf täglich reinigen.

nenbereich dient in erster Linie als Liegefläche, während Futterplätze im Innen- und Außenbereich sein können.

Aktivstall: Hier kommen gezielt Bewegungsanreize hinzu. Umwege durch Zäune sowie lange Wege zwischen Fress-, Liege- und Tränkestellen fördern die Bewegung. Das Futter wird oft computergesteuert zugeteilt. Die Pferde tragen Chips, die ihnen den Zugang zu Futterstationen oder speziellen Bereichen ermöglichen, wie zu Chill-Out-Boxen in denen sie Ruhe finden oder zusätzliches Futter erhalten. Unterschiedliche Bodenbeläge sind ebenfalls ein zentrales Element des Aktivstalls.

Paddock Trail: Diese Variante setzt Bewegungsanreize durch einen Rundweg, der die Pferde dazu animiert, sich kontinuierlich zu bewegen. Funktionsbereiche, wie zum Beispiel Futterstellen, Lecksteine, Wälzplatz und Unterstände sind entlang des Rundweges möglichst weit voneinander entfernt angeordnet, um die Pferde aktiv zu halten. So unterstützt der Paddock Trail das natürliche Verhalten der Pferde optimal.

Platzbedarf

1. Liegeflächen

In jedem Stall muss ein eingestreuter Liegebereich mit flüssigkeitsdichtem Betonboden (C25/30 B2) vorhanden sein. Die Mindestfläche ist rechtlich vorgegeben, und wird in der Tierhalterverordnung definiert – siehe Tabelle.

2. Fütterung und Tränken

Gefüttert wird mittels Fressständen oder Heuraufen. Meist werden großzügig überdachte Heuraufen im Auslauf aufgestellt, die im Optimalfall zeitgesteuert geöffnet und geschlossen werden können. Gibt es keine ad libitum Fütterung muss für jedes Tier im Offenstall mindestens ein Fressplatz verfügbar sein. Im Idealfall sind in jeder Gruppe zwei

Stockmaß	Mindest-Auslauffläche		Auslauffläche bei Gruppenhaltung m²
	1. Tierhaltungsverordnung Fläche für den freien Auslauf wenn die geforderte Bewegungsmöglichkeit in Form eines freien Auslaufs gegeben ist m² pro Tier	Besonders tierfreundliche Haltung Paddock-Fläche bei Einzelboxenhaltung m² pro Tier	
bis 120 cm	12,0	15,0 (kürzeste Paddockseite 250 cm bzw. 300 cm bei Abfohlboxen, Stuten mit Fohlen)	300 m² für eine Gruppe mit bis zu 5 Pferden und 30 m² für jedes weitere Pferd
bis 135 cm	15,0	15,0 (kürzeste Paddockseite 250 cm bzw. 300 cm bei Abfohlboxen, Stuten mit Fohlen)	
bis 150 cm	17,0	18,0 (kürzeste Paddockseite 300 cm bzw. 350 cm bei Abfohlboxen, Stuten mit Fohlen)	
bis 165 cm	20,0	24,0 (kürzeste Paddockseite 300 cm bzw. 350 cm bei Abfohlboxen, Stuten mit Fohlen)	
bis 175 cm	22,0	24,0 (kürzeste Paddockseite 300 cm bzw. 350 cm bei Abfohlboxen, Stuten mit Fohlen)	
bis 185 cm	24,0	31,0 (kürzeste Paddockseite 300 cm bzw. 350 cm bei Abfohlboxen, Stuten mit Fohlen)	
über 185 cm	28,0	31,0 (kürzeste Paddockseite 300 cm bzw. 350 cm bei Abfohlboxen, Stuten mit Fohlen)	

Tränken verfügbar, wobei hier rechtlich gilt: Pro zehn Pferde eine Tränkestelle.

3. Auslauf

Auch die Größe des Auslaufs wird rechtlich in der Tierhalterverordnung definiert – siehe Tabelle.

Stark beanspruchte Bereiche wie direkt vorm Stall, vor Tränken und Fressplätzen sind gut zu befestigen. Betonierte Flächen kann man leicht säubern und matschfrei halten.

Trotzdem sollte man darauf achten, so wenige Bereiche wie möglich zu versiegeln. Einen Großteil der Bodenbefestigung kann man versickerungsfähig

ausführen. Hier eignen sich am besten die Paddockgitterplatten verfüllt mit Schotter und Sand. Aber auch Rasengittersteine, alte Spaltenböden oder Hackschnitzel kann man hier verwenden, je mehr Abwechslung, desto besser für die Pferdehufe.

Im klassischen Offenstall für zehn Pferde mit Fütterung im Auslauf wird ein Auslauf von 450 Quadratmetern ausreichend sein. Möchte man Richtung Aktiv- und Bewegungstall gehen, so sollte man zwischen 80 bis 100 Quadratmetern pro Pferd rechnen. Man benötigt schnell die doppelte Auslauffläche von zirka 900 Quadratmetern für zehn Pfer-

de. Der Paddock Trail benötigt noch viel mehr Fläche. Um einen entsprechenden Rundwanderweg für die Pferde anbieten zu können, sollte das Grundstück mehrere 1.000 Quadratmeter groß sein. Diese Fläche kann man innerhalb des Trails natürlich als Weide oder zur Futtergewinnung nutzen.

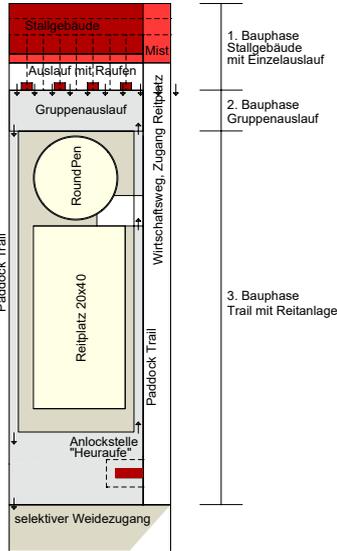
Wirtschaftlichkeit

Die Offenstallhaltung ist auch wirtschaftlich attraktiv. Im Vergleich zu den klassischen Boxen fallen meist geringere Bau- und Betriebskosten an. Das Stallgebäude ist mit der Liegefläche günstig herzustellen.



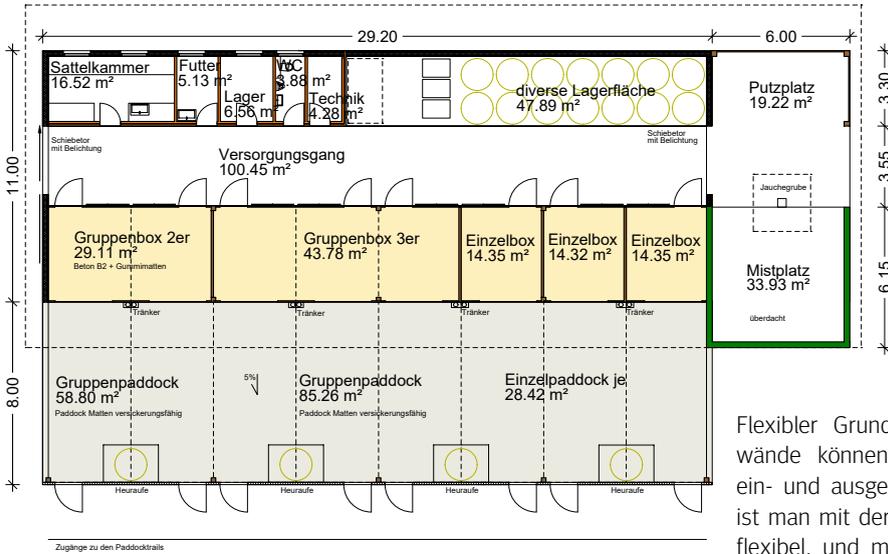
Die Tierhalterverordnung definiert auch die Größe des Auslaufes.

Stockmaß im Durchschnitt der Gruppe	Mindest-Stallfläche für die Gruppenhaltung	
	Besonders tierfreundliche Haltung	
	Liegefläche für das erste und zweite Tier exklusive Fressstand m² pro Tier	Liegefläche für jedes weitere Tier exklusive Fressstand m² pro Tier
bis 120 cm	6,0	3,0
bis 135 cm	6,0	3,0
bis 150 cm	9,0	6,0
bis 165 cm	12,0	9,0
bis 175 cm	12,0	9,0
bis 185 cm	15,5	12,0
über 185 cm	15,5	12,0



Lageplan M 1:1000

Durchdachte Planung: Den Offenstall so anlegen, dass er jederzeit um einen Paddock Trail erweitert werden kann



Grundriss M 1:200

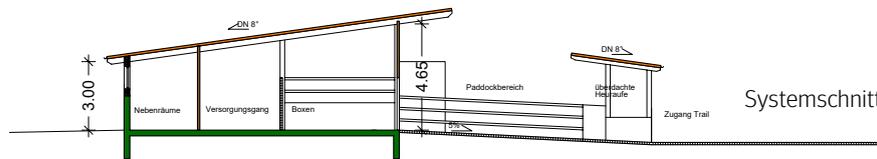
Flexibler Grundriss: Die Trennwände können jederzeit leicht ein- und ausgebaut werden. So ist man mit der Boxenaufteilung flexibel, und man kann je nach Situation Einzel- oder Gruppenboxen schaffen.

Flexibler Grundriss: Die Trennwände können jederzeit leicht ein- und ausgebaut werden. So ist man mit der Boxenaufteilung flexibel, und man kann je nach Situation Einzel- oder Gruppenboxen schaffen..

Grafik: LK NÖ

Durchdachte Planung: Den Offenstall so anlegen, dass er jederzeit um einen Paddock Trail erweitert werden kann.

Grafik: LK NÖ



Systemschnitt M 1:200

Systemschnitt

Grafik: LK NÖ

len, da es sich meist um eine einfache Einstellhalle mit isoliertem Pultdach handelt. Man kann auch ein bereits bestehendes Gebäude nutzen. Nicht zu vernachlässigen ist die Befestigung des Auslaufs. Diese Fläche ist meist größer als in den klassischen Boxenställen. Investiert man zusätzlich in Fütterungstechnik, wie zeitgesteuerte Heuraufen oder eine Kraftfutterstation, sind die Anschaffungskosten meist hoch, aber im laufenden Betrieb

kann man Personalkosten sparen. Im täglichen Betrieb überwiegen eindeutig die Vorteile: Man ist an keine fixen Stallzeiten gebunden, und die Stallarbeit kann jederzeit verrichtet werden. Eine durchdachte Planung ist hier allerdings unerlässlich: Beispielsweise können Futterraufen so angeordnet werden, dass sie von außen befüllbar sind, oder stark frequentierte Wege im Offenstall so befestigt werden, dass sie maschinell zu reinigen sind.

Kurz gefasst

Die Offenstallhaltung ist eine pferdegerechte und wirtschaftliche Alternative zur Boxenhaltung und hat bereits stark an Bedeutung gewonnen. Nicht nur für die Tiere bietet diese Haltung seine Vorteile, auch der Betrieb stellt sich als flexibler dar. Allerdings ist die Offenstallhaltung nicht für jede Pferdegruppe und jeden Standort gleichermaßen geeignet. Eine sorgfältige Planung, ein durchdachtes Management und eine angepasste Gestaltung der Funktionsbereiche sind essenziell, um die Vorteile dieser Haltung optimal zu nutzen.

Letztendlich kann die Offenstallhaltung als eine der besten Optionen für eine artgerechte Pferdehaltung angesehen werden, da sie nicht nur den Bedürfnissen der Tiere gerecht wird, sondern auch wirtschaftliche und ökologische Vorteile bietet. Dafür ist jedoch eine durchdachte Planung unabdingbar.

Rechenbeispiel Auslauf

Basisstandard	Besonders tierfreundlich
10 Pferde (Ø 160 cm Stockmaß)	10 Pferde (Ø 160 cm Stockmaß)
Mind. 200,00 m² Auslauf	Mind. 450,00 m² Auslauf

Rechenbeispiel Liegefläche

Basisstandard	Besonders tierfreundlich
10 Pferde (Ø 160 cm Stockmaß)	10 Pferde (Ø 160 cm Stockmaß)
Mind. 76,00 m² Liegefläche	Mind. 96,00 m² Liegefläche



Im Vergleich zu den klassischen Boxen fallen bei der Offenstallhaltung meist geringere Bau- und Betriebskosten an. Fotos: Barbara Neuhauser/LK NÖ

Digitaler Vertrieb in der Direktvermarktung

Mit Webshop und Click & Collect neue Wege gehen und neue Kund:innenkreise erschließen.



Ing. Johanna Mostböck
Tel. 05 0259 42302
johanna.mostböck@lk-projekt.at

Die Direktvermarktung steht vor einem Wandel. Während traditionelle Verkaufskanäle wie Bauernmärkte oder der Ab-Hof-Verkauf nach wie vor geschätzt werden, suchen Landwirt:innen zunehmend nach innovativen Möglichkeiten, um ihre Reichweite zu vergrößern. Digitale Vermarktungswege bieten hier eine ideale Ergänzung, um mehr Kund:innen – insbesondere im städtischen Raum – zu erreichen. Mit Webshops und Click & Collect lassen sich flexible, effiziente und moderne Vertriebswege erschließen.

Gleichzeitig lassen sich damit die Kund:innenwünsche nach komfortablen Einkaufsmöglichkeiten erfüllen. Die Menschen suchen bewusst nach hochwertigen regionalen Lebensmitteln, die nicht im Supermarkt erhältlich sind. Gleichzeitig wünschen sie sich aber bequeme Einkaufsmöglichkeiten. Digitale Plattformen wie Webshops und Click & Collect schaffen hier eine ideale Verbindung zwischen Direktvermarkter:innen und Konsument:innen.

Webshop

Bei einem Webshop handelt es sich um eine Plattform für elektronischen Handel. Die Waren werden nicht in einem regulären Geschäft oder Hofladen angeboten, sondern auf Websites mit entsprechender Shop-Software. Die Ware wird in der Regel per Paketdienst oder Postversand verschickt. In

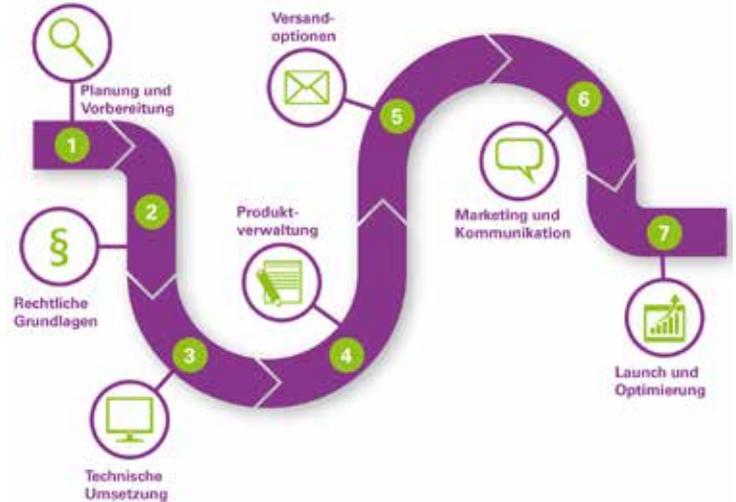
selteneren Fällen erfolgt eine Abholung durch die Kund:innen direkt am Hof oder eine Auslieferung durch den Betrieb an die Kund:innen.

Click & Collect

Unter Click & Collect versteht man, dass Produkte online bestellt und in einer stationären Abholstation abgeholt werden. Die Abholstation kann von einem Landwirt oder einer Landwirtin selbst angeschafft und betrieben werden, was aber sehr kostenintensiv und in der Praxis eher selten ist. Eine andere Möglichkeit ist, dass sich der Betrieb einem Click & Collect Anbieter anschließt, der die technische Umsetzung für die Direktvermarkter:innen übernimmt. Zweiteres ist die weitaus gängigere Form in der Praxis.

Umfassendes Informationsangebot

Im Rahmen des Projektes „Zukunft Direktvermarktung NÖ: digital, innovativ, kooperativ“ wurde zum Thema Webshop und Click & Collect eine umfassende Informationsunterlage erstellt. Darin finden



Der Weg zum eigenen Webshop.

Grafik: Anna Kerschner/LK NÖ

Sie neben einem ausführlichen Überblick zu diesen beiden Vertriebswegen auch eine Sammlung wichtiger Fragen, die man sich vor dem Start mit einem eigenen Webshop stellen sollte. Ein Self Check betreffend Click & Collect gibt einen ersten Einblick, ob und in welcher Form dieser Vertriebsweg für Sie geeignet ist. Die Unterlage beschäftigt sich auch mit dem Potential von Konsument:innen in der Stadt und klärt überdies die wichtigsten rechtlichen Fragen.

Die Unterlage „Direktvermarktung mittels Webshop und Click & Collect“ finden Sie auf der Website der Landwirtschaftskammer NÖ unter noe.lko.at im Reiter Niederösterreich unter der Rubrik „Broschüren und Infomaterial“. Oder Sie folgen ganz einfach diesem QR Code.



Die Chancen digitaler Vermarktung

CHANCEN Webshop

- Erreichung zusätzlicher Zielgruppen durch die Präsenz im Internet.
- Kund:innen können rund um die Uhr bestellen.
- Zeitersparnis für Kund:innen: Waren werden direkt vor die Tür geliefert.

CHANCEN Click & Collect

- Flexible Abholung, unabhängig von Öffnungszeiten.
- Gebündelte Abholung von Produkten mehrerer Direktvermarkter:innen.
- Aufrechterhaltung der Nahversorgung mit bäuerlichen Produkten.
- Flexibilität in der Anlieferung der Produkte.
- Gemeinsamer (Internet)Auftritt mehrerer Direktvermarkter:innen erhöht Sichtbarkeit und Reichweite.
- Kosteneinsparung für Verpackung und Versand im Vergleich zum Webshop.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



LEBEN



Foto: plantagent

Gemüse des Jahres 2025

Tommi Sunshine – ein sonniger Gruß an Fruchtigkeit

DI Christian Kornherr

Kaum ein anderes Gemüse spiegelt den Sommer mehr wider als ein Paradeiser. Daher haben die Österreichischen Gärtner mit Tommi Sunshine eine Tomate zum Gemüse des Jahres 2025 gekürt. Tommi Sunshine ist nicht irgendein Paradeiser, er ist eine Datteltomate.

Diese zeichnet sich durch die längliche Form der kleinen Früchte aus. Ähnlich wie Cocktailparadeiser sind Datteltomaten gut geeignet für knackige Salate, als Dekoration von Speisen und als kleiner Snack. So verschwindet Tommi Sunshine ganz schnell im Mund, wo er seinen süßaromatischen Geschmack verbreitet.

Wie bei anderen Paradeisern ist auch bei diesem Starkzehrer eine regelmäßige Düngung unerlässlich. Eine Startdüngung mit Kompost und eine Nachdüngung alle zwei Wochen sind daher obligatorisch. Die grünen Pflanzenteile trocken zu halten, ist ein guter Tipp, um eine Infektion mit der Kraut- und Braunfäule

zu verhindern. Das gelingt am einfachsten, indem die Pflanzen ausschließlich von unten gegossen werden oder unter Dach stehen.

Genießen Sie den Sommer mit dem Gemüse des Jahres 2025. Bei welchen Gärtnern Sie Tommi Sunshine erwerben können, erfahren Sie im Web unter noe-gaertner.at.



Gartentipp

Im Mai



von Johannes Käfer
Obmann der Gärtnervereinigung NÖ

Im persönlichen Gespräch mit Imker:innen höre ich sehr häufig, dass die Bienen unter der fehlenden Sommerbepflanzung leiden. Früher gab es an Fassaden und Balkonen viele Blumen, die mit ihren Blüten die Bienen den ganzen Sommer über bis zum Frost mit Pollen und Nektar versorgten. Blumenwiesen sind kein langfristiger Ersatz für diese Sommerblumen. Wir NÖ Gärtner bieten daher seit drei Jahren das

„Gepflanzte Bienenbeet“ in unseren Gärtnereien zum Kauf an. Ab sofort erhalten Sie bei uns bepflanzte Tassen mit je 28 beziehungsweise sechs bienenfreundlichen Pflanzen, die den ganzen Sommer über blühen. Darunter finden sich Dahlien, Sonnenhut, Strauchbasilikum, Salbei-Arten, Cosmea, Löwenmaul und viele weitere Arten. Mehr dazu lesen Sie auch auf den nächsten beiden Seiten.

Im Kalender



Foto: Maree Pixabay

Mai 2025

DO, 8.	Weltrotkreuztag
FR, 9.	Europatag
SO, 11.	Muttertag
DI, 20.	Weltbienentag
SO, 25.	Tag der Nachbarschaft
MI, 28.	Weltspieltag

Warther Met in Spitzenrestaurant

Der Honigwein der Landwirtschaftlichen Fachschule Warth hat es ins Steirereck im Stadtpark in Wien geschafft, wo er als Dessertwein kredenzt wird. Der Gourmettempel gilt seit Jahren als führend, was die kreative Kulinarik mit regionalen Produkten betrifft. Karl Stückler, Leiter der Imkerschule Warth freut sich zu Recht über den Erfolg „seines“ Mets. Getrunken wird der fermentierte Honig bereits seit rund 40.000 Jahren. Seine Wiege liegt in Afrika. Die Kombination der mächtigen Baobab-Baumstämme mit Regenwasser und den wilden Bienenstöcken ließ das älteste alkoholische Getränk entstehen. Vor über 5.000 Jahren wurden in Ägypten nachweislich vergorene Honiggetränke hergestellt, die auch den Weg nach Europa fanden. Es waren dann vor allem die Germanen, die den „Trank der Götter“ bei rituellen Zeremonien verwendeten. Auch bei den alten Griechen und Römern war das alkoholische Getränk sehr beliebt.



Schön fürs Auge, gut für

Das „Gepflanzte Bienenbeet“ – bienenfreundlich gärtnern war noch nie so einfach: Mit einer attraktiven Pflanzenmischung sorgen die NÖ Gärtner für Farbe und Futter in Ihrem Garten.



DI Gerhard Six
Tel. 05 0259 22404
gerhard.six@lk-noe.at

Bienen sind zu einem Symbol für natürliche und gesunde Gärten geworden. Somit liegt es nahe, für diese fleißigen Insekten und deren Wildformen entsprechende Nahrungsquellen bereitzustellen. Denn was nützt das beste Insektenhotel, wenn es am Nahrungsangebot fehlt. Aus diesem Grund haben sich die NÖ Gärtner Gedanken gemacht, wie sich schöne Blumenbeete und Insektenwohl einfach und doch effektiv kombinieren lassen. Gemeinsam mit der Gartenbauschule

Langenlois und mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer NÖ testeten sie in den letzten Jahren ausgiebig verschiedene Sommerblumenarten und entwickelten so eine farbenfrohe, perfekt abgestimmte Pflanzenmischung, die sowohl Bienen als auch Menschen von Anfang Juni bis zum ersten Frost erfreut.

Das „Gepflanzte Bienenbeet“ ist ein kostengünstiges, pflegeleichtes und insektenattraktives Angebot. Da die Pflanzen in einer einzigen Kulturplatte vorkultiviert werden, fallen keine Töpfe an. Das umweltfreundliche Etikett ist biologisch abbaubar und rundet das nachhaltige Konzept ideal ab. Ein Tray mit 28 Pflanzen reicht für rund zwei herrlich blühende Quadratmeter. Wem die Menge von 28 Pflanzen zu viel erscheint, für den gibt es das „Kleine Bienenbeet“. Hier wurden die wuchskräftigsten und interessantesten Pflanzenarten aus dem „Gepflanzten Bienenbeet“ ausgewählt.

Ursprünglich für Gemeinden gedacht, hat das „Systembeet“ auch unter Hobbygärtnerinnen und -gärtnern mittlerweile eine immer größer werdende Fangemeinde gefunden.

Besichtigen kann man das „Gepflanzte Bienenbeet“ übrigens ab Mitte Mai im Garten der NÖ Gärtner auf der „Garten Tulln“.

So wird's gemacht

Eine optimale Beetvorbereitung ist die Basis zum Erfolg. Entfernen Sie das Unkraut vollständig von der vorgesehenen Fläche. Verfeinern Sie die vorhandene Erde mit etwa 60 Liter Pflanzenerde pro Quadratmeter. Durch eine leichte Startdüngung er-



Die Pflanzenmischung ist speziell auf Bienen, Schmetterlinge und Co. abgestimmt. Foto: Gerhard Six/LK NÖ



Bienen

Foto: Gerhard Six/LK NÖ

Finden Bienen einen gut gedeckten Tisch, sind sie gerne zu Gast. Hier punktet das „Gepflanzte Bienenbeet“ vom Gärtner mit tollen Leckereien, natürlich aus Bienensicht. Das Schöne daran ist aber, dass auch die Gartenbesitzer ihre Freude an der bunten Blumenpracht haben. Der gemischte Look des Beetes erinnert ein wenig an eine Blumenwiese, mit dem Unterschied, dass das Bienenbeet den ganzen Sommer über blüht.

Unter noe-gaertner.at finden Sie noch weitere Infos zum „Gepflanzten Bienenbeet“. Außerdem erfahren Sie dort, in welchen Gärtnereien Sie es beziehen können. Die NÖ Gärtner sind überzeugt, dass dieser neue Beet-Typ die Bepflanzung von Beeten und Rabatten revolutionieren wird.

Gibt es ganzjährige Blütenfreude?

Auch diese Frage hat den Berufsstand in den letzten Jahren beschäftigt. Die Versuche der letzten Jahre haben die Lösung gebracht. Bepflanzt man das Beet Ende Oktober mit Hornveilchen in gleicher Pflanzenmenge, kann man bei entsprechender Witterung bis zu 365 Tage im Jahr Blütenfreude genießen.

Testen Sie das wunderschöne und sich jahreszeitlich farblich verändernde Bienenbeet.

halten die Bienenfutterpflanzen einen Vorsprung gegenüber Unkräutern.

Die Pflanzung selbst ist ganz einfach. Verteilen Sie die Pflanzen unregelmäßig übers Beet, sodass immer etwa eine Handspanne zwischen ihnen Platz findet. In der Anwuchsphase, das heißt im ersten Monat, ist regelmäßiges Gießen mindestens dreimal pro Woche wichtig. Danach hängt der Wasserbedarf von der Witterung ab, im Normalfall sollten zwei Gießvorgänge pro Woche reichen.



Das „Gepflanzte Bienenbeet“ gibt es im Groß- und im Kleinformat zu je 28 oder 6 Pflanzen. Ganz auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt, bringt das Pflanzentray bunte Blütenpracht in Ihren Garten. Foto: Sonja Hießberger/LK NÖ

Innehalten



Foto: John Smith/stock.adobe.com



von unserer Mitarbeiterin
DI Victoria Loimer
Psychotherapeutin
Tel. 05 0259 364

Warum wir anderen helfen!

In der heutigen schnelllebigen Arbeitswelt, in der Zeit oft der kostbarste Rohstoff ist, stellt sich die Frage: Warum helfen wir unseren Mitmenschen? Was motiviert uns dazu, über unsere eigenen Aufgaben hinauszugehen und Unterstützung anzubieten? Gerade in Krisenzeiten lässt sich dieses „Phänomen“ vermehrt beobachten. Das Helfen im Betrieb ist eine Ausdrucksform von Teamgeist. Wenn wir jemandem zur Seite stehen, schaffen wir ein Gefühl der Gemeinschaft. Wir erkennen, dass wir nicht allein sind und dass wir gemeinsam stärker sind. Wenn jemand in der Gruppe Unterstützung erhält, können alle effizienter arbeiten und Herausforderungen besser meistern. Doch wie fühlen wir uns dabei? Oft erleben wir ein tiefes Gefühl der Zufriedenheit, wenn wir helfen. Es ist ein emotionaler Antrieb, der uns motiviert, unser Bestes zu geben. Das dankbare Lächeln eines Familienmitgliedes kann den Arbeitstag erhellern und uns ein Gefühl von Sinn und Zweck vermitteln. Diese positiven Emotionen sind nicht zu unterschätzen; sie tragen zu einem angenehmen Arbeitsklima bei und fördern das Gefühl der Verbundenheit.

Die Motivation, anderen zu helfen, kann auch persönlichen Erfahrungen entspringen. Viele von uns haben schon selbst Hilfe benötigt und wissen, wie wertvoll Unterstützung in schwierigen Zeiten sein kann. Diese Empathie treibt uns an, anderen in ähnlichen Situationen beizustehen. Es ist eine Art von sozialer Verantwortung, die wir als Teil eines Teams am Hof empfinden. Darüber hinaus spielt auch die Wertschätzung eine große Rolle. Wird einem geholfen, fühlt man sich in seinen Bedürfnissen wahrgenommen und wertgeschätzt. So geht das Helfen im Betrieb weit über die bloße Erledigung von Aufgaben hinaus. Es ist eine Form von Zusammenhalt, eine Quelle emotionaler Zufriedenheit und ein Zeichen für Wertschätzung. Indem wir uns gegenseitig helfen, schaffen wir ein besseres Arbeitsumfeld und tragen zu unserem eigenen Wohlbefinden bei.

Bäuerliches Sorgentelefon
Tel. 0810/676 810
www.lebensqualitaet-bauernhof.at



Mit der Meister:innenausbildung zur erfolgreichen Betriebsführung

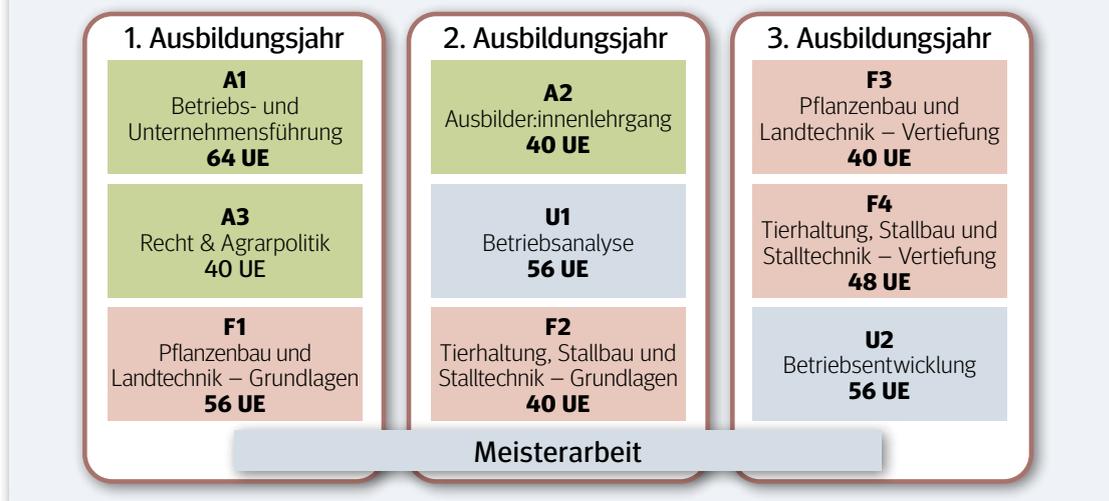


DI Anna Katharina Bernhardt
Tel. 05 0259 26402
anna.bernhardt@lk-noe.at

Wer einen Hof erfolgreich führen möchte, braucht neben Fachkenntnissen auch umfassendes Wissen in Betriebsführung, Agrarpolitik und Zeitmanagement. Die Meister:innenausbildung vermittelt genau diese Fähigkeiten und bereitet landwirtschaftliche Unternehmer:innen optimal auf die Zukunft vor.

Ein landwirtschaftlicher Betrieb ist weit mehr als nur eine Produktionsstätte – er ist ein komplexes Unternehmen, das ständig an neue Entwicklungen angepasst werden muss. Die Meister:innenausbildung unterstützt Land- und Forstwirtschaftler:innen dabei, ihren Betrieb effizient und zukunftssicher zu gestalten. Neben Fachwissen stehen auch Unternehmensführung, Mitarbeiterführung und Persönlichkeitsentwicklung auf dem Lehrplan. Als höchste Berufsausbildung für land- und forstwirtschaftliche Praktiker:innen baut die Meisterausbildung auf der Facharbeiterausbildung auf und wird in insgesamt 16 land- und forstwirtschaftlichen Berufsfeldern angeboten. Im Herbst 2025 starten in Niederösterreich Meister:innenausbildungen in den Sparten Obstbau, Weinbau, Landwirtschaft und Forstwirtschaft. Näheres dazu erfahren Sie an den jeweiligen Infoabenden (siehe Kasten).

Aufbau des Meisterkurses Landwirtschaft



Die Meister:innenarbeit

Das Herzstück der Ausbildung ist die Meister:innenarbeit. Dabei setzen sich die Teilnehmenden intensiv mit ihrem eigenen Betrieb auseinander. Sie analysieren wirtschaftliche Kennzahlen, erstellen eine kurz- und langfristige Betriebsplanung und entwickeln individuelle Zukunftsstrategien. So entsteht ein praxisnaher Businessplan, der direkt in die betriebliche Realität umgesetzt werden kann. Unterstützt und begleitet werden sie dabei von erfahrenen Referent:innen und Projektmanager:innen.

Vorteile der Ausbildung

Neben fachlicher und unternehmerischer Kompetenz bringt die Meister:innenausbildung noch weitere Vorteile mit sich. Absolvent:innen haben bessere Verdienstmöglichkeiten und sind berechtigt, Lehrlinge auszubilden. Zudem ersetzt die Meister:innenprüfung sowohl die gewerbliche Unternehmerprüfung als auch den Fachbereich der Berufsreifeprüfung, was ein bedeutender

Vorteil für all jene ist, die ihre Qualifikationen weiter ausbauen möchten. Seit April 2024 dürfen Meister:innen in den land- und forstwirtschaftlichen Berufen auch den Berufstitel „Mst“ führen.

Flexibler Aufbau

Die Ausbildung ist berufsbegeleitend konzipiert und lässt sich sowohl mit der Arbeit am eigenen Betrieb als auch mit einer unselbstständigen Tätigkeit vereinbaren. Die Module werden als Blockwochen an landwirtschaftlichen Fachschulen oder in Bezirksbauern-

kammern beziehungsweise in Außenstellen der Landwirtschaftskammer abgehalten und finden vorwiegend in den Wintermonaten statt. Insgesamt umfasst die Ausbildung rund 440 Unterrichtseinheiten und erstreckt sich über drei Wintersemester.

Für weitere Informationen steht die NÖ Land- und forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle bei der LK NÖ gerne zur Verfügung: Tel. 05 0259 26400, E-Mail: lfa@lk-noe.at. Aktuelle Informationen finden Sie auch im Web unter lehrlingsstelle.at.

Infoabende für Meister:innenkurse in NÖ

Im Herbst 2025 starten in Niederösterreich Meister:innenausbildungen in den Sparten Weinbau, Obstbau, Landwirtschaft und Forstwirtschaft. Nähere Infos dazu gibt es an den entsprechenden Infoabenden.

- **Weinbau & Kellerwirtschaft:** 10. Juni 2025 in der LFS Krems
- **Obstbau:** Online-Infoabend am 12. Juni 2025
- **Landwirtschaft:** Online-Infoabend am 16. Juni 2025
- **Forstwirtschaft:** 8. September 2025 in der LFS Warth

Anmeldung zu den jeweiligen Infoabenden unter noe.lfi.at oder Sie folgen einfach diesem QR-Code.



Weitere Bildungsangebote & Informationen auf noe.lfi.at



Vielfalt der Facharbeiter:innen

Ein Berufsweg mit Zukunft – Ausbildung im zweiten Bildungsweg

Die land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildung in Niederösterreich bietet ein breites Spektrum an Entwicklungsmöglichkeiten – und das nicht nur für Jugendliche. Im 2. Bildungsweg können auch interessierte Personen mit praktischer Erfahrung die Facharbeiter:innenprüfung in einem der insgesamt 16 land- und forstwirtschaftlichen Berufe nachholen.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf den praxisnahen, zielgerichteten Vorbereitungslehrgängen. Ab Oktober 2025 bis Mai 2026 finden in verschiedenen Regionen Niederösterreichs folgende Vorbereitungslehrgänge für Facharbeiter:innenprüfungen statt:

- Facharbeiter:in Landwirtschaft
- Facharbeiter:in Feldgemüsebau
- Facharbeiter:in Molkerei- & Käsewirtschaft
- Facharbeiter:in Bienenwirtschaft



Foto: BLFA

Die kompakten Ausbildungsformate umfassen je nach Beruf zwischen 240 und 360 Unterrichtseinheiten und dienen als fundierte Vorbereitung auf die Prüfung.

Eine erfolgreich abgeschlossene Facharbeiter:innenausbildung eröffnet nicht nur neue berufliche Perspektiven, sie ermöglicht auch den Zugang zu diversen landwirtschaftlichen Fördermaßnahmen.

Online-Infoabende

Interessierte können sich bei den jeweiligen Online-Infoabenden umfassend über die Inhalte der einzelnen Vorbereitungslehrgänge informieren. Termine und Anmeldung auf noe.lfi.at oder unter diesem QR Code.



Foto: Heideggem, KNO

Kleinflächiger Biokräuteranbau zur Selbstvermarktung

Im Mittelpunkt stehen vor allem die traditionellen Garten- und Küchenkräuter, deren Anbau und Vermarktung für bäuerliche Betriebe auch mit geringem Maschineneinsatz von wirtschaftlicher Bedeutung sein können.

Das Seminar vermittelt wichtige Grundkenntnisse über Pflanzen und deren Inhaltsstoffe sowie über volksmedizinische, ethnobotanische und regionale Traditionen. Die Teilnehmenden erwerben Kompetenzen in Anbau, Ernte und Verarbeitung zu Produkten für die Selbstvermarktung. In dem praxisnahen Unterricht erhalten sie auch eine Anleitung zur Anlage von Kräuter-Schaugärten. Termin: 20.-21.05., 24.-25.06. und 16.-17.09.2025, jeweils 9-17 Uhr Ort: Langenlois Kosten: 450 Euro p.P. gefördert, 900Euro p.P. ungefordert

Workshop-Serie „Auftanken“

Leidenschaft, Verantwortung und tägliche Herausforderungen – die Landwirtschaft ist ein erfüllender, aber auch fordernder Beruf. Um langfristig gesund und zufrieden zu bleiben, ist es wichtig, auf sich selbst zu schauen. Wie kann man Energie auftanken, Grenzen setzen und die eigenen Bedürfnisse ernst nehmen? Genau darum geht es in dem Online-Workshop „Auftanken“. In drei interaktiven Terminen à zwei Stunden lernen Sie, Ihre Ressourcen zu stärken. Da die Termine aufeinander aufbauen – ist es wertvoll, an allen drei Workshops teilzunehmen. Termin: 19.05., 28.05. und 05.06.2025, 19.30-21.30 Uhr Kosten: 50 Euro p.P. gefördert

Kurstipp von der LK-Technik Mold



Foto: LK-Technik Mold

Mähdrusch Praxis 2025

Getreide besser dreschen! Voraussetzung für eine schlagkräftige und effiziente Ernte mit akzeptablen Verlusten ist die optimale Ausnutzung der Mähdrescherleistung. Das Seminar hilft Ihnen dabei, diese zu steigern sowie die Erntekosten und -verluste zu reduzieren – und das bei gleichbleibend hoher Kornqualität. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Optimierung der Maschineneinstellungen. Im Seminar werden die einzelnen Mähdrescher der Teilnehmer:innen behandelt. Für die Anmeldung ist daher die Bekanntgabe des Mähdreschertyps beziehungsweise des Schneidwerks inklusive Schnittbreite erforderlich.

Kosten: 225 Euro pro Person
Termin: 3. Juni 2025, 8.30 bis 18.00 Uhr

Anmeldung und Information unter der
Tel. 05 0259 29200 oder unter lk-technik.at.



Weinwissen und Genuss am Prüfstand

Mitte April verwandelte sich die Eichberger Kellergasse zum Schauplatz eines ganz besonderen Bewerbs: Der Landesentscheid Weinbau lockte 30 Teams aus dem ganzen Bundesland nach Traismauer. In Kooperation mit dem Landjugend Bezirk Herzogenburg wurde ein vielseitiger Bewerb auf die Beine gestellt, bei dem sich alles rund um die edlen Tropfen drehte – von sensorischen Verkostungen bis hin zu fundiertem Weinwissen.

Der Entscheid wurde in zwei Wertungskategorien abgehalten: Produzent:innen und Konsument:innen.

Die Teilnehmer:innen mussten an unterschiedlichsten Stationen ihr Können und ihr Wissen unter Beweis stellen. Ob Sortenbestimmung, Rebsortenkunde oder Fachfragen zur Weinproduktion – das Niveau war hoch, der Einsatz groß.

Ein besonderes Highlight war das Finale, in dem sich die besten Teams ein spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen lieferten. Hier war nochmals tiefgehendes Fachwissen gefragt. Der Einsatz wurde belohnt: Unter dem Applaus zahlreicher Besucher:innen fand die stimmungsvolle Siegerehrung statt. Musikalisch begleitet wurde der Tag von der eigenen Landjugend Bezirksblasmusik Herzogenburg, die für eine stimmige und heitere Atmosphäre sorgte.

Herzliche Gratulation ergeht an die beiden Gewinnerteams, die bis zum Schluss um die begehrten Siegerplätze kämpften.

Kategorie Produzent:innen: Daniel Hofstetter und Robert Wimmer

Kategorie Konsument:innen: Jakob Illy und Stefan Braunsteiner



Die Eichberger Kellergasse war Austragungsort des Landesentscheids Weinbau, bei dem die Teilnehmer:innen ihr umfangreiches Wissen rund um den Wein unter Beweis stellen mussten.

Foto: Sophie Balber

Auch hochrangige Ehrengäste ließen sich das Ereignis nicht entgehen: Der Präsident des NÖ Weinbauverbandes Reinhard Zöchmann, der Bezirksbauernkammer-Obmann von St. Pölten Anton Kaiblinger so-

wie der Obmann des Lagerhauses St. Pölten Franz Gunacker gratulierten den Gewinnerteams persönlich und zeigten sich beeindruckt vom Engagement und Wissen der jungen Generation.

Spannung, Spiel und Sportsgeist

Unter dem Motto „Teamgeist, Fairplay und Action“ fand Anfang April der Landesentscheid im Hallenvolleyball in Horn statt. Sieben motivierte Teams stellten sich der Herausforderung und boten den Zuschauer:innen ein spannungsgeladenes Turnier voller Energie, Spaß und sportlicher Höchstleistungen.

Ein besonderes Augenmerk lag auf der Zusammensetzung der Teams: Jede Mannschaft musste aus mindestens drei Damen bestehen – ein Zeichen für gelebte Gleichstellung und Teamvielfalt im Sport. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus verschiedenen Ecken Niederösterreichs und zeigten, dass Hallenvolleyball nicht nur körperlich fordernd, sondern auch taktisch anspruchsvoll und mitreißend ist. Schon ab dem ersten Anpfiff war klar,



Der Landesentscheid Hallenvolleyball in Horn begeistert Teilnehmer:innen und Zuschauer:innen gleichermaßen.

Foto: LJ NÖ

der Tag versprach Spannung pur. In hitzigen Duellen wurde um jeden Punkt gekämpft. Die Zuschauer:innen feuerten die Mannschaften begeistert an und sorgten für eine stimmungsvolle Atmosphäre in der Halle. Der Landjugend Be-

zirk Horn konnte sich gegen die starke Konkurrenz durchsetzen und sicherte sich den 1. Platz. Silber ging an den Landjugend Bezirk Hainfeld-Lilienfeld. Gefolgt von der Landjugend Hofamt-Priel, die auf dem 3. Platz landete.

Genuss & Tradition: Mostkosten



Foto: LJ NÖ

Derzeit finden vor allem im Mostviertel zahlreiche Mostkosten in den Sprengeln und Bezirken statt. Landjugendmitglieder sowie Bäuerinnen und Bauern präsentieren dabei ihre regionalen Produkte. Neben den verschiedensten Mosten werden je nach Gebiet auch Schnaps und Brot verkostet. Die Teilnehmer:innen bewerten die Qualität der Erzeugnisse, und am Ende werden die besten Moste prämiert. Ein Highlight in den Regionen, das Tradition und Genuss vereint.



Betriebe brauchen Planungssicherheit



Josef Moosbrugger
Präsident der LK Österreich

Wir brauchen dringend eine haltbare und praktikable Vollspaltenboden-Übergangsfrist und Planungssicherheit für unsere Schweinehalter! Die Zeit läuft uns davon, die Verunsicherung für die Betroffenen ist unzumutbar! Dass unsere hart arbeitenden Schweinebäuerinnen und -bauern raschest Antworten brauchen, haben wir auch der neuen Sozialministerin Korinna Schumann beim Antrittsgespräch klar vermittelt. Sie ist zuständig und gefordert. Schließlich geht es um 80 bis 90 % unserer Schweinehaltungsbetriebe, die sich auf geltendes Recht verlassen haben. Eine Lösung muss unbedingt auch die Marktentwicklung mitberücksichtigen und diese zeigt eine Stagnation der Tierwohl-Nachfrage und eine verstärkte Preissensibilität. Ständig die Standards gesetzlich weiter in die Höhe zu schrauben, den Verlust von Marktanteilen zuzulassen und stattdessen Importen schlechterer Qualität Tür und Tor zu öffnen, würde regionale Wertschöpfung und Arbeitsplätze vernichten, bäuerliche Existenzen gefährden und ganz Österreich schaden. Die Sozialpartner-Spitzen sind sich inhaltlich sehr nahe, dass Betriebe und Branche hier dringend Lösungen brauchen – auch im Sinne der Versorgungssicherheit.

Bauernjournal

ÖSTERREICH

Fachinformation der Landwirtschaftskammern

Mai 2025



Foto: AdobeStock/THAWERAT

Eine Cyber-Attacke kann jeden treffen

Wie gut ist Ihr Betrieb geschützt? Neuer LFI-Kurs klärt auf.

SEITE 58

Schweinebauern drängen auf Lösung

Betriebe verunsichert, Nachfrage nach Tierwohlschweinen stagniert.

„Mit einem lachenden und einem weinenden Auge“ präsentierte die Österreichische Schweinebörse kürzlich ihren Tierwohlbericht. Positiv wurde hervorgehoben, dass die Schlachtungen im Rahmen von Bio- und Tierwohl-Qualitätsprogrammen in diesem Zeitraum um 8,4 % im Vergleich zu 2023 angestiegen sind, seit 2021 sogar um 43,9 %. Während die Branche das Angebot ausbaut, stagniert aktuell jedoch die Nachfrage nach Tierwohlschweinen. Die weitere Entwicklung ist

schwer abschätzbar. Betrieben, die auf besonders tierfreundliche Haltung umsteigen wollen, kann derzeit keine Vermarktungsgarantie zugesichert werden. Sorgenfalten erzeugt auch die Tatsache, dass kaum Investitionen stattfinden und Importe steigen. Um die Gesamtproduktion zu halten und die Tierwohlschiene auszubauen, wären ein verlässlicher rechtlicher Rahmen für Österreichs Schweinehaltung und eine gesteigerte Nachfrage nach heimischem bzw. Bio- und Tierwohl-Fleisch

durch LEH, Großhandel, Verarbeitung, Gastronomie bis zum Konsumenten wichtig – samt Herkunfts- und Haltungsform-Auslobung. „Österreich gehört in vielen Bereichen der Tierhaltung zu den Vorreitern. Investitionen in die Schweinehaltung werden aber nur getätigt, wenn Bäuerinnen und Bauern wieder Vertrauen in den gesetzlichen Rahmen fassen. Wir fordern von der Politik rasche und praxistaugliche Lösungen“, betont Schweinebauern-Obmann Franz Rauscher.

Cyber-Sicherheit für bäuerliche Betriebe

Mit einem neuen Online-Kurs des LFI lernen Bäuerinnen und Bauern, wie sie ihre digitalen Systeme und Daten vor unerwünschten Zugriffen schützen können.

Bernd Tscharre, LK Kärnten
Martin Hirt, LK Österreich

Die zunehmende Digitalisierung in der Landwirtschaft bringt nicht nur Vorteile, sondern auch neue Herausforderungen im Bereich der IT-Sicherheit mit sich. Bäuerliche Betriebe müssen sich verstärkt mit dem Thema Cyber-Security auseinandersetzen, um ihre digitalen Systeme und Daten zu schützen. Dazu wurde speziell für bäuerliche Betriebe ein rund zweistündiges Online-Bildungsangebot vom LFI Österreich entwickelt.

Die wichtigsten Maßnahmen, um die eigene Cyber-Sicherheit zu erhöhen, sind in dem Kurs übersichtlich und leicht verständlich aufbereitet.

Schwerpunkte des Online-Kurses

- Schutz vor Datenmissbrauch: Passwort-Management, Multi-Faktor-Authentifizierung, WLAN-Basics und System- sowie Sicherheitsupdates
- Schutz der Privatsphäre: Social-Media- und Google-Cloud-Einstellungen
- Schutz vor Datenverlust: Backups und Datenwiederherstellung, Anti-Malware
- Schutz vor Betrug im Internet: Phishing, Paket- und SMS-Betrug, KI-gestützter Betrug

Passwortmanagement und Authentifizierung

Ein sicheres Passwort-Management bildet die Grundlage für den Schutz digitaler Systeme. Wie erzeugt und verwendet man sichere, einzigartige Passwörter für jeden Dienst? Wie kann man mit einem Passwort-Manager die „Zero Knowledge“-Verschlüsselung nutzen? Welche Vorteile bringt die Multi-Faktor-Authentifizierung? All das erfährt man in dem Online-Kurs.

Sicheres WLAN

Ein sicheres WLAN ist essenziell für den Schutz des Betriebsnetzwerks. Vor allem für Urlaub-am-Bauernhof-Betriebe stellen sich hierbei vielfältige Fragen. Unter anderem geht es um die Verwendung aktueller Verschlüsselungsstandards (WPA2/WPA3), die regelmäßige Änderung des WLAN-Passworts, die Einrichtung eines separaten Gast-WLANs sowie sichere Konfiguration von IoT-Geräten.

Der Begriff „Internet of Things“ (IoT) bezeichnet das Netzwerk physischer Objekte („Things“), die mit Sensoren, Software und anderer Technologie ausgestattet sind, um diese mit anderen Geräten und

Link zum LFI-Online-Kurs „Cyber-Security für die landwirtschaftliche Betriebsführung“



Sichere Passwörter, regelmäßige Updates und die richtige Datensicherung sind entscheidende Faktoren für die Cyber-Sicherheit. Foto: KI-generiert/LKÖ/Siegl

Systemen über das Internet zu vernetzen, sodass zwischen den Objekten Daten ausgetauscht werden können.

Datenschutz und Zugriffsrechte

Bäuerliche Betriebe sollten zudem besonderes Augenmerk auf den Schutz sensibler Daten legen. Wichtig ist dabei, betriebliche von privaten Daten zu trennen. Bei der Anwendung des „Principle of Least Privilege“ (POLP) geht es darum, dass ein bestimmtes Benutzerkonto nur über jene Zugriffsrechte verfügt, die für die Ausführung der Aufgaben seiner Rolle erforderlich sind – nicht mehr und nicht weniger. Ebenso wichtig ist, Zugriffsrechte regelmäßig zu überprüfen und anzupassen. Dasselbe gilt für die sichere Konfiguration von Netzwerkfreigaben und Cloud-Speichern.

Daten regelmäßig sichern (Backup)

Ein zuverlässiges Backup-System schützt vor Datenverlust. Bekannt ist die Anwendung der 3-2-1-Regel: Man macht drei Kopien auf zwei verschiedenen Medien, wobei eine Kopie außer Haus aufzubewahren ist. Zusätzlich ist die regelmäßige Überprüfung der Backup-Funktionalität erforder-

lich. Die Nutzung von Cloud-Backups erfordert zusätzliche Sicherheit, denn auch Cloud-Anbieter sind vor Sicherheitslücken nicht gefeit.

Systemupdates und Softwarepflege

Regelmäßige Updates sind entscheidend für die IT-Sicherheit: Hier sollten jedenfalls automatische Updates für Betriebssysteme aktiviert sein sowie die regelmäßige Aktualisierung der Anwendungssoftware und Lebenszyklen und Supportzeiträume bei Geräten beachtet werden.

Zusammenfassung

Cyber-Security ist inner- und außerhalb der Landwirtschaft von wachsender Bedeutung. Durch die Umsetzung grundlegender Sicherheitsmaßnahmen wie Passwortmanagement, Multi-Faktor-Authentifizierung, Kontrolle von Zugriffsrechten, WLAN-Sicherheit, regelmäßige Updates und zuverlässige Backups können Bäuerinnen und Bauern ihre digitalen Systeme und Daten effektiv schützen. Eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit dem Thema IT-Sicherheit ist unerlässlich, um den sich ständig weiterentwickelnden Bedrohungen gewachsen zu bleiben.

Wirtschaft neu denken – Klima retten

Hagelversicherung: Versicherer als Unterstützer für eine nachhaltige, umweltgerechte Wirtschaft

Der Klimawandel ist das Symptom einer nicht nachhaltigen Gesellschaft und ihrer Wirtschaft. Beim 15. Nachhaltigkeitsfrühstück von Europas führendem agrarischem Spezialversicherer appellierte Vorstandsvorsitzender Dr. Kurt Weinberger eindringlich an die Verantwortung aller, mit einem neuen Wirtschaftsdenken gegen die Klima- und Bodenkrise aktiv zu werden. Allianz-Vorstand Dr. Günther Thallinger führte aus, welche Schritte die Allianz-Gruppe unternimmt, um selbst gesetzte Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Der Top-Manager legte in seiner Keynote zum Thema „Nachhaltige, wettbewerbsfähige Wirtschaft: eine Rolle für Versicherer“ dar, wie die Allianz an der Erreichung ihrer Nachhaltigkeitsziele arbeitet.

„Ich frage bei Vorträgen oft, wie viel Prozent der Erdoberfläche für Lebensmittelproduktion nutzbar sind. Die Antworten reichen von 30 bis 50 Prozent. Die erschreckend und zugleich warnende Realität: nur



Karl Gruber, Wien Energie GmbH, Anton Reinl, Ages, Günter Griesmayr, AMA, Isabella Kaltenegger, Energie GmbH, Andreas Steinegger, LK Steiermark, Wolfgang Petschko, Donau Versicherung AG | Vienna Insurance Group, Manuela Waldner, ÖBB-Holding AG, Ernst Karpfinger, Die Rübenbauern, Günther Thallinger, Deutsche Allianz SE, Kurt Weinberger, ÖHV, Jörg Hipp, Allianz Elementar Versicherungs-AG, Gudrun Senk, Wiener Linien GmbH & Co KG, Ulrike Jezik-Osterbauer, Bundesverband der Österreichischen Gärtner, Roland Mechtler, Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien, Monika Langthaler-Rosenberg, Verein „The Schwarzenegger climate initiative“, Matthias Grün, Esterhazy Betriebe AG, Veronika Mickel-Göttfert, SVS, Burkhard Gantenbein, Uniqa Insurance Group AG, Christian Eltner, VVO, Stefan Jauk, NV, Luciano Cirinà, Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft

Foto: ÖHV

drei Prozent. Ein kleiner Punkt auf einem Apfel – das ist unsere Basis für Ernährung. Jeder verbaute Quadratmeter ist daher ein Verlust, den wir uns nicht mehr leisten können. Wir brauchen Verantwortung, Tatkraft und damit entschiedenes Handeln für ein neues Wirtschafts-

denken, in dem auch das Natur- und Humankapital in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung Berücksichtigung finden. Wir haben alle die Stellschrauben in der Hand – drehen wir daran. Für unsere Kinder und Kindeskiner. Für unseren Planeten. Jetzt – nicht

später“, appellierte Dr. Kurt Weinberger.



Den gesamten Text findet man auf www.hagel.at

Diese Seite entstand in Kooperation mit der Österreichischen Hagelversicherung

Hagelversicherung prämiiert innovative Bachelorarbeiten

Der agrarische Spezialversicherer vergibt Förderpreis im Bereich Agrartechnologie & Digital Farming

Erstmals hat die Österreichische Hagelversicherung einen Förderpreis in der Höhe von insgesamt 2.000 Euro an der FH Wieselburg vergeben. Ausgezeichnet wurden zwei Studierende des Bachelorstudiengangs Agrartechnologie & Digital Farming für ihre herausragenden wissenschaftlichen Arbeiten mit starkem Praxisbezug. „Die prämierten Arbeiten sind beeindruckende Beispiele dafür, wie Innovation und Landwirtschaft Hand in Hand gehen können“, betonte Dr. Kurt Weinberger, Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Hagelversicherung, im Rahmen der feierlichen Preisverleihung an der FH Wieselburg, die im Beisein von LH-Stv. Dr. Stephan Pernkopf sowie Dr. Markus Gansberger, Studiengangsleiter des Bachelorprogramms Agrartechnologie & Digital Farming, stattfand.



Förderpreis an der FH Wieselburg im Bereich Agrartechnologie & Digital Farming: v. l.: Dr. Peter Riegler-Nurscher, Computer Vision & Machine Learning FHWN; LH-Stv. Dr. Stephan Pernkopf; Lisa Neuhauser, BA, Lektorin für Agrarkommunikation FHWN; Jakob Silber, BSc, Preisträger; Fabian Butzenlechner, BSc, Preisträger; Dr. Kurt Weinberger, Vorstandsvorsitzender ÖHV; Dr. Markus Gansberger, Studiengangsleiter Bachelorprogramm Agrartechnologie & Digital Farming FHWN; Dipl.-Ing. Martin Kerschbaumer, Direktor Francisco Josephinum; Mag. (FH) Axel Schneeberger, Geschäftsführung FHWN

Foto: ÖHV

Mehr Infos zu den Preisträgern und ihren Arbeiten findet man auf www.hagel.at



Mehr Infos zu den Preisträgern und ihren Arbeiten findet man auf www.hagel.at

AMA-Meldepflicht: „Verbundene Unternehmen“

Firmenbuchunternehmen aufgepasst! Wer ein Firmenbuchunternehmen leitet und bei der AMA einen Antrag auf GAP-Zahlungen (z. B. MFA) gestellt hat oder beabsichtigt, dies in Kürze zu tun, muss seine Unternehmensstruktur bekannt geben.

Die AMA ist gemäß den Verordnungen (EU) 2021/2116 und (EU) 2022/128 verpflichtet, Begünstigte von Zahlungen aus der GAP mit ihren Mutterunternehmen in der Transparenzdatenbank der AMA zu veröffentlichen. Firmenbuchunternehmen sind ihrerseits verpflichtet, laut GAP-Strategieplan-Anwendungsverordnung (basierend auf den EU-Verordnungen) Angaben zu verbundenen Unternehmen zu machen, sobald sie einen GAP-Antrag stellen (Mehrfachantrag, Antrag auf Projektförderung etc.).

Gibt es keine verbundenen Unternehmen, ist das ebenfalls zu melden. Mutter- und Tochterunternehmen müssen auch dann gemeldet werden, wenn sie selbst keine GAP-An-

träge stellen und selbst keine Firmenbuchunternehmen sind, sondern Vereine, Körperschaften (z. B. Agrargemeinschaften), Einzelunternehmen, Gesellschaften bürgerlichen Rechts etc.

Ein Unternehmensverbund liegt vor, wenn ein Unternehmen an einem anderen mit über 50 Prozent am Kapital beteiligt ist, am anderen Unternehmen die Mehrheit der Stimmrechte hält oder aufgrund vertraglicher Vereinbarungen beherrschenden Einfluss auf ein anderes Unternehmen ausüben kann.

Demnach gilt auch ein Landwirt oder eine Gewerbetreibende als Mutterunternehmen, wenn er oder sie beherrschenden Einfluss auf das antragstellende Firmenbuchunterneh-



Foto: AdobeStock/beeboys

men ausübt. Gibt es zusätzlich ein Konzernmutterunternehmen, ist auch dieses zu melden.

Notwendige Unterlagen

Zusätzlich zur Steuernummer seines Firmenbuchunternehmens hält man für die Meldung folgende Daten und Unterlagen zu den verbundenen Unternehmen parat:

- Name, Unternehmenssitz, Rechtsform, Steuernummer und gegebenenfalls Firmenbuch- oder Vereinsregisternummer bzw. die Nummer des ausländischen Registers.
- Für nicht im Firmenbuch eingetragene Einzelunternehmen werden Name, Vorname und Geburtsdatum der dahinterstehenden Person benötigt.
- Abhängig von deren Rechtsform müssen Nachweise hochgeladen werden (Firmenbuchauszug, Vereinsregisterauszug, entsprechende ausländische Registerauszüge, Gesellschaftsvertrag, Stiftungsurkunde etc.).

Melde-Ausnahmen

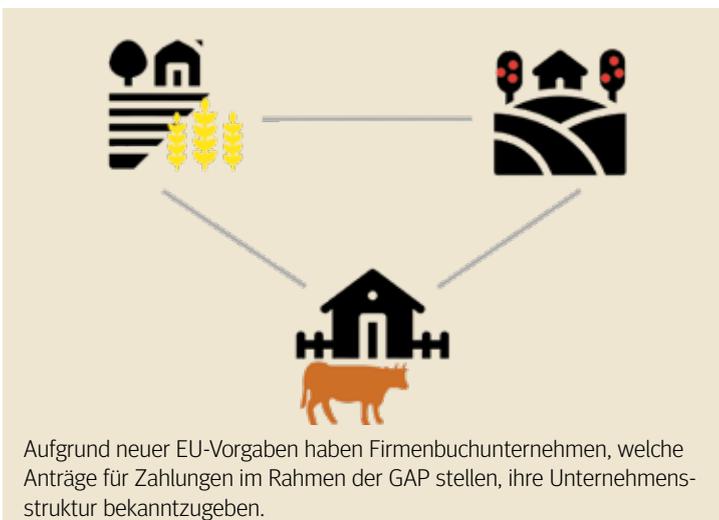
Ausgenommen von der Meldepflicht sind nur jene Firmenbuchunternehmen, die keine GAP-Förderungen beantragen oder einen Mehrfachantrag ausschließlich für folgende Fälle einreichen: zur Erklärung des Agrarmarketingbeitrages, zur Beantragung von nationalen Entlastungsmaß-

nahmen (z. B. Agrardiesel), reine Weinbaukatasterbetriebe zur Erfüllung der landesrechtlichen Bestimmungen.

Meldung über eAMA

Mit der Bestätigung seiner Kundendaten im Zuge einer Antragstellung bestätigt man auch die Angaben zu verbundenen Unternehmen. Die eigenen Angaben in den eAMA-Kundendaten sollten kontrolliert und im Anlassfall aktualisiert bzw. vervollständigt werden. Die Meldung und Änderung ist auch außerhalb der MFA-Antragszeiten möglich. Zur Meldung steht das Onlineformular „Verbundene Unternehmen“ zur Verfügung. Ein Einstieg ins eAMA mit ID-Austria ist Voraussetzung. Sollte man keine Möglichkeit zur eigenständigen Online-Meldung haben, kann man seine Landwirtschaftskammer auf Bezirksebene kontaktieren.

Zur Hilfestellung bei diesem komplexen Thema hat die AMA ein Handbuch mit fachlichen Details inklusive Praxisbeispielen sowie ein Erklärvideo online gestellt.



Aufgrund neuer EU-Vorgaben haben Firmenbuchunternehmen, welche Anträge für Zahlungen im Rahmen der GAP stellen, ihre Unternehmensstruktur bekanntzugeben.

AMA-Gütesiegel das ganze Jahr im Fokus

Mit einer ganzjährigen, auf verschiedenen Medienkanälen laufenden Kampagne rückt die AMA-Marketing das AMA-Gütesiegel in den Mittelpunkt – und damit nachvollziehbare Herkunft, geprüfte Qualität und unabhängige Kontrollen. Saisonale Schwerpunkte und beliebte Themen wie Grillen sorgen für zusätzliche Aufmerksamkeit.

Die AMA-Marketing informiert ehrlich und authentisch über den Wert von Lebensmitteln. Laut einer Umfrage des österreichischen Gallup-Instituts aus dem Jahr 2024 erlangt das AMA-Gütesiegel eine Bekanntheit von über 90 Prozent. Neun von zehn Konsumentinnen und Konsumenten kennen dieses staatlich anerkannte Siegel. Auch das Vertrauen in das AMA-Gütesiegel konnte im Laufe der vergangenen Jahre gesteigert werden.

Groß angelegte Kampagne

Im Rahmen der ganzjährig laufenden Kommunikationslinie „Das hat einen Wert.“ ist das AMA-Gütesiegel heuer durchgehend in der Öffentlichkeit präsent. Von Jänner bis

Dezember stehen dabei die drei zentralen Säulen des AMA-Gütesiegels im Kampagnenfokus – nachvollziehbare Herkunft, geprüfte Qualität und unabhängige Kontrollen.

Produktspezifische Schwerpunkte

Im Jahresverlauf setzt die AMA-Marketing produktspezifische Schwerpunkte. Zu Beginn des Jahres standen Schinken, Speck und Wurst im Fokus. Im September und Oktober rückt Frischfleisch verstärkt ins Zentrum der Kommunikation. Die Kampagne zum AMA-Gütesiegel-Modul Tierhaltung plus für Milch und Milchprodukte läuft von Ende April bis Juni und wird im Herbst – von Ende Oktober bis Ende November – fortgesetzt. Erstmals wird heuer auch



Die Kampagne zum Thema Brot und Gebäck ist ab Oktober unter anderem auf Plakaten sichtbar. Fotos: AMA-Marketing

das Agrarumweltprogramm ÖPUL und seine Bedeutung für das AMA-Gütesiegel mit einer eigenen Kampagne im Juli und August thematisiert. Brot und Gebäck stehen im Juni sowie ab Mitte Oktober bis Ende November im Mittelpunkt. Abgerundet wird der kommunikative Jahresbogen durch pflanzenfokussierte Kampagnen im Juni und September, die regionales und saisonales Obst und Gemüse in den Mittelpunkt rücken.

Alle Kampagnen unter dem Dach „Das hat einen Wert.“ sind medienübergreifend konzipiert – von TV-Spots über klassische und digitale Außenwerbung wie Plakate und Info-screens bis hin zu Online-Formaten: Bewegtbildanzeigen, Social-Media-Ausspielungen und Platzierungen auf relevanten Websites.

Sommerschwerpunkt Grillen

Grillen zählt zu den kulinarischen Lieblingsbeschäftigungen der Österreicherinnen und Österreicher – und die AMA-Marketing nutzt den Sommer, um Fleisch und Gemüse in den Mittelpunkt zu rücken. Ab der zweiten Juniwoche wird eine große produktübergreifende Kampagne rund um das Thema Grillen umgesetzt – mit TV-Beiträgen, Online-Werbemaßnahmen und Kino-Spots.

Wollen auch Sie laufend über die Aktivitäten der AMA-Marketing informiert werden?

Dann melden Sie sich für den AMA-WhatsApp-Kanal an.



BILD LINKS: Dreharbeiten für die neue Kampagne zum AMA-Gütesiegel-Modul Tierhaltung plus für Milch und Milchprodukte
BILD RECHTS Ab Juni und bis Ende August wird eine medienübergreifende Kampagne rund um das Thema Grillen umgesetzt.

Diese Seite entstand in Kooperation mit der AMA-Marketing

Anzeigen Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at

ETIVERA®	Schraubgläser	Tragetaschen mit Sisalnetz 	Fruchtebecher 	TRIEST Flasche 
+43 (0) 3115 / 21 999 www.etivera.com				

SPINDLER
Lüftungen
www.heubelueftung.at

Mitarbeiter gesucht
LKW-Fahrer für Hochdruckspülwagen/Müllwagen/Muldenfahrzeug und Kanal-TV, B-Fahrer für Kanal-TV, 4 Tagewoche möglich, Unterkunft bei Bedarf, genauere Informationen unter **office@piccardi.com**

BODEN & PFLANZE
www.boden-pflanze.com

Abflussrohr
PP-MEGA-Rohr
Entwässerungsrohr
PP-MEGA-Drän
Ihr Produzent

Holzfässer zu verkaufen!
Fässer ab 2 l rund & oval, Barriquefässer, Lagerfässer, Krautbottiche, Fleischbottiche. Preisgünstig direkt vom Meisterbetrieb, Fassbinderei EILETZ, 8720 Knittelfeld, Seckauerstraße 3, Tel. 03512/82497, E-mail: fassbinderei.eiletz@aon.at
www.fassbinderei-eiletz.at

PV-Großanlagen Errichter sucht geeignete **Freiflächen** ab 1 ha für langfristige Pacht oder Eigenfinanzierung
10hoch4 Energiesysteme GmbH
Tel. 0676 452 4645

SPAREN mit MIKROORGANISMEN
BACTIM Endofix: Stickstoff direkt in die Pflanze!
BACTIM NutriN+: Bis zu 80kg N/ha aus der Luft! **BACTIM NutriP+:** Phosphor direkt aus dem Boden!
Tel. 0650/9118882

Laufschielen für Schubtore
Formrohr, U-Profil,...
07277/2598
Ihr Spezialist
www.bauernfeind.at

Biete **Betonschneiden** und **Kernbohrungen**. Tel. 0664/4819902

Abriss von Bauernhäusern u. Stadeln, Ankauf von Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit. Tel. 0664/2325760, abm.holz@gmail.com

Berghütten gesucht!
Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber. Mieteinnahmen ab € 25.000,00 im Jahr. Infos auf www.huettenland.com oder per Telefon: 0676 3206 250.

www.woelfleder.at
Rinderställe, Entmistungen, Tore, Tel. 0676/845859228

Suche alte Mopeds und Motorräder (PUCH, KTM, JAWA usw.) auch defekt und Teile. Tel. 0664/1446073

New Holland 8030, Baujahr 1989, Betriebsstunden 1698
Spritzfass Jesur, 1.000 l, 12 m Balken, **Tel. 0650 8600529**

DWG Metallhandel
TRAPEZPROFILE – SANDWICH-PANEELE verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at
www.dwg-metall.at
07732/39007

Fertig-Mäster gesucht (auch Bio-Betriebe) welche unsere Jung-rinder (ab mindesten 10 Stk), Stiere, Ochsen, Kalbinnen fertig mästen, Firma Schalk, Tel. 0664/2441852,
Verkauf selbstverständlich auch möglich!

BODEN & PFLANZE
www.boden-pflanze.com



Bauernfeind – 35 Jahre Qualität & bester Service

Seit 1990 ist Bauernfeind ein starker Partner für landwirtschaftliche Betriebe in ganz Österreich. Der oberösterreichische Hersteller hochwertiger Rohrsysteme überzeugt mit praxisnahen Lösungen, schneller Lieferung und persönlicher Beratung. Mit dem PP-MEGA-System bietet Bauernfeind ein vielseitiges Sortiment aus robusten Rohren, Dränagen, Schächte und Tanks – ideal für Gülleleitungen, Entwässerung und Infrastruktur am Hof. Besonders gefragt sind die SN12- und SN16-Rohre mit verstärkter Innenwand: säurebeständig, muffendicht und extrem belastbar. Dank großem Lager und eigenem Fuhrpark mit Kran garantiert das Unternehmen kurze Lieferzeiten. Darüber hinaus profitieren Kunden von individueller Beratung, um für jedes Projekt die optimale Lösung zu finden. Bauernfeind verbindet technische Qualität mit persönlichem Kundenservice – und bleibt damit auch nach 35 Jahren ein verlässlicher Partner für die Landwirtschaft.

Infos unter: www.bauernfeind.at, Tel. 07277/2598

Anzeige

F FICHTNER
DER ALTHOLZ-SPEZIALIST
Kaufe ALTHOLZ - zahle Höchstpreise
Stadlbretter, Böden, Balken
0664/8598176 oder 07246/7781,
office@holz-furnier.at

MEHR TIERWOHL:
ALGAKTIV-STALLBALSAM
Rutschfeste Böden!
KRÄUTEREXTRAKT
Fließende Gülle **ENVITOL** -
Rasche Stallreinigung
Tel. 0650/9118882

Naturverbundenes Ehepaar für Forstgut im Wald gesucht

Wir suchen ein naturverbundenes und freundliches Ehepaar, das unser idyllisches Forstgut mitten im Wald betreuen und auch dort wohnen möchte. Wenn Sie das Landleben lieben und eine ruhige, naturnahe Umgebung schätzen, sind Sie bei uns genau richtig!

Was wir bieten:

- Eine gemütliche Wohnung auf dem Forstgut
- Einen schönen Garten zur eigenen Gestaltung
- Kinder gern gesehen (Schulstadt Hollabrunn ca. 16 km entfernt)
- Ein hundefreundliches Umfeld

Ihre Aufgaben:

- Eigenverantwortliche Tätigkeiten im Haushalt einschließlich Kochen
- Gartenarbeit
- Durchführung kleinerer Reparaturen
- Unterstützung bei Waldarbeiten

Anforderungen:

- Führerschein erforderlich
- Flexible Arbeitszeiten sehr erwünscht

Wenn Sie Interesse haben und Teil unseres Forstgutes werden möchten, freuen wir uns auf Ihren Anruf unter 069913375843.

Kontakte



Einsamkeit muss nicht sein!

Wir unterstützen Damen und Herren bis 80+ bei Ihrer Partnersuche, denn niemand sollte alleine sein. Mit unserer Hilfe hat die Einsamkeit bald ein Ende. **Gratiserstberatung: 0664/88262264**
www.liebeundglueck.at

Gutschein für ein Leben zu zweit,

Anna 56 J., fescche Krankenschwester, beruflich sattelfest u. ohne Anhang hofft, dass sie bald von Dir hört. **0664/88262264**
www.liebeundglueck.at

Zu jung um alleine zu sein: **Sofia**

64 J., liebevoll und fürsorglich sucht Dich (gerne älter) um wieder glücklich zu sein. Melde Dich bei Agentur Liebe&Glück **0664/88262264**

Angelika 51 J., liebt das Landleben u. würde sehr gerne endlich wieder glücklich sein und mit dir in eine gemeinsame Zukunft gehen.

0664/88262264
www.liebeundglueck.at

Moni 69 J., anschniegsame Witwe ,herzlich und häuslich, fühlt sich noch jung genug für die Liebe. Bin mobil.

0664/88262264
www.liebeundglueck.at

Elisabeth, 49 Jahre

Attraktive Frau mit Herz und Tiefgang. Elisabeth lebt am Land, liebt Tiere und verbringt ihre Freizeit gerne draußen – ob beim Radfahren, Nordic Walking oder einfach beim Beobachten des Sonnenuntergangs. Sie wünscht sich einen Partner, der die kleinen Dinge im Leben zu schätzen weiß.

Tel. 0664/3246688
www.sunshine-partner.at

Grenzenlose Liebe! Entdecken Sie seriös und professionell vermittelte Damen aus Belarus – inkl. Fotokatalog und kompletter Organisation, von A wie Anreise bis Z wie Zusammenkunft. Jetzt informieren!

Tel. 0670/1859559
www.osteuropafrauen.at

Markus, 42, wünscht sich eine aktive, lebensfrohe Partnerin. Er liebt das Wandern und die Natur. Möchtest du mit ihm lachen, erleben und genießen?

Tel. 0664/3246688
www.sunshine-partner.at

Anna, 32, bodenständig & naturverbunden, wünscht sich einen ehrlichen Mann mit Herz. Sie liebt das Landleben, Tiere und die Natur. Zusammen anpacken, lachen und die Zukunft gestalten?

Tel. 0664 1449350
www.liebevoll-vermittelt.at

FOTO-KATALOG, mit echten Fotos unserer partnersuchenden Damen und Herren von 35-90 Jahren. Jetzt kostenlos anfordern!

Tel. 0664/3246688
www.sunshine-partner.at




.10% AKTION

auf Reinigungsmittel, Dimpittel u. Hygieneartikel

ab Einkauf von € 100,- Hofbesen als Geschenk!

AKTION WEIDENZUBEHÖR

für Bestellung einfach scannen



5. - 28. Mai 2025

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus Fördermaßnahmen des GAP Strategieplans unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft

Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der Europäischen Union

Die Landwirtschaft
Die monatliche Zeitschrift der NÖ Landes-Landwirtschaftskammer

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer,
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Tel. 05 0259 28000
Herstellung: Mediaprint Zeitungsdruckerei Gesellschaft m.b.H. & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien
Herstellungsort: Wien
Verlagsort: 3100 St. Pölten
Zulassungsnummer: 112039072M
Redaktion: Chefredakteurin DI Ulrike Raser, BEd;

DI Paula Pöchlauer-Kozel
Satz, Layout: Sonja Hießberger, Eva Kail
Fotoredaktion: LK NÖ
Redaktionssekretariat: Alina Schönauer
Mail: agrarkommunikation@lk-noe.at
Tel. 05 0259 28100
Anzeigen: Manuela Schilcher,
Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at

Die Landwirtschaft erscheint monatlich; Jahresbezugspreise einschl. Postgebühr im Inland € 28, im Ausland € 40. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Es kann daraus kein wie immer gearteter Anspruch, ausgenommen allfällige Honorare, abgeleitet werden.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen. Alle Angaben erfolgen mit größter Sorgfalt, Gewähr und Haftung müssen wir leider ausschließen.

Satz- und Druckfehler vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Unterlagen besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung und Rücksendung. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung von Inseraten, welcher Art auch immer, besteht nicht.

Adressänderungen bitte an:
Landwirtschaftskammer Niederösterreich
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Tel. 05 0259 28000, agrarkommunikation@lk-noe.at

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:
Medieninhaber:
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer (Körperschaft öffentlichen Rechts)
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Kammerdirektor: DI Franz Raab
Grundlegende Richtung: Förderung der Gesamtinteressen der Land- und Forstwirtschaft.
Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: noe.lko.at/datenschutz

Alleine stark,
doch gemeinsam
unschlagbar!



Maria Tomek
Bezirksbäuerin Neunkirchen

Wir Bäuerinnen meistern täglich vielfältige Herausforderungen auf unseren Höfen – jede für sich stark und kompetent. Doch wenn wir uns zusammenschließen, sind wir unschlagbar. Täglich fordert uns der Alltag in unseren Familien und nicht immer schaffen wir die vielen verschiedenen Aufgaben im Alleingang. Da ist es wichtig zusammenzuhalten und man merkt schnell, dass gemeinsam vieles leichter von der Hand geht. Die Stallarbeit ist so schneller erledigt und es bleibt mehr Zeit für ein harmonisches Familienleben. Viele von uns Bäuerinnen leben in einer Großfamilie, wo die Kinder miteinander spielen und aufwachsen und sich gegenseitig bei ihren Schulaufgaben unterstützen können. Das bringt viele Vorteile und macht sie zusammen unschlagbar. Ein starkes Gemeinschaftsgefühl spürte man auch auf der diesjährigen Strategietagung der Bäuerinnen NÖ, bei der Jung und Alt gemeinsam die Zukunft im Bäuerinnen-Verein weiterentwickeln und planen. Vielfältige gemeinsame Interessen trafen hier aufeinander. Einmal mehr zeigte sich, wie viele Ideen in uns Bäuerinnen stecken, die wir gemeinsam umsetzen möchten. Denn während jede ihre Stärken am eigenen Hof beweist, entstehen die besten Lösungen doch im Miteinander. Dieses Netzwerk gibt uns Rückhalt, fördert Innovationen und zeigt: **Gemeinsam sind wir Bäuerinnen unschlagbar!**



Bezirksbäuerinnen setzen starke Impulse

Irene Neumann-Hartberger als Bundesbäuerin wiedergewählt

Rund 110 engagierte Funktionärinnen aus ganz Österreich versammelten sich zur Bundestagung der Bezirksbäuerinnen 2025 in Mils in Tirol. Mit dabei: 27 Bezirks- und Gebietsbäuerinnen aus Niederösterreich, die die Gelegenheit zum Austausch, zur Weiterbildung und zur Stärkung ihres Netzwerks nutzten. Unter dem Motto „selbst.bewusst.Bezirksbäuerin.sein“ bot die Tagung vielfältige Impulse für die tägliche Arbeit in der bäuerlichen Interessenvertretung. Ein besonderes Highlight war die Wiederwahl von Irene Neumann-Hartberger zur Bundesbäuerin. Sie bleibt damit eine starke Stimme für die Frauen am Land. „Die Bäuerinnenorganisation ist eine tragende Kraft im ländlichen Raum – sie verbindet Menschen, Themen und Generationen“, betonte sie in ihrer Rede. Im Foto: Die Teilnehmerinnen aus Niederösterreich.

Foto: Viktoria Hörtnagel/LKÖ

Rezept des Monats

www.kommundkoch.at

Spargel-Brotsalat

Den Spargel im unteren Drittel schälen, die Enden abschneiden. Die Stangen schräg in Stücke schneiden und in Salzwasser 3 Minuten bissfest kochen. Für die Brotchips das Brot mit der Brotschneidemaschine in sehr dünne Scheiben schneiden. Auf ein Blech legen, mit Grillgewürz würzen und im Rohr bei 220 °C Ober- und Unterhitze oder 200 °C Umluft 2–3 Minuten hellbraun backen. Knoblauchzehe halbieren und

mit den Schnittflächen die Brotscheiben einreiben. Essig mit 3–4 EL Wasser, Salz, Pfeffer und Zucker verrühren. Das Öl nach und nach unterrühren. Die gekochten, überkühlten Spargelstangen mit der Vinaigrette mischen und kurz ziehen lassen. Brotchips und Basilikum auf dem Salat verteilen. Mit Hartkäsespänen und Blüten der Saison bestreuen.

von Dipl.-Päd. Ing. Elisabeth Heidegger



Foto: E. Heidegger/LK NÖ

Zutaten

500 g grüner Spargel
100 g Schwarzbrot
1 Knoblauchzehe, Grillgewürz
6 EL Essig, z.B. Rotweinessig
1/16 l Öl, 1/2 TL Salz, etwas Pfeffer
1 TL Zucker
1/2 Bund Basilikum

Gesundheitstipp des Monats

Darmkrebs: Früherkennung rettet Leben

Darmkrebs zählt zu den häufigsten Krebserkrankungen in Österreich. Die Vorsorge-Koloskopie (Darmspiegelung) bietet Prävention, Diagnose und Therapie in einem. Damit kann diese Erkrankung frühzeitig erkannt und infolgedessen besser behandelt, in vielen Fällen sogar ganz verhindert werden. SVS-Versicherte können bereits ab 45 Jahren eine Koloskopie als Vorsorgeuntersuchung bei Vertragsärzt:innen in Anspruch nehmen – und das alle zehn Jahre kostenlos. Darüber hinaus wird allen SVS-Kunden, die 2025 eine Krebsvorsorge-Untersuchung absolvieren, automatisch ein einmaliger Bonus von 100 Euro ausgezahlt. Mehr Infos unter: svs.at/krebsvorsorge

